

schule+bildung

4

17. Dezember 2015

84. Jahrgang

Mitteilungen der Bildungsbehörden



Wir
wünschen Ihnen
frohe Weihnachten
und ein gesegnetes
neues Jahr.

Lehrmittelverlag
Schachenhof 4
6014 Luzern
Tel. 041 228 30 30
Fax 041 228 30 31
lehrmittelverlag@lu.ch



Mitteilungen
der Bildungsbehörden

84. Jahrgang
Nr. 4
17. Dezember 2015

Herausgeber:
Bildungsdepartement
Kanton Schwyz
Kollegiumstrasse 28, 6430 Schwyz
E-Mail: bid@sz.ch

Redaktion:
Patrick von Dach
Telefon: 041 819 19 01
Telefax: 041 819 19 17
E-Mail: patrick.vondach@sz.ch

Abonnemente und Inserateverwaltung:
Bildungsdepartement
Marlis Ulrich (Mo-Do erreichbar)
Telefon: 041 819 19 15
Telefax: 041 819 19 17
E-Mail: marlis.ulrich@sz.ch

Erscheinungsdaten:
Mitte Februar, Mai,
September, Dezember

Redaktionsschluss:
am 25. des Vormonats

Inserateannahmeschluss:
bis Ende des Vormonats

Auflage: 4000 Exemplare

Jahresabonnement: Fr. 20.–

Satz und Druck:
Multicolor Print AG, Baar
Telefon: 041 767 76 87
E-Mail: info@multicolorprint.ch

Grafisches Konzept:
Geiter GGW, 8832 Wollerau

Titelbild: Die ZEBI 2015 bot Einblicke in zahlreiche attraktive Berufe, so auch in solche der Informatik/ Robotik.

Schuldatenverwaltung ■ Das Bildungsdepartement hat nach dem Scheitern der Schuldatenverwaltungssoftware «iCampus» die von Bezirken und Gemeinden vorgeschlagene Lösung «Scolaris» als Nachfolgelösung geprüft. Aufgrund des vorgelegten Berichts hat der Regierungsrat entschieden, vorerst auf die Lancierung eines neuen Projekts in diesem Bereich zu verzichten.

ÜGK-Tests ■ Im laufenden sowie im kommenden Schuljahr wird jeweils im Frühling aus nationalem Interesse das Erreichen der Grundkompetenzen überprüft. Im Auftrag der Schweizerischen Erziehungsdirektorenkonferenz EDK wird 2016 im 9. Schuljahr Mathematik getestet, 2017 im 6. Schuljahr Deutsch und Englisch. Die Teilnahme an den Tests ist für die Schulen verpflichtend.

Neue BIZ-App ■ Zukünftig können die Jugendlichen die offenen Lehrstellen der Zentralschweiz über die Zentralschweizer BIZ-App entdecken. Ein Griff in die Hosentasche genügt und schon zeigt das Display mögliche Berufe und Lernorte in der Region. Wer zum Schnuppern eingeladen ist, kann über die BIZ-App gar die Navigation zur Lehrfirma vornehmen.

IBA 21plus ■ Das neue Angebot IBA 21plus ist dem bestehenden Integrations-Brückenangebot am Berufsbildungszentrum Pfäffikon angegliedert. Die Zielgruppe von IBA 21plus sind erwachsene Flüchtlinge und vorläufig aufgenommene Personen, die keinen Berufsabschluss haben und das 21. Lebensjahr bereits überschritten haben. Das Angebot soll vorläufig Aufgenommenen und Flüchtlingen den Zugang zur Berufsbildung eröffnen.

Energieschulen ■ Die Kantonsschule Schwyz sowie die MPS Steinen und MPS Rothenthurm erhielten am 9. November 2015 im Beisein von Bundesrätin Doris Leuthard die Auszeichnung «Energieschule». Diese Schulen haben als Pilotenschulen den Prozess zur Auszeichnung initiiert, kritisch mitgeprägt und im Schulalltag verankert.

Hochschul-Statistik ■ Die Anzahl von Schwyzer Studierenden an Hochschulen nimmt noch immer zu. Gegenüber dem Vorjahr erhöhte sich die Schwyzer Studierendenzahl an den Universitäten um 1,9 Prozent, an den Fachhochschulen gar um 5,3 Prozent.

Departementssekretariat

Departementssekretär:

Patrick von Dach	041 819 19 01
Sekretariat	041 819 19 15
Rechtsdienst, lic.iur. Carla Wiget	041 819 19 10

Amt für Volksschulen und Sport

- Vorsteher: Urs Bucher

Sekretariat	041 819 19 11
-------------	---------------

Abteilung Sonderpädagogik:

Dr. Markus Schädler	041 819 19 55
---------------------	---------------

Abteilung Schulentwicklung und -betrieb:

Dr. Reto Städler, Leiter	041 819 19 92
Simone Imhof	041 819 19 68
Ursula Stalder	041 819 19 31
Marco Wanner	041 819 19 42

Abteilung Sport:

Hansueli Ehrler, Leiter	041 819 19 40
-------------------------	---------------

Abteilung Schulcontrolling/Schulinspektoren:

Marcel Gross, Leiter, Kreis 3	041 819 19 43
Urs Giger, Kreis 1	041 819 19 80
Roland Birrer, Kreis 2	041 819 19 37
Hans-Peter Bertin, Kreis 4	041 819 19 64
Roger Küngi, Kreis 5	041 819 19 85
Ursula Zimmermann, Kreis 6	041 819 19 67

Abteilung Schulpsychologie:

Rosetta Schellenberg, Leiterin	055 415 50 90
Beratungsdienst Küsnacht	041 850 91 04
Beratungsdienst Pfäffikon,	
Römerrain 9	055 415 50 90
Beratungsdienst Einsiedeln	055 412 74 84

Abteilung Logopädie:

Franziska Kirchhofer, Leiterin	041 819 19 55
Dienst Arth-Goldau	041 855 46 86
Dienst Brunnen	041 825 30 41
Dienst Einsiedeln	055 412 62 21
Dienst Gersau	041 829 80 17
Dienst Küsnacht	041 850 12 81
Dienst Lachen	055 451 02 63
Dienst Muotathal	041 830 20 61
Dienst Pfäffikon	055 417 50 86
Dienst Rothenthurm	041 839 80 32
Dienst Schwyz 1	041 818 70 74
Dienst Schwyz 2	041 810 41 84
Dienst Siebnen	055 440 44 39
Dienst Steinen	041 833 81 61
Dienst Wollerau	044 787 03 45

Heilpädagogisches Zentrum Ausserschwyz:

Beat Steiner, Gesamtleiter	055 415 80 60
----------------------------	---------------

Heilpädagogisches Zentrum Innerschwyz:

Barbara Ardizzone, Gesamtleiterin	041 811 16 23
-----------------------------------	---------------

Präventive Stellen

Kommission «Sexuelle Ausbeutung»	swickli@bluewin.ch
Gesundheit Schwyz	041 859 17 27
Frühberatungs- und	041 820 47 88
Therapiestelle für Kinder	055 415 80 10

Schulgesundheitsdienst (SGD)

041 819 16 74/78

Amt für Berufs- und Studienberatung

• Vorsteherin: Edith Schönbächler	055 417 88 99
Zentralstelle Pfäffikon	055 417 88 99
Studienberatung	055 417 88 99
Regionalstelle March	055 417 88 99
Regionalstelle Höfe	055 417 88 99
Regionalstelle Schwyz/Gersau/	041 819 14 44
Küssnacht	
Regionalstelle Einsiedeln	055 412 33 49
Berufsinformationszentren (BIZ):	
Goldau	041 819 14 44
Pfäffikon	055 417 88 99

Amt für Berufsbildung

• Vorsteher: Oscar Seger	041 819 19 25
Sekretariat	041 819 19 25
Rechnungswesen	041 819 19 27
Ausbildungsbeiträge (Stipendien)	041 819 19 24
Tertiär- und Erwachsenenbildung	041 819 19 26
Berufspädagogik	041 819 19 26
Qualifikationsverfahren	041 819 19 22
Berufliche Grundbildung:	
Technische	041 819 19 20
Gewerbl.-industrielle, Gastro	041 819 19 28
Verkauf, modische	041 819 19 21
Kaufmännische, Haushalt,	041 819 19 77
pharmazeutische, Gesund-	
heitsberufe	
Berufsbildungszentrum Goldau	041 855 27 77
Berufsbildungszentrum Pfäffikon	055 415 13 00
Kaufmännische Berufsschule Schwyz	041 811 25 67
Kaufmännische Berufsschule Lachen	055 451 70 00

Amt für Mittel- und Hochschulen

• Vorsteher: Kuno Blum	041 819 19 06
Sekretariat	041 819 19 65
Kantonsschule Kollegium Schwyz	041 819 77 00
Kantonsschule Ausserschwyz	055 415 42 00
Stiftsschule Einsiedeln	055 418 63 35
Gymnasium Immensee	041 854 81 81
Theresianum Ingenbohl	041 825 26 00
Pädagogische Hochschule Schwyz (PHSZ)	041 859 05 90
Lehrerweiterbildung PHSZ	041 859 05 97

Amt für Kultur

• Vorsteher/Staatsarchivar:	
Valentin Kessler	041 819 20 06
Staatsarchiv	041 819 20 65
Denkmalpflege	041 819 20 60
Bundesbriefmuseum	041 819 20 64
Kulturförderung	041 819 19 48
Kantonsbibliothek	041 819 19 08

■ Editorial	184
Schritt zur Harmonisierung: Lehrplan 21 tritt auf Schuljahr 2017/2018 in Kraft.	
■ Thema	186
Lehrplan 21 kommt auf Schuljahr 2017/2018: Erziehungsrat des Kantons Schwyz beschliesst Einführung.	
■ Bildungsdepartement	191
Kein neues E-Gov-Projekt Schuldatenverwaltung: Kanton verzichtet vorläufig auf ein neues Projekt; Personelles.	
■ Erziehungsrat	194
Geschäfte des Erziehungsrates.	
■ Volksschulen und Sport	196
Sogenannte «ÜGK-Tests» sind Pflicht: EDK überprüft das Erreichen der nationalen Bildungsziele; Lerncoaching an der sek eins höfe: Seit drei Jahren erfolgreich im Einsatz; Projekt MAKI «Mehr Männer in die Kinderbetreuung»: Sozialeinsätze für Jungs – Ein Angebot für Schulen; J+S-Weiterbildungen 2016 rasch anmelden! Zahlreiche Weiterbildungsmodule sind bereits ausgebucht; Schulturnen; Sportförderung; Jugend+Sport; Jugend+Sport-Kursplan 2015/2016.	
■ Austausch	209
Austausch mit Indien zwischen Gymnasien: Start zur zweiten Runde; Sprachtausch während der Ferien 2016.	
■ Berufs- und Studienberatung	211
Offene Lehrstellen in der Hosentasche... die neue BIZ-App für die Zentralschweiz ist da.	
■ Berufsbildung	212
Neues Angebot am Brückengebot in Pfäffikon: Integrations-Brückengebot (IBA) 21plus; Lehrstellenmarkt 2016; Zentralschweizer Bildungsmesse: 24 000 Besuchende erlebten Bildung hautnah; Per aspera ad astra – Berufsmaturität für Erwachsene: Einblick in ganz persönliche Erfahrungen; Lehrbegleitende Berufsmaturität: Aufnahmeprüfungen.	
■ Mittel- und Hochschulen	219
Jungforscher aus Steinen an der KKS: Ein erfolgreiches Naturwissenschaftsprojekt; Drei Schwyzische Schulen sind erste Energieschulen: Auszeichnung durch Bundesrätin Doris Leuthard; Eine Reise durch die Welt der Schokolade: Projekttage an der Kantonsschule Ausserschwyz (KSA); Anstieg der Schwyzischen Studierenden: Hochschul-Statistik des Kantons Schwyz; Kurznachrichten aus der PH Schwyz: Aktuelles, Veranstaltungen, Angebote; Korrigendum zum Beitrag Aufnahmeverfahren an Gymnasien, s+b Nr. 3/2015.	
■ EDK	231
Harmonisierung der obligatorischen Schule: EDK wird in ihrer positiven Bilanz bestätigt; Note 2 für die Sonntagszeitung: Berichterstattung zum Lehrplan 21; Fehlerhafte Berichterstattung zum LP21: D-EDK kritisiert «Sonntagszeitung».	
■ Kanton	234
Aktuelles aus dem Bildungswesen: Beschlüsse, Projekte und Vorstösse.	
■ Umwelt und Schule	
Was geschieht mit unserem Müll? Führungen für Schulen bei Renergia.	
■ Tipps	237
Für den Alltag und Unterricht: Aktuelle Hinweise und Anregungen; Die «Mungenstalder» Band 1 – Der Klostersturm; Plurale Ansätze zu Sprachen und Kulturen; Schrift üben, Schrift erleben; Mit einem Klick zum nächsten Kick; Fotowettbewerb zum Thema «Guets tue»; 30 x DAZ für 45 Minuten Klasse 1/2; Arithmetik im Kopf 6; Schritte plus Alpha 1/2/3; Mein Schneetag; Mein Name ist Chandra, der Elefant; Fantastische Heldenbilder; Fotografieren macht Schule; Ethnologie im Klassenzimmer.	
■ Museen	243
Vögele Kultur Zentrum, Pfäffikon: «i.ch – wie online leben uns verändert».	
■ Register 2015	247

Schritt zur Harmonisierung

Lehrplan 21 tritt auf Schuljahr 2017/2018 in Kraft



Im Einklang mit
der Zentralschweiz

Was im Jahre 2006 mit der Erarbeitung von Grundlagen begann, findet rund 11 Jahre später seinen Abschluss. Der gemeinsame Deutschschweizer Lehrplan 21 wird im Kanton Schwyz gemäss Beschluss des zuständigen Erziehungsrates auf Beginn des Schuljahres 2017/2018 eingeführt. Damit befindet sich der Kanton Schwyz in guter Gesellschaft – haben doch bislang 13 der 21 am Projekt beteiligten Kantone der Deutschschweiz bereits die Einführung beschlossen.

Mit dem Lehrplan 21 (LP 21) werden die Ziele des Unterrichts an der Volksschule in den 21 deutsch- und mehrsprachigen Kantonen harmonisiert. Damit wird ein Auftrag umgesetzt, den Volk und Stände am 21. Mai 2006 mit grosser Mehrheit in die Bundesverfassung geschrieben haben. Für den Kanton Schwyz allerdings ist die Zusammenarbeit in Lehrplanfragen alles andere als ein Novum. Bereits seit Jahrzehnten arbeiten die Schwyzer Schulen nach gemeinsam in der Bildungsregion Zentralschweiz erarbeiteten Lehrplänen. Würde es doch die Möglichkeiten eines kleinen bzw. mittelgrossen Kantons übersteigen, selbst Lehrpläne (und damit auch Lehrmittel) entwickeln zu wollen. Mit dem Einführungsbeschluss per Schuljahr 2017/2018 handelt der Kanton Schwyz erneut im Einklang mit der gesamten Zentralschweiz; lediglich der Kanton Zug hat eine verzögerte Einführung per Schuljahr 2019/2020 beschlossen.

Es bleibt vieles
beim Alten

Mit dem neuen LP 21 sind an unseren Schulen keine fundamentalen Änderungen zu erwarten. Auch wenn die Lernziele neu in Form von zu erwerbenden Kompetenzen formuliert sind, sich einzelne Fachbezeichnungen ändern und in einzelnen Fächern die Entwicklungen der letzten Jahre aufgenommen werden, so bleibt doch vieles auch beim Alten. Die Bildungsdirektorenkonferenz Zentralschweiz (BKZ) hat eine Gegenüberstellung zwischen dem heutigen BKZ-Lehrplan und dem LP 21 vorgenommen und dabei festgestellt, dass die beiden Lehrpläne zu rund 80 Prozent deckungsgleich sind. In zahlreichen Fächern kommen denn auch schon Lehrmittel zum Einsatz, die ebenfalls LP21-konform sind. Schülerinnen und Schüler, aber auch Lehrpersonen müssen sich also nicht auf zahlreiche grundsätzliche Änderungen einstellen.

Umsetzung weitgehend kostenneutral

Von Kritikern des LP 21 kann man immer mal wieder hören, die Einführung des LP 21 löse einen massiven Kostenschub aus. Zumindest für unseren Kanton Schwyz kann dies klar in Abrede gestellt werden. Ist doch unser Kanton in der glücklichen Situation, dass wir bezüglich Stundendotation ziemlich genau im Schweizerischen Durchschnitt liegen und somit der LP 21 ohne zusätzliche Unterrichtslektionen umgesetzt werden kann. Diesbezüglich sieht z. B. die Situation im Kanton Bern ganz anders aus, wo zusätzlich erforderliche Lektionen jährliche wiederkehrende Kosten von mehr als 20 Mio. Franken auslösen. Demgegenüber erwachsen bei uns im Kanton Schwyz lediglich unwesentliche Mehrkosten im Bereich Weiterbildung der Lehrpersonen, und zwar einzig für die Jahre 2017–2019.

Breite Unterstützung für LP 21

Wie die vom Erziehungsrat breit durchgeführte Vernehmlassung zu den Rahmenbedingungen zur Umsetzung und Einführung des LP 21 gezeigt hat, findet die im Kanton Schwyz geplante Umsetzung deutliche Mehrheiten. Praktisch in allen Punkten beträgt die Zustimmung mehr als 80 Prozent. Besonders erfreulich auch, dass sowohl der Verein Lehrerinnen und Lehrer Kanton Schwyz, der Verband Schulleiterinnen und Schulleiter Kanton Schwyz, aber auch die deutliche Mehrheit aller Schulträger hinter der Umsetzung des LP 21 stehen. Dies wäre wohl kaum der Fall, falls sich die Lehrpersonen, wie teilweise kolportiert, zu blossen Begleitern bzw. Lerncoaches degradiert sähen. Fakt ist, dass der LP 21 keinerlei Änderungen an der grundsätzlichen Methodenfreiheit für Lehrpersonen mit sich bringen wird. Und auch die Pädagogische Hochschule Schwyz wird weiterhin ihre Vision «Persönlich lehren lernen» hochhalten.

Sachlichkeit anstelle von Emotionen

Es bleibt die Hoffnung, dass mit dem nun gefällten Einführungsentscheid die Emotionen etwas in den Hintergrund treten und diese einer pragmatischen Sachlichkeit Platz machen. Die Umsetzung des LP 21 soll im Kanton Schwyz behutsam und Schritt für Schritt angegangen werden. Wollen wir doch nicht, dass die Leute vor einem Berg stehen und abgeschreckt werden. So werden wir von unseren Lehrpersonen etwa nicht verlangen, den ganzen Lehrplan auszudrucken und durchzulesen – sinnvoller wird es sein, zu schauen, was man im Unterricht geplant hat und dann online im LP 21 nach entsprechenden Stichworten zu suchen. Da wird man dann viele Dinge finden, die gar nicht so eine grosse Umstellung sind.



Walter Stählin, Regierungsrat

Lehrplan 21 kommt auf Schuljahr 2017/18

Erziehungsrat des Kantons Schwyz beschliesst Einführung

Der Lehrplan 21 wird im Kanton Schwyz ab Schuljahr 2017/2018 auf der Kindergarten- und Primarstufe und ab Schuljahr 2018/2019 auf der Sekundarstufe I umgesetzt. Dies hat der Erziehungsrat aufgrund der positiv verlaufenen Vernehmlassung zu den Rahmenbedingungen zur Umsetzung sowie der Ungültigerklärung der kantonalen Initiative gegen den Lehrplan 21 entschieden. Im Hinblick auf die Einführung werden weitere Umsetzungsschritte ausgearbeitet; bereits im kommenden Sommer starten die Weiterbildungen für Schulleitungen und Lehrpersonen.

Der Erziehungsrat ist gemäss § 27 Volksschulgesetz (VSG, SRSZ 611.201) zuständig für die Festlegung des Lehrplans der Volksschulen des Kantons Schwyz. Er erlässt dazu Bestimmungen zum Unterrichtsbetrieb (Lehrplan, Lehrmittel, Lektionentafel, Beurteilung usw.).

Im Zeitraum von Ende April bis Ende August 2015 hat der Erziehungsrat den Entwurf der Rahmenbedingungen für die Einführung und Umsetzung des Lehrplans 21 in eine breite Vernehmlassung gegeben. Basierend auf den deutlich positiven Rückmeldungen hat er anlässlich seiner Sitzung vom 17. September 2015 die Rahmenbedingungen für die Einführung des Lehrplans 21 im Kanton Schwyz definitiv festgelegt. Aufgrund der dannzumal noch hängigen Initiative «Nein zum Lehrplan 21» hat er allerdings bewusst darauf verzichtet, vorgängig zur Behandlung der Initiative durch den Kantonsrat den Einführungsbeschluss zu fällen.

Am 18. November 2015 hat der Kantonsrat mit klarem Verdikt (Stimmenverhältnis von 86,3) die Initiative für ungültig erklärt. Weder eine allfällige Beschwerde der Initianten vor Bundesgericht noch eine allfällige Lancierung einer neuen Initiative hat für die weiteren Vorkehrungen betreffend der Einführung des Lehrplans 21 aufschiebende Wirkung. Damit ist der Weg zur Umsetzung des Lehrplans 21 im Kanton Schwyz frei.

Hohe Zustimmung bei der Vernehmlassung
Aufgrund des positiven Ergebnisses hält der Erziehungsrat bei den meisten Bestandteilen an der geplanten Umsetzung fest. Sowohl der Terminplan zur Umsetzung in den Schulen als auch die geplante obligatorische und fakultative Weiterbildung stiessen auf grosse Zustimmung. Auch die neuen Fachbezeichnungen der Primar- und Sekundarstufe I fanden breite Akzeptanz.

Im Kindergarten war die Erhöhung der Lektionen im freiwillig zu besuchenden 1. Kindergartenjahr (von bisher 14–16 auf neu 16–18 Lektionen) weitgehend unbestritten. Zugesimmt wurde auf der Primarstufe auch der Integration von «Medien und Informatik» in die Fachbereiche «Deutsch» und «Mathematik». Auf der Sekundarstufe I wird in den 2. Klassen «Natur und Technik» um eine Lektion aufgestockt und eine Lektion «Medien und Informatik» neu geschaffen. Im Abschlussjahr bleibt das Wahlfach «Technisches Zeichnen» erhalten.

Anpassungen bei der Umsetzung
Zwei Vorschläge für die Sekundarstufe I wurden durch die Vernehmlassungspartner abgelehnt: Die Reduktion der Mathematik in den 2. Klassen von sechs auf fünf Lektionen und die Aufteilung der Lektionen von «Wirtschaft, Arbeit, Haushalt» (mit Hauswirtschaft) auf die 2. und 3. Klassen. Der Erziehungsrat

verzichtet daher auf beide Massnahmen. Um den Lehrplan kostenneutral, d. h. innerhalb der bereits heute bestehenden Lektionenzahl umsetzen zu können, sind einige Änderungen nötig. In den 2. Klassen der Sekundarschule und der Kooperativen Sekundarstufe I KOS steigt der Lektionenbedarf um eine Lektion. Zum Ausgleich wird der Lektionenbedarf im Abschlussjahr um eine Lektion gesenkt. Eine Lektion «Räume, Zeiten, Gesellschaften» (Geografie/Geschichte) wird von den 2. Klassen ins Abschlussjahr verlagert. Zudem wird die angedachte obligatorische Lektion «Medien und Informatik» im Abschlussjahr gestrichen und durch eine bis zwei Wahlfachlektionen ersetzt.

Umsetzung weitgehend kostenneutral

Die Umsetzung des Lehrplans 21 kann im Kanton Schwyz weitgehend kostenneutral erfolgen. So wurde seitens des Erziehungsrats explizit darauf geachtet, dass die Umsetzung innerhalb der bestehenden Lektionentafel und somit ohne zusätzlichen Lektionenbedarf erfolgen kann. Allfällige Mehrkosten (maximal je Fr. 147 000. – in den Jahren 2017–2019) entstehen in der Einführungsphase im Zusammenhang mit von der Pädagogischen Hochschule Schwyz (PHSZ) zu leistenden Entwicklungs- und Projektarbeiten für die Aus- und Weiterbildung der Schulleitungen und Lehrpersonen. Dieser Maximalbetrag ist als Kostendach zu verstehen, der jährlich im Voranschlag bzw. Leistungsauftrag der PHSZ eingestellt werden soll. Die effektive Beanspruchung dieser Mittel hängt von der generellen Nutzung des Weiterbildungsangebots an der PHSZ ab.

Zusammenfassung der wichtigsten Vernehmlassungsergebnisse

Im Rahmen der zwischen Ende April und Ende August durchgeföhrten Vernehmlassung «Einföhrung und Umsetzung des Lehrplans 21 im Kanton Schwyz» haben sich insgesamt 66 Vernehmlassungspartner geäussert. Diese umfassten im Wesentlichen die folgenden Stellen:

- Schulpräsidien und /oder Schulleitungen aus fast allen Bezirken und Gemeinden
- Verband Lehrerinnen und Lehrer Kanton Schwyz (LSZ)
- Verband Schulleiterinnen und Schulleiter Kanton Schwyz (VSLSZ)
- Verband Musikschulen Kanton Schwyz (VMSZ)
- Sekundarstufe II und die Pädagogische Hochschule Schwyz (PHSZ)
- die meisten Parteien
- die Kantonalkirchen
- Handels- und Industrieverein Kanton Schwyz (h-i-sz)
- Kantonal Schwizerischer Gewerbeverband (ksgv)
- Finanzdepartement und einige Ämter des Bildungsdepartements

Die wichtigsten Rückmeldungen sowie die Folgerungen daraus sind aus der nachstehenden Tabelle ersichtlich:

Bereich	Themen	Zustimmung	Bemerkungen / Entscheid Erziehungsrat
A) Fachbezeichnungen	1. Primarstufe: <ul style="list-style-type: none"> – bisher «Mensch und Umwelt» / neu «Natur, Mensch, Gesellschaft» – bisher «Technisches Gestalten» / neu «Textiles und Technisches Gestalten» – bisher «Turnen und Sport» / neu «Bewegung und Sport» 		Umsetzung geplant.

Bereich	Themen	Zustimmung	Bemerkungen / Entscheid Erziehungsrat
	2. Sekundarstufe I: – bisher «Naturlehre» / neu «Natur und Technik» – bisher «Turnen und Sport» / neu «Bewegung und Sport» – bisher «Technisches Gestalten» / neu «Textiles und Technisches Gestalten» – bisher «Tastaturschreiben/Informatik» / neu «Medien und Informatik» – bisher «Geschichte / Geografie» / neu «Räume, Zeiten, Gesellschaften»	98 % 100 % 98 % 98 % 84 %	Umsetzung geplant.
	3. Sekundarstufe I: Beibehaltung der in der Zentralschweiz verankerten Fachbezeichnung «Lebenskunde» und darin integriert «Berufliche Orientierung» und «Ethik, Religionen, Gemeinschaft». (Dies ist die einzige Abweichung der Fachbezeichnungen zum Lehrplan 21 der Deutschschweizer Kantone.)	92 %	Umsetzung geplant.
B) Lektionentafeln	4. Kindergarten: freiwillig zu besuchendes erstes Jahr des Kindergartens mit neu 16–18 Lektionen Unterricht für die Kinder (statt bisher 14–16 Lektionen).	69 %	Verband Schulleiterinnen und Schulleiter ist dagegen, während die Schulleitungen deutlich zustimmen. Einige lehnen ab, weil sie noch mehr Lektionen wünschen. Umsetzung geplant.
	5. Primarstufe: Herauslösung des Fachs «Mensch und Umwelt» aus bisherigem Block A «Deutsch» / Bildung des neuen Blocks C «Natur, Mensch, Gesellschaft».	89 %	Umsetzung geplant.
	6. Primarstufe: Integration des Modul Lehrplans «Medien und Informatik» vor allem in die Fächer Deutsch («Medien») und Mathematik («Informatik»); kein neues Fach.	75 %	Verband Lehrerinnen und Lehrer lehnt ab; bei Sekundarstufe II und PHSZ halten sich Ja- / Nein-Antworten die Waage. Umsetzung geplant. Ein Fach «Medien und Informatik» soll später geprüft werden.

Bereich	Themen	Zustimmung	Bemerkungen / Entscheid Erziehungsrat
	7. Sekundarstufe I: Stärkung der MINT-Fächer (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft und Technik) auf der Sekundarstufe I in einer Gesamtschau – 2. Klassen: «Mathematik»: Reduktion von sechs auf fünf Lektionen. – 2. Klassen: «Natur und Technik» (Physik, Chemie, Biologie): Erhöhung um eine auf max. drei Lektionen. – 2. Klassen der Sekundarschule und der KOS und 3. Klassen: «Medien und Informatik»: je eine obligatorische Lektion pro Klasse und Jahr. – 3. Klassen: Erhaltung des Wahlfachs «Technisches Zeichnen» (trotz Verzicht der D-EDK).	21 % 93 % 95 % 85 %	Hohe Ablehnung. Auf Reduktion wird verzichtet. Umsetzung geplant. In den 2. Klassen Umsetzung geplant; im Abschlussjahr keine obligat. Lektion (neu: 1–2 Lekt. Wahlfach). Umsetzung geplant.
	8. Sekundarstufe I: Der Fachbereich «Wirtschaft, Arbeit, Haushalt (mit Hauswirtschaft)» wird in den 2. Klassen der Sekundarschule und der KOS von vier auf drei Lektionen reduziert; im Abschlussjahr gibt es neu eine Pflichtlektion.	32 %	Hohe Ablehnung. Auf Splitzung wird verzichtet: in den 2. Klassen vier Lektionen; im Abschlussjahr zwei bis vier Lektionen als Wahlfach.
C) Orientierungspunkte 1. Zyklus	9. Auf Ende des Kindergartens werden Orientierungspunkte festgelegt, um den Auftrag des Kindergartens klarer festzulegen.	78 %	Verbände Lehrerinnen und Lehrer sowie Schulleiterinnen und Schulleiter lehnen ab; ebenso die Sekundarstufe II und die PHSZ. Die Schulleitungen stimmen deutlich zu. Umsetzung geplant.
D) Weiterbildung	10. Der Erziehungsrat kann für die Weiterbildung zur Einführung der Schulleitungen und Lehrpersonen obligatorische und freiwillige Module festlegen.	92 %	Umsetzung geplant.
E) Termine	11. Der Lehrplan 21 wird im Kanton Schwyz wie folgt umgesetzt: – Kindergarten + Primarstufe: ab Schuljahr 2017/2018 – Sekundarstufe I: ab Schuljahr 2018/2019	95 % 93 %	Umsetzung geplant (vorbehältlich politischer Entscheide im Zusammenhang mit der Initiative «Nein zum Lehrplan 21»)

Bereich	Themen		Zustimmung	Bemerkungen / Entscheid Erziehungsrat
Bereich	Mehrkosten	Kostenträger		
Unterrichtslektionen Schulen	keine (unverändert)	Schulträger + Kanton	– 48 von 66 nahmen nicht Stellung; 18 Antwortende fordern u. a. eine Erhöhung der Lektionenzahl, vor allem im Kindergarten und auf der Sekundarstufe I. Die Kosten sind offenbar stillschweigend mehrheitlich akzeptiert.	
Weiterbildungskurse und -module	keine (Umlagerung bisherige Weiterbildung)	Kanton		
Lehrmittel	gering (turnusgemäss Auswechselung wie bisher)	Schulträger		

Der Erziehungsrat berücksichtigte diese Vernehmlassungsergebnisse in der Festlegung der Ausgestaltung der Einführung und Umsetzung des Lehrplans 21 im Kanton Schwyz. Auf den Abbau einer Mathematiklektion wird aufgrund des Vernehmlassungsergebnisses verzichtet. Gegen eine Aufsplittung von «Wirtschaft, Arbeit, Haushalt» (mit Hauswirtschaft) auf das 2. und 3. Jahr der Sekundarstufe I spricht, dass zahlreiche Schüler/innen im 3. Jahr an die Mittelschule wechseln. An den bisher vier Lektionen im 2. Jahr wird daher festgehalten. Um den Lehrplan 21 kosteneutral umsetzen zu können, sind deshalb Lektionenverlagerungen und eine Kürzung in der Vernehmlassungsvorlage nötig:

- In den 2. Klassen der Sekundarschule und der Kooperativen Sekundarstufe I KOS steigt der Lektionenbedarf von 34 auf 35 Lektionen an. Deshalb wird die Lektionenzahl dieser Schultypen im Abschlussjahr um eine Lektion gesenkt – von 31 auf 30 obligatorische Lektionen.
- «Räume, Zeiten, Gesellschaften» (Geografie/Geschichte): Im Gegensatz zur Vernehmlassungsfassung wird eine Lektion von

den 2. Klassen ins Abschlussjahr verlagert. Insgesamt werden auf der Sekundarstufe I neun Lektionen umgesetzt, was der D-EDK-Empfehlung entspricht.

- «Medien und Informatik»: Weil auf den kompensatorischen Abbau einer Mathematiklektion verzichtet wird, werden nicht drei, sondern zwei obligatorische Lektionen umgesetzt: Im Gegensatz zur Vernehmlassungsfassung wird im Abschlussjahr eine obligatorische Lektion gekürzt; eine bis zwei Lektionen werden hier als Wahlfach ermöglicht. Auf der Sekundarstufe I werden damit insgesamt zwei bis vier Lektionen umgesetzt (D-EDK-Empfehlung: zwei Lektionen).

Die Integration von «Medien und Informatik» vor allem in die Fachbereiche Mathematik und Deutsch auf der Primarstufe (statt Führung eines eigenen Faches) soll nach einer Erprobungsphase überprüft werden.

Die Rahmenbedingungen des Erziehungsrates zur Umsetzung des Lehrplans 21 im Kanton Schwyz können im Internet eingesehen werden unter: http://www.sz.ch/documents/ER_Rahmenbedingungen_Umsetzung_LP21.pdf

Kein neues E-Gov-Projekt Schuldatenverwaltung

Kanton verzichtet vorläufig auf ein neues Projekt

Das Bildungsdepartement hat nach dem Scheitern der Schuldatenverwaltungssoftware «iCampus» die von Bezirken und Gemeinden vorgeschlagene Lösung «Scolaris» als Nachfolgelösung geprüft. Zwischen April und Juli 2015 wurden umfassende Tests in Bezug auf Datensicherheit und Funktionalität der Software durchgeführt. Der Regierungsrat hat Bericht und Antrag des Bildungsdepartements zur Kenntnis genommen und entschieden, vorerst auf die Lancierung eines neuen Projekts zu verzichten.

Ende April 2015 erteilte der Regierungsrat dem Bildungsdepartement den Auftrag, die Schuldatensoftware «Scolaris» auf ihre Eignung als mögliche Nachfolgelösung für die gescheiterte Schuldatenverwaltung «iCampus» zu prüfen. Von einer externen Projektleitung wurde die Schuldatenverwaltungssoftware hinsichtlich der technischen, fachlichen und organisatorischen Anforderungen getestet. Es sollte geklärt werden, ob sie sich für eine kantonale Umsetzung innerhalb des Gesetzes über das E-Government eignet.

Ergebnisse der Überprüfung

Bei der heute verfügbaren Schuldatenverwaltungssoftware «Scolaris» handelt es sich nicht um eine Weblösung; Design und Architektur basieren auf den Bedürfnissen von Einzelschulen und nicht eines zentralen Betriebs. Bezüglich der Datensicherheit wird die Schuldatenplattform «Scolaris» positiv beurteilt. Ein etwas anderes Bild zeigt sich jedoch hinsichtlich der (vom Kanton geforderten) Funktionalitäten; hier müssten für den kantonsweiten Einsatz erst etliche Anforderungen noch mit beträchtlichem Aufwand entwickelt werden.

«Scolaris» eignet sich in einem dezentralen Set-up als lokale Lösung für die einzelnen Schulträger.

Die Entwicklung der minimalen funktionalen Anforderungen sowie das Bereitstellen der Schnittstellen wären für den Kanton mit erheblichen Investitions- und Betriebskosten verbunden. Diese stehen in einem ungünstigen Kosten-Nutzen-Verhältnis und bergen das Risiko, dass der Kanton sich erneut in ein Entwicklungsprojekt mit unsicherem Ausgang begibt.

Vorläufiger Verzicht auf neues E-Government-Projekt

Aufgrund der Analyse ist der Regierungsrat zur Kenntnis gelangt, dass die Voraussetzungen und Gelingensbedingungen für ein neues E-Government-Projekt mit dem Produkt «Scolaris» zum heutigen Zeitpunkt nicht gegeben sind. Er hat das Bildungsdepartement jedoch beauftragt, die weitere Entwicklung von «Scolaris» im Auge zu behalten und bei Vorliegen einer webbasierten Version (voraussichtlich im Jahr 2019) deren Einsatz als kantonales E-Government-Projekt erneut zu prüfen. Den Schulträgern, welche bereits «Scolaris» als Nachfolgelösung beschafft haben oder kurz davor stehen, diese Software zu beschaffen, wird empfohlen, «Scolaris» als lokale Schuldatenverwaltung einzuführen. Hinsichtlich eines allfälligen künftigen E-Government-Projekts zur Schuldatenverwaltung wird es als sinnvoll erachtet, wenn möglichst alle Schulen auf die gleiche Anschlusslösung setzen. Die bisherige Schuldatenverwaltung «iCampus» wird wie geplant im Juli 2016 ausser Betrieb genommen.

(Medienmitteilung des Regierungsrates vom 26. November 2015)

PERSONELLES

AMT FÜR VOLKSSCHULEN UND SPORT

Abteilung Schulcontrolling – Roland Birrer übernimmt Schulinspektorat 2



Ab 1. Januar 2016 wird Roland Birrer die Arbeit als Schulinspektor aufnehmen und für die Gemeinden Arth, Oberiberg, Schübelbach, Unteriberg, Muotathal und Steinen sowie für den Bezirk Schwyz zuständig sein. Als

Lehrperson unterrichtete er während insgesamt 15 Jahren Schülerinnen und Schüler vom 2. bis 9. Schuljahr in den Kantonen Luzern und Zug. Nach erfolgreichem Abschluss der Schulleiterausbildung führte er während rund 13 Jahren mit grossem Engagement die Schulen Rickenbach/Pfaffikon LU und die Oberstufe Sins AG.

Berufsbegleitend hat er sich in diversen Fachbereichen wie z. B. Betriebswirtschaft, MS Office, Coaching im Führungsalltag, Organisationsentwicklung, Mediation und Finanzielle Führung einer Schule weitergebildet. Momentan setzt er sich im CAS «Schul- und Unterrichtsentwicklung» mit dem Lehrplan 21 und dem Kompetenzerwerb auseinander. In der Freizeit bewegt sich Roland Birrer gerne mit seiner Familie in der Natur rund um seinen Wohnort Inwil LU oder in den Bergen der Zentralschweiz und im Engadin.

Wir freuen uns, dass wir eine Person mit langjähriger Unterrichts-, Führungs- und Projekterfahrung für unsere Abteilung Schulcontrolling gewinnen konnten. Wir heissen Roland Birrer herzlich willkommen und freuen uns auf eine bereichernde und gute Zusammenarbeit!

Sekretariat – Verabschiedung von Margret Michel

Mitte November 2015 gab Margret Michel ihre Stelle als Sekretärin im Amt für Volksschulen und Sport, Abteilung Schulcontrolling auf, um sich einem neuen Tätigkeitsfeld ausserhalb der kantonalen Verwaltung zuzuwenden. In den vergangenen vier Jahren hat sie das Sekretariat der Abteilung Schulaufsicht – bzw. der neuen Abteilung Schulcontrolling – sehr umsichtig und speditiv geführt. Wir bedanken uns an dieser Stelle herzlich für ihre wertvolle Mitarbeit und wünschen ihr für die Zukunft alles Gute.

Abteilung Schulpsychologie

Ende Dezember 2015 wird die geschätzte Schulpsychologin Regula Hugentobler die Abteilung Schulpsychologie verlassen, um vorzeitig in Pension zu gehen. Wir danken ihr ganz herzlich für die geleistete Arbeit und ihr grosses Engagement und wünschen ihr für ihren weiteren Lebensabschnitt alles Gute und viel Freude.



Auf den 1. Januar 2016 kann die Abteilung Schulpsychologie für das Zuständigkeitsgebiet von Regula Hugentobler in der Person von Pascal Lüchinger einen menschlich und fachlich ausgewiesenen Psychologen und erfahrenen Lehrer und Pädagogen anstellen. Er hat sein Psychologiestudium an der Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften (ZHAW) mit Vertiefung in Entwicklungs- und Persönlichkeitspsychologie erfolgreich abgeschlossen. Vor und während seines Studiums hat er während 13 Jahren als Primarlehrer gearbeitet. Als Stellvertreter in der Abteilung Schulpsychologie und in weiteren Tätigkeiten konnte er Einblick

in die schulpsychologische Arbeit und andere soziale Einrichtungen gewinnen. Wir sind überzeugt, mit ihm eine qualifizierte Fachperson für die Anliegen der Schulen gefunden zu haben. Wir wünschen viel Erfolg und Befriedigung in seiner neuen Anstellung.

AMT FÜR BERUFSBILDUNG

Kaufmännische Berufsschule Lachen



Der Rektor der Kaufmännischen Berufsschule Lachen (KBL), Peter Wehrli, hat auf Ende Juli 2016 seinen Rücktritt angekündigt. Nach rund 12-jähriger Tätigkeit als Rektor von Kaufmännischen Berufsschulen (davon seit November 2010

als Rektor der KBL) hat er den Wunsch, die Schulleitung in jüngere Hände zu übergeben und künftig wieder als Lehrer tätig zu sein. Peter Wehrli übernahm per 1. November 2010 als Rektor die Verantwortung für die KBL, nachdem er zuvor während gut sechseinhalb Jahren die Leitung der Kaufmännischen Berufsschule Glarus innehatte. Sein Wirken an der KBL stellte er von allem Anfang an unter das Motto «Respekt und Leistung», mit welchem er die Schule als Organisation und Organismus erfolgreich auf maximale Sozialkompetenz ausrichtete. Zusammen mit der verjüngten Schulleitung ist es Peter Wehrli erfolgreich gelungen, die KBL entsprechend zu positionieren und einen Generationenwechsel zu vollziehen.

Er sieht von daher den Zeitpunkt gekommen, um das Rektorenamt in jüngere Hände zu übergeben und sich wieder verstärkt der Lehre widmen zu können. Ob dies an der KBL oder einer anderen Schule sein wird, ist aktuell noch offen. Auf alle Fälle würde Peter Wehrli sich aber freuen, weiterhin an «seiner» Schule unterrichten zu können.

Der Regierungsrat und das Bildungsdepartement sind Peter Wehrli für seine umsichtige

und engagierte Führungstätigkeit zu grossem Dank verpflichtet.

Kantonale Berufsschule Pfäffikon

Kündigung/frühzeitige Pensionierung von Ruedi Sutter, Prorektor und Leiter Grundbildung.



Ruedi Sutter trat am 1. Februar 1975 als Lehrperson in die Kantonale Berufsschule in Pfäffikon ein. Von 1978 bis 2004 unterrichtete er als Hauptamtslehrer in verschiedenen Klassen und Berufen. Sein Unterricht zeichnete sich

immer durch eine tadellose Vorbereitung und einen authentischen, strukturierten und praxisnahen Unterricht aus. Neben seiner Tätigkeit als Lehrperson zeigte er sich beim Aufbau des Qualitätssicherungssystems in der führenden Rolle als Qualitätsverantwortlicher an der Schule. Dank seinem unermüdlichen Einsatz wurde 2002 die Kantonale Berufsschule als eine der ersten Schweizer Schulen der Sekundarstufe II nach Q2E erfolgreich zertifiziert. Nach einer kurzen Übergangsphase (2004 bis 2006) übernahm Ruedi Sutter am 1. August 2006 die Aufgabe als Leiter Grundbildung und Prorektor. Diese Funktion führte er bis heute kompetent und umsichtig aus. Er leistete in den letzten 40 Jahren hervorragende Arbeit und wird neben seiner fachlichen Qualifikation – als Person und Mensch am BBZ Pfäffikon – sehr geschätzt. Nach 40-jähriger Tätigkeit im Kanton Schwyz hat sich nun Ruedi Sutter zum Schritt in die frühzeitige Pension per 30. November 2016 entschieden. Er darf mit Stolz und grosser Zufriedenheit auf eine spannende und intensive Zeit im Bildungsberreich zurückblicken. Wir danken Ruedi Sutter für die stets engagierte, kompetente und kollegiale Zusammenarbeit und wünschen ihm für den nächsten Abschnitt Gesundheit, Zufriedenheit und alles Gute!

Geschäfte des Erziehungsrates

An den Sitzungen vom 17. September und 3. Dezember 2015 behandelte der Erziehungsrat folgende Geschäfte:

Volksschulen und Sport:

- Einführung und Umsetzung Lehrplan 21; weiteres Vorgehen
- Detailkonzept Kantonales Schulcontrolling; Kenntnisnahme
- Leistungsmessungen 2015: Klassencockpit und Stellwerk 8/9; Ergebnisse und Interpretation
- ER-Klausur vom 25. Januar 2016; Programm bzw. Vorgehensvorschlag
- Umsetzung/Anpassungsbedarf ICT-Strategie für die Volksschulen des Kantons Schwyz; Aussprache
- Aussprache zu aktuellen pädagogischen Themen im Zusammenhang mit der Lehrerbildung
- Antrag für einen Schulversuch einer Leistungsklasse Sekpro Bezirk Höfe
- Gesuch um Bewilligung zur Führung einer privaten bilingualen Volksschule in Pfäffikon der SIS Swiss International School AG, Zürich
- Leistungsmessung: Verzicht auf Teilstest Mathematik im Stellwerktest 9; Schreiben an den Rektor der Bezirksschulen Schwyz
- Lehrplan 21; Einführungsbeschluss
- Definitive Lehrbewilligung für L.S. als schulische Heilpädagogin
- Definitive Lehrbewilligung für R.H. als Fachlehrperson Musik
- Ablehnung der definitiven Lehrbewilligung, Verlängerung der befristeten Lehrbewilligung für D.H. als Sekundarlehrperson I

Mittelschulen:

- Teilrevision des Mittelschulgesetzes – Änderung der Beitragsregelung an die privaten Mittelschulen; Stellungnahme zur Vernehmlassung
- Bericht über die Maturitäts-, Fachmittelschul- und Fachmaturitätsabschlüsse 2015
- Festlegung derjenigen Mittelschule, deren Rektorin bzw. Rektor an der Sitzung vom 3. Dezember 2015 den Bericht über die Qualitätssicherung (Reporting 2015) mündlich präsentiert
- Kantonsschule Ausserschwyz: Bericht über die externe Evaluation des schulinternen Qualitätsmanagements
- Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung 2015; Berichterstattung der Mittelschulen

FANTASTISCHE HELDEN UND ECHTE VORBILDER

WER INSPIRIERT DICH?

MALWETTBEWerb
UND QUIZ
MITMACHEN UND
TOLLE PREISE GEWINNEN!



Der 46. Internationale Raiffeisen-Jugendwettbewerb ruft Kinder und Jugendliche auf, sich kreativ mit dem Thema «Helden und Vorbilder» auseinanderzusetzen.



BESTELLTALON FÜR DIE WETTBEWERBSUNTERLAGEN
«FANTASTISCHE HELDEN UND ECHTE VORBILDER: Wer inspiriert dich?»

- Ich wünsche den Informationsprospekt für Pädagogen sowie _____ Exemplare der Wettbewerbsbroschüren für Schülerinnen und Schüler von 6 bis 18 Jahren.

Schule

Name, Vorname

Strasse

PLZ, Wohnort

Talon bitte an Ihre Raiffeisenbank oder an Raiffeisen Schweiz, Marketing, 9001 St.Gallen (Tel. 071 225 81 66, Fax 071 225 85 69) senden oder die Unterlagen via Internet bestellen: raiffeisen.ch/wettbewerb

RAIFFEISEN

«ÜGK-Tests» sind Pflicht

EDK überprüft das Erreichen der nationalen Bildungsziele

Im laufenden sowie im kommenden Schuljahr wird jeweils im Frühling aus nationalem Interesse das Erreichen der Grundkompetenzen überprüft. Im Auftrag der EDK wird 2016 im 9. Schuljahr Mathematik getestet, 2017 im 6. Schuljahr Deutsch und Englisch. Für die Durchführung der Tests ist die PH St. Gallen verantwortlich.

■ **Roger Kündig,
Schulinspektor AVS**

Als das Schweizer Stimmvolk 2006 mit 86 Prozent Ja-Stimmen die revidierten Bildungsartikel in der Bundesverfassung deutlich annahm, verpflichtete es die Kantone, wichtige Eckwerte der obligatorischen Schule national zu harmonisieren. Dazu gehören nationale Bildungsziele.

Mit der Entwicklung dieser nationalen Bildungsziele hat die Schweizerische Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren (EDK) die Grundlage für die Umsetzung dieses Auftrages geschaffen. Die nationalen Bildungsziele beschreiben, welche Grundkompetenzen die Kinder und Jugendlichen erwerben sollen. Mit dem Formulieren von Bildungszielen ist jedoch erst die Grundlage geschaffen. Um zu erkennen, ob die Ziele wirklich erreicht werden, müssen sie nun überprüft werden.

PH St. Gallen führt Tests durch

Aus diesem Grund hat die EDK veranlasst, in den Schuljahren 2015/2016 und 2016/2017 die nationalen Bildungsziele zu überprüfen. Zur Überprüfung des Erreichens der Grundkompetenzen (ÜGK) besuchen beauftragte Institute die Schulen und führen die Prüfungen, kurz «ÜGK-Tests», durch. Für den Kanton Schwyz ist die Pädagogische Hochschule

St. Gallen Durchführungsstelle. Die Teilnahme an den ÜGK-Tests ist für die Schulen verpflichtend.

Beim ersten Test werden die Grundkompetenzen im Fach Mathematik in den Abschlussklassen überprüft. Rund 750 ausgewählte Jugendliche des 9. Schuljahrs werden zwischen dem 2. Mai und 10. Juni 2016 einen Halbtagslang am Computer getestet. Den genauen Termin bestimmt die Schule. Die Erhebung wird von Testassistenten begleitet. Der zweite Test wird mit Kindern des 6. Schuljahrs durchgeführt. Die ausgewählten Schülergruppen lösen im Frühling 2017 Aufgaben der Schulsprache und der ersten Fremdsprache, im Kanton Schwyz demnach Deutsch und Englisch.

Testinstrument zur Probe

Die ÜGK-Tests werden in der Schweiz die ersten national durchgeführten Leistungsmessungen ausserhalb von PISA sein. Die Schulen helfen demnach, ein schweizerisches Testinstrument zu erproben. Die teilnehmenden Schulen erhalten dabei weder eine Schulrückmeldung zu den Ergebnissen ihrer Lernenden noch für die Teilnahme eine Entschädigung.

Der Vorteil dieser nationalen Leistungsmessungen liegt darin, dass im Unterschied zu PISA die ÜGK-Tests mit schweizerischen Messinstrumenten durchgeführt werden. Deshalb führen die Auswertungen zu aussagekräftigeren Ergebnissen für die Schweiz. PISA wird ebenfalls weitergeführt, jedoch in Zukunft mit viel weniger Schülerinnen und Schülern, die daran teilnehmen.

Auch das Erhebungsdesign unterstreicht den Probecharakter für künftige Test-Durchführungen. Bei den ÜGK-Tests lösen die Schülerinnen und Schüler unterschiedliche Aufgaben in unterschiedlicher Reihenfolge. Dieses

Vorgehen dient dazu, dass eine grosse Anzahl verschiedener Testaufgaben eingesetzt und erprobt werden kann, ohne die Erhebungszeit zu verlängern und die Testpersonen übermäßig zu beanspruchen.

Resultate im Bildungsbericht 2018

Die Veröffentlichung der Ergebnisse der ÜGK-Tests ist im nationalen Bildungsbericht 2018,

der Mitte 2018 erscheint, vorgesehen. Alle Daten werden dabei vertraulich behandelt. Ob nach den beiden Überprüfungen im Frühling 2016 beziehungsweise 2017 die ÜGK-Tests weitergeführt werden, ist noch offen. Die Kantone werden nach der Publikation des Bildungsberichts 2018 darüber entscheiden.

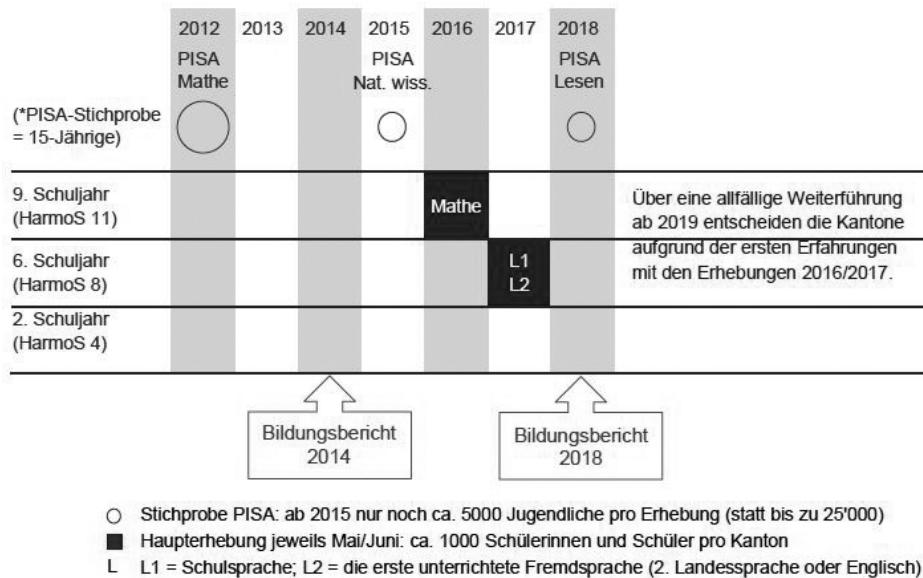


Abbildung: Planung der nationalen Tests und Bildungsberichte.

Lerncoaching an der sek eins höfe

Seit drei Jahren erfolgreich im Einsatz

An der sek eins höfe wird Lerncoaching mit Erfolg seit drei Jahren als zentrales Element auf dem Weg zu einer individualisierenden Schule, die selbstgesteuertes Lernen nachhaltig fördert, eingesetzt. Gerne bieten wir nachfolgend einen Einblick in dieses Projekt.

■ **Margrit Bertschinger und Martin Pünter,**
Lerncoachs sek eins höfe

1. Lerncoaching – das verstehen wir darunter

Lerncoaching ist eine Form der individuellen Lernbegleitung. Es ist als Hilfe zur Selbsthilfe zu verstehen: «Ziel des Lerncoachings ist es, den Lernenden dazu zu befähigen, seinen Lernprozess selbstregulierend zu steuern, um effektiver und zufriedener zu lernen.» Gemäss dem humanistischen Menschenbild trägt jeder Mensch die Lösung seiner Probleme in sich. Fehlende Kompetenzen, Blockaden oder mangelnde Sicht der Zusammenhänge verhindern aber oft die Wahrnehmung dieser Lösung. Häufige Anlässe für Lerncoaching sind fachliche Fragen aufgrund lernstrategischer Defizite (ich weiss nicht, wie ich lernen soll) oder dann emotional gefärbte Probleme, wie Demotivation oder Lernblockaden. Damit unterscheidet sich die Rolle als Lerncoachs von derjenigen des Fachlehrers und Förderlehrers.

2. Der Coachingprozess – Die Lerncoachingsitzung

Die Aufgabe des Lerncoachs ist es, zusammen mit den Lernenden die Problemsituation zu klären, ihnen bei der Definition ihrer eigenen Ziele zu helfen und ihnen schliesslich zu ermöglichen, die für sie richtige Lösung zu realisieren. Wo grundlegendes Lernwissen fehlt, stellt der Lerncoach den Lernenden sein Fachwissen und seine Erfahrung zur Verfügung und begleitet sie beim Aufbau neuer Kompetenzen.

Um dieses Ziel zu erreichen, nimmt der Lerncoach neben dem eigentlichen Lernprozess auch die Gesamtpersönlichkeit des Lernenden inklusive der lernbeeinflussenden Faktoren wie Motivation, Beziehung zu Mitlernenden etc. in den Blick.

In der Regel erstreckt sich das Coaching über mehrere Sitzungen. Dabei werden folgende Phasen durchlaufen:

- Anliegen klären/Erfassen des aktuellen Themas
- Ziel erfassen und handlungswirksam formulieren
- Lösungsschritte erarbeiten (ressourcen- und lösungsorientiert)
- Vereinbarungen treffen

3. So läufts ... – Organisation und Erfahrungen

An der sek eins höfe wird das Lerncoachings-Angebot in allen Klassen persönlich vorgestellt und ein Flyer abgegeben. Darauf finden sich die wichtigsten Angaben: Situationen, in denen ein Coaching Sinn macht, und Ort und Zeit für eine Anmeldung (vgl. Abbildung). In den ersten Klassen wird erst gegen Ende des ersten Semesters gestartet, um Anpassungsschwierigkeiten in der neuen Schulstufe von Lernproblemen unterscheiden zu können. Interessierte melden sich persönlich bei den Lerncoachs und machen einen ersten Termin ab – während oder ausserhalb der Unterrichtszeit. Der Schüler erhält eine Terminkarte, die er der Lehrperson vorweist und sich so für die betreffende Lektion abmeldet.

Die Anliegen der Schülerinnen und Schüler sind vielfältig. Trotzdem zeigen sich vorherrschende Themen in den verschiedenen Altersstufen:

- In der ersten Klasse geht es oft um Organisation und Lernstrategien.

- In der zweiten Klasse um den Umgang mit Druck, Prüfungsangst.
- In der dritten Klasse ist die Motivation ein Thema – «ich wett – ich sett».

Aktuell nutzt etwa jede vierte Schülerin, jeder vierte Schüler das Angebot Lerncoaching mindestens einmal. Lerncoaching ist somit heute ein fester Bestandteil an der sek eins höfe.



Der Flyer zum Lerncoaching der sek eins höfe erklärt kurz und bündig Funktionsweise und Zweck des Angebots.

Projekt MAKI «Mehr Männer in die Kinderbetreuung»

Sozialeinsätze für Jungs – Ein Angebot für Schulen

Ergänzend zum Nationalen Zukunftstag wird Schulen ein Projekt angeboten, das männlichen Jugendlichen (ab Oberstufe) zielgruppengerecht anspricht und es Interessierten ermöglicht, dreimal am Mittwoch einen ganzen Tag im Bereich Kleinkindbetreuung zu schnuppern, erste Erfahrungen zu machen und sich erste entsprechende Kompetenzen anzueignen. Dabei werden Anreize spezifisch für Jungs geschaffen, ohne dabei Mädchen zu benachteiligen.

Warum mehr Männer?

Männer machen gerade mal fünf Prozent der Mitarbeitenden in Kindertagesstätten aus. Dies ist ein verschwindend kleiner Anteil. Kitas sollen die Heterogenität der Lebenswelten widerspiegeln, in der Kinder heute leben. Dies bezieht sich nebst anderen Bereichen (kulturelle Prägung, Generationen etc.) auch auf Frauen und Männer. Immer häufiger beteiligen sich auch Männer mit an der Kindererziehung und suchen Kontakt zur Kita. Mädchen und Jungen profitieren von unterschiedlichen Typen von männlichen und weiblichen Pädagoginnen/Pädagogen. Männer in Kitas sollen so eine selbstverständliche Ergänzung zu den weiblichen Mitarbeitenden darstellen.

Warum Förderung an Schulen?

Wenn Jungen und junge Männer den Wunsch haben, einen geschlechtsuntypischen Beruf zu wählen, müssen sie diesen Berufswunsch gegen verschiedene Vorurteile verteidigen. Oft führt dies dazu, dass die Wahl auf einen geschlechtstypischen Beruf fällt, was dem

Gebot der Chancengleichheit widerspricht und mit ein Grund ist für den Mangel an Fachmännern im sozialen und pädagogischen Bereich. Dieser Mechanismus spielt ganz besonders im Bereich der institutionellen Kleinkinderbetreuung.

Interessierte Schulen melden sich bei: MAKI «Sozialeinsätze Jungs», Lu Decurtins, Projektleiter, Berstastrasse 35, 8003 Zürich; Telefon 079 203 06 91, E-Mail mail@lu-decurtins.ch



Schulreise-Hits

- 14km Pisten, familiär und überschaubar
- Beschneite Schlittelpiste Mostelberg-Sattel
- Hängebrücke „Raiffeisen Skywalk“
- Kombi Tageskarte & Mittagessen:
Bsp.: Tageskarte, Pommes, 3dl Getränk
für nur CHF 25.00 pro Person

Kontakt & Buchung: Sattel-Hochstuckli AG

Tel. 041 836 80 80 / info@sattel-hochstuckli.ch

D A S E R E I G N I S :

e_Tisch²¹¹⁴



DESIGN
INNOVATION
QUALITÄT



SEIT 1904
SCHWEIZER
MÖBELHERSTELLER

Embru-Werke AG
Rapperswilerstrasse 33
CH-8630 Rüti ZH

+41 55 251 11 11
schule@embru.ch
www.embru.ch

embru
möbel ein leben lang

J+S-Weiterbildungen 2016 rasch anmelden!

Zahlreiche Weiterbildungsmodule sind bereits ausgebucht

Erneut mehr als 30 Aus- und Weiterbildungs-kurse in den Bereichen Jugend- und Kinder-sport sowie für den J+S-Schulturnbereich werden durch die Abteilung Sport organisiert und durchgeführt. Zusätzlich können erneut verschiedene Jugendsportlager angeboten werden. Die wichtigsten Schulsport-Termine sind definitiv festgelegt. Bei Wintersport-lagern: Achtung Schneesport-Regeln einhalten!

SCHULTURNEN

Termine Kantonale Schulsport-Anlässe 2016

Die Schulsport-Verantwortlichen der verschiedenen Schulorte legten in Zusammenarbeit mit dem Verband Sport und Schule Kanton Schwyz und der Abteilung Sport anlässlich einer Arbeitssitzung wiederum die Rahmenbedingungen sowie die Daten fest:

- 27. April Kantonaler Schulsporttag Spieltur-niere, Sek-1-Klassen:
Handball – Oberarth; Unihockey – Buttikon; Volleyball – Wollerau
- 18. Mai Kantonales CS-Schüler-Fussball-Turnier für 4. bis 6. Primarklassen
Austragungsorte: Brunnen, Einsiedeln, Wollerau
- 25. Mai Kantonales CS-Schüler-Fussball-Turnier, Sek-1-Klassen Austragungsorte: Einsiedeln (1.); Freienbach (3.), Schwyz (2.)
- 25. Mai s'school-OL für Primarschul- + Sek-1-Klassen, Sportanlagen Erlenmoos Wollerau
- 1. Juni Schweizerischer Schulsporttag, Raum St. Galler Rheintal

- 15. Juni Schweizerisches Finalturnier Schüler-Fussball CS-Cup, alle Siegerteams
- 21. Sept. Kantonaler Schulsporttag Team-Leichtathletik, Sek 1 Klassen, Lachen
- 28. Okt. Kantonaler Lehrerspieltag in Einsiedeln durch OK Siebenen

FIS-Regeln Skifahren und Snowboarden

Bitte in den Wintersportlagern der Schulen und der Sportorganisationen unbedingt auf folgende FIS-Regeln hinweisen und diese auch beachten:

1. Rücksicht auf die anderen

Jeder Fahrer muss sich stets so verhalten, dass er keinen anderen gefährdet oder schädigt.

2. Beherrschung der Geschwindigkeit und Fahrweise

Jeder Fahrer muss Geschwindigkeit und Fahrweise seinem Können und den Gelände- und Witterungsverhältnissen anpassen.

3. Wahl der Fahrspur

Der von hinten kommende Fahrer muss seine Fahrspur so wählen, dass er den vor ihm Fahrenden nicht gefährdet.

4. Verhalten beim Überholen

Überholt werden darf immer nur mit einem Abstand, der dem überholten Fahrer für alle seine Bewegungen genügend Raum lässt.

5. Pflichten des unteren und des pistenüberquerenden Fahrers

Jeder Fahrer, der in ein Skigelände einfahren oder dieses überqueren will, muss sich zuvor nach allen Seiten vergewissern, dass er dies ohne Gefahr für sich und andere tun kann. Dasselbe gilt auch nach jedem Anhalten.

6. Verweilen auf den Pisten

Jeder Fahrer muss es vermeiden, sich ohne Not an engen oder unübersichtlichen Stellen aufzuhalten. Ein gestürzter Skifahrer muss eine solche Stelle so schnell wie möglich wieder freimachen.

7. Aufstieg

Der aufsteigende Fahrer darf nur den Rand einer Abfahrtsstrecke benutzen. Er muss auch diesen bei schlechten Sichtverhältnissen verlassen. Dasselbe gilt für den zu Fuss absteigenden Fahrer.

8. Beachten der Zeichen

Jeder Fahrer muss die Markierungen und Hinweisschilder auf den Skipisten beachten.

9. Verhalten bei Unfällen

Bei Unfällen ist jeder zur Hilfeleistung verpflichtet.

10. Ausweispflicht bei Unfällen

Jede Person, ob Zeuge oder Beteiligter und verantwortlich oder nicht, muss bei einem Unfall ihre Personalien angeben.

Verhaltensregeln für Snowboarder

(SKUS-Regeln):

1. Der vordere Fuss muss mit einem Fangriemen fest mit dem Brett verbunden sein.
2. Vor jedem Richtungswechsel, besonders vor Backsideschwüngen: Blick zurück, Raum überprüfen.
3. Nur am Pistenrand anhalten; nicht auf Piste absitzen oder herumliegen.
4. Das abgeschnallte Snowboard sofort mit der Bindungsseite nach unten in den Schnee legen.
5. Auf Gletschern darf das Snowboard wegen der Spaltengefahr nicht abgeschnallt werden.
6. An Ski- und Sesselliften ist der hintere Fuss aus der Bindung zu lösen.

Kantonale Schulsportmeisterschaften 2. Teil

Auf der Sportanlage «Seefeld» in Lachen fand am 23. September 2015 der Leichtathletik-Mannschaftswettkampf als zweiter Teil der diesjährigen kantonalen Schulsportmeister-

schaften statt. Rund 30 Teams mit je sechs Schülerinnen und Schülern in den Kategorien Mädchen, Knaben und Mixed zeigten trotz Regen und kühler Witterung sehr gute Leistungen. Die Jugendlichen hatten einen Vierkampf (80-m-Sprint, Weitsprung, Kugelstoßen, 1000-m-Lauf) zu absolvieren, wobei die besten vier Einzel-Mehrkampf-Gesamtergebnisse für die Teamwertung zählten (wie in der Leichtathletik bei der LMM). Die Kategorien Sieger qualifizierten sich für den Schweizerischen Schulsporttag vom 1. Juni 2016 im Raum des St. Galler Rheintales.

Mädchen:

1. Ingenbohl 13 191 Buttkikon 13 773 Lachen 3 13 282

2. Siebnen 12 244 Siebnen 3 13 752 Muotathal 12 176

3. Schwyz 11 615 Schwyz 1 12 100 Lachen 4 12 094

4. Lachen 2 11 237 Pfäffikon 12 052 Stift Eins. 11 956

Knaben:

1. Buttkikon 13 773 Lachen 3 13 282

2. Siebnen 3 13 752 Muotathal 12 176

3. Schwyz 1 12 100 Lachen 4 12 094

4. Lachen 2 11 237 Pfäffikon 12 052 Stift Eins. 11 956

SPORTFÖRDERUNG

Kantonale Sportfördermittel 2015 für den Nachwuchs

Die jugendlichen Besitzer von Swiss Olympic Cards «Bronce», Talent Cards «National» und «Regional» müssen ihre Gesuche für das Jahr 2015 bis zum 20. Dezember 2015 dem Amt für Volksschulen und Sport, Abteilung Sport, zustellen. Gesuche, welche später eingereicht werden, können nicht mehr berücksichtigt werden.

JUGEND + SPORT

24. Kantonales Jugendsport-Herbstlager in Tenero

Vom 27. September bis zum 3. Oktober 2015 erlebten rund 80 Mädchen und Burschen sowie mehr als 20 Leiterpersonen eine unvergessliche Polysport-Woche im Nationalen Jugendsportzentrum cst in Tenero. Als Haupt-sportarten wurden Geräteturnen, Klettern im Maggiatal sowie Polysport mit den Disziplinen Judo, Rad, Bike, Leichtathletik, Geräteturnen, Ballsport und Koordinationsaktivitäten angeboten. Nachmittags konnten die Jugendlichen

ihr Programm aus zahlreichen verschiedenen Sportarten zusammenstellen. Die verschiedenen Lagermeisterschaften gehen nebst den abendlichen Discos wieder als Höhepunkte in die Lagergeschichte ein.

Polysport Mädchen:

1. Kalin Flavia, Egg
2. Dober Kyra, Küssnacht
3. Müller Flurina, Einsiedeln
4. Sexton Jennifer, Brunnen
5. Vonäsch Jana, Brunnen
6. Elsener Linda, Seewen

Polysport Knaben:

1. Gisler Fabian, Siebnen
2. Bättig Tobias, Pfäffikon
3. von Euw Lukas, Brunnen
4. Neuer Kevin, Brunnen
5. Mäsing Lars, Seewen
6. Meyer Nico, Merlischachen

Polysport Mädchen:

1. Jud Samira, Reichenburg
2. Städler Jana, Einsiedeln
3. Meyer Aline, Altendorf
4. Meyer Nina, Altendorf
5. Kessler Noemi, Galgenen
6. Wälli Natascha, Wilen

Polysport Knaben:

1. Rast Jonas, Reichenburg
2. Gmür Sascha, Pfäffikon

Schwingfest Mädchen:

1. Betschart Norina, Brunnen
2. Arioli Sanja, Brunnen
3. Jud Samira, Reichenburg

Schwingfest Knaben:

1. von Euw Lukas, Brunnen
2. Föhn Jonas, Ibach
3. Gisler Fabian, Siebnen
4. Fuchs Stefan, Schindellegi



Die Erstrangierten der Polysport-Lagermeisterschaften durften für ihren Sieg verdiente Preise entgegennehmen.

43. Kantonale J+S-Jahrestagung am 28. Oktober in Sattel

170 J+S-Coaches und J+S-Experten nahmen an der diesjährigen Jahrestagung mit integrierter J+S-Coaches-Weiterbildung teil.

Die Präsentationen können unter dem «Link» www.sz.ch/Sport/Jugend+Sport eingesehen und heruntergeladen werden. Höhepunkte bildeten dabei die Referate von Fränk Hofer (Sicherheit bei Sportanlässen) und Andrea Waldis (Sportlerlaufbahn mit J+S-Teilnehmerin; Vinto-Sportlerlehre; Sportler-RS; J+S-Leiterin).

Gegen 140 Personen waren auch am anschliessend stattfindenden Dankes- und Ehrungsteil dabei. Grussbotschaften überbrachten Regierungsrat Walter Stählin, Bezirkssäckelmeister Richard Föhn und Gemeindepräsident Adolf Lüönd. Erneut sehr geschätzt wurde die Ehrung der in ihren Organisationen langjährig tätigen J+S-Kadermitglieder und J+S-Leiterpersonen für ihre Jubiläen 10-, 15-, 20-, 25-, 30-, 35- und 40 Jahre! Sie erhielten aus den Händen von Regierungsrat Walter Stählin (Vorsteher Bildungsdepartement) und Karl Heinzer (SKS-Präsident) ein Präsent sowie ein Ehrenamt-Zertifikat überreicht. Für das Rahmenprogramm und die Verpflegung waren der SVKT Sattel unter OK-Präsidentin Martha Knotz verantwortlich. Herzlichen Dank!

Kantonales J+S-Wintersportlager in Elm 2015

Dieses Lager wird durch den Kantonalen Schwyzer Turnverband (KSTV) in Zusammenarbeit mit dem Amt für Volksschulen und Sport, Abteilung Sport, vom 26. Dezember 2015 bis 2. Januar 2016 durchgeführt. Die Ausschreibung und Informationen laufen über die Homepage www.wintersportlager-elm.ch! Vergeben werden 120 Lagerplätze für Mädchen und Burschen mit den Jahrgängen 1997 bis 2004.

Kantonales J+S-Tenero-Sommer- und Jugendsport-Herbstlager 2016

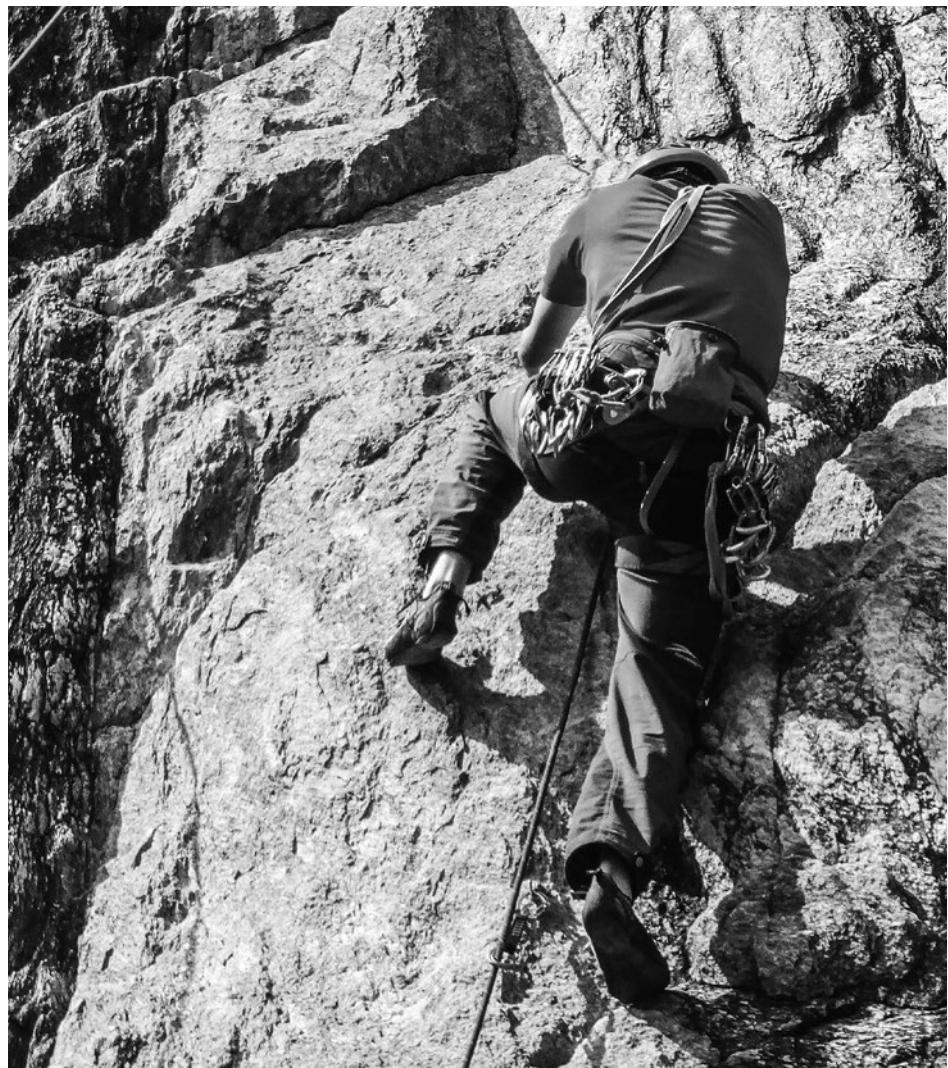
Diese Lager sind durch das Centro Sportivo in Tenero aufgenommen und bewilligt worden. Das 46. Sommerlager für 14- bis 18-jährige und das 25. Herbstlager für 12- bis 14-jährige Jugendliche finden jeweils während der ersten Ferienwoche statt. Interessierte Jugendliche können sich im Februar 2016 beim Amt für Volksschulen und Sport, Abteilung Sport, per

E-Mail sport.avs@sz.ch melden. So erhält man die Ausschreibungen gleichzeitig wie die Schulen und Vereine per Post zugestellt.

J+S-Aus- und Weiterbildungsangebote 2016 im Kanton Schwyz

Diese sind mehrheitlich sehr früh ausgebucht. Die Vereine, Coaches und interessierten Per-

sonen sind gebeten, sich so früh als möglich anzumelden. Aus verschiedenen Gründen (Finanzen, Personal, Daten, Anlagen) ist es dem Amt für Volksschulen und Sport, Abteilung Sport, nicht möglich, noch mehr Kurse einzuplanen und durchzuführen.



Jugend+Sport-Kursplan 2015/2016

Skifahren Jugendsport

Grundausbildung

Leiterkurs 02.–07.01.2016 Andermatt 18 TN SZ 671.1/16

Spezialisierung Experte

Modul Fortbildung Experte 04.–06.11.2016 Saas-Fee 18 TN SZ 671.5/16

Einrücken am Vorabend bis 22.00 Uhr

Zusatztag 06.11.2016

Reserviert ausschliesslich Kurskader Kantone Zug und Schwyz

Eignungsabklärung Leiterkurs

Eignungsabklärung 25.02.2016 Stoos 20 TN SZ 671.2/16

Reserviert PHSZ, Kursleiter Guido Pürtschert

Eignungsabklärung 11.12.2016 Hoch-Ybrig 20 TN SZ 671.1/17

Weiterbildung 1

Modul Fortbildung 16.12.2016 J+S-Theorie 40 TN SZ 671.6/16

Freitagabend

Samstag 17.12.2016

Skigebiet von Schneeverhältnissen abhängig!

Snowboard Jugendsport

Grundausbildung

Leiterkurs 02.–07.01.2016 Andermatt 18 TN SZ 711.1/16

Spezialisierung Experte

Modul Fortbildung Experte 04.–06.11.2016 Saas-Fee 18 TN SZ 711.5/16

Einrücken am Vorabend bis 22.00 Uhr

Zusatztag 06.11.2016

Reserviert ausschliesslich Kurskader Kantone Zug und Schwyz

Eignungsabklärung Leiterkurs

Eignungsabklärung 25.02.2016 Stoos 20 TN SZ 711.2/16

Reserviert PHSZ, Kursleiter Guido Pürtschert

Eignungsabklärung 25.02.2016 Hoch-Ybrig 20 TN SZ 711.2/16

11.12.2016 20 TN SZ 711.1/17

Weiterbildung 1

Modul Fortbildung 16.12.2016 J+S-Theorie 40 TN SZ 711.6/16

Freitagabend

Samstag 17.12.2016

Skigebiet von Schneeverhältnissen abhängig!

Schulsport Jugendsport

Weiterbildung 1

Modul Fortbildung 16.01.2016 Schwyz 10 TN SZ 621.5/16

Thema: Bewegung an Geräten Primarschule

Anmeldung: LWB PH Goldau / Reserviert für Lehrpersonen Kanton Schwyz

Kindersport

Einführungskurs Leiter für anerkannte J+S-Leiter (2 Tage)

Vereine 12.–13.03.2016 Schwyz 30 TN SZ 100.1/16

Vereine 10.–11.09.2016 Schwyz 30 TN SZ 100.2/16

Weiterbildung 1

Modul Fortbildung	16.01.2016	Schwyz	10 TN	SZ 100.7/16
<i>Thema: Bewegung an Geräten Primarschule</i>				
Modul Fortbildung	20.02.2016	Schwyz	30 TN	SZ 100.5/16
Modul Fortbildung	13.11.2016	Schwyz	30 TN	SZ 100.6/16

Turnen Jugendsport**Grundausbildung**

Leiterkurs	30.04.–05.05.2016	Schwyz	24 TN	SZ 811.1/16
------------	-------------------	--------	-------	-------------

Weiterbildung 1

Modul Fortbildung	16.01.2016	Schwyz	10 TN	SZ 811.8/16
<i>Thema: Bewegung an Geräten Primarschule</i>				
Modul Fortbildung	21.02.2016	Schwyz	30 TN	SZ 811.5/16
Modul Fortbildung	19.03.2016	Schwyz	30 TN	SZ 811.6/16
Modul Fortbildung	12.11.2016	Schwyz	30 TN	SZ 811.7/16

Leichtathletik Jugendsport**Weiterbildung 1**

Modul Fortbildung	19.03.2016	Ibach/Schwyz	20 TN	SZ 421.5/16
-------------------	------------	--------------	-------	-------------

Fussball Jugendsport**Weiterbildung 1**

Modul Fortbildung	MI 13.04.2016	Brunnen	30 TN	SZ 261.5/16
Modul Fortbildung	DO 14.04.2016	Brunnen	30 TN	SZ 261.6/16
Modul Fortbildung	FR 15.04.2016	Brunnen	30 TN	SZ 261.7/16
Modul Fortbildung	MI 20.04.2016	Brunnen	30 TN	SZ 261.8/16

Schwingen/Nationalturnen Jugendsport**Weiterbildung 1**

Modul Technik	29.–30.01.2016	Arth-Goldau	18 TN	SZ 641.6/16
Modul Fortbildung	27.02.2016	Muotathal	30 TN	SZ 641.5/16

Geräteturnen**Weiterbildung 1**

Modul Fortbildung	24.09.2016	Siebnen	20 TN	SZ 271.5/16
-------------------	------------	---------	-------	-------------

Bergsteigen (kombiniert mit Skitouren)**Weiterbildung 1**

Modul Fortbildung	09.–10.01.2016	Raum Gotthard	24 TN	SZ 151.5/16
<i>Reserviert für SAC Mythen und Vereine Kanton Schwyz</i>				

Skipringen**Grundausbildung**

Leiterkurs 1. Teil	18.–20.03.2016	Andermatt	10 TN	SZ 691.1/16
Leiterkurs 2. Teil	28.–30.10.2016	Einsiedeln	10 TN	SZ 691.5/16
Modul Fortbildung	22.–23.10.2016	Einsiedeln	10 TN	SZ 691.5/16

J+S-Coach

Coach Ausbildung NG1 / NG2	16.03.2016	Schwyz	12 TN	SZ 200.1/16
<i>Reserviert für Zentralschweizer Kantone</i>				
Coach Ausbildung NG1 / NG2	23.11.2016	Schwyz	12 TN	SZ 200.2/16
<i>Reserviert für Zentralschweizer Kantone</i>				
Fortbildung				
Coach Fortbildung	26.10.2016	Rothenthurm	100 TN	SZ 200.5/16
<i>Reserviert für J+S-Coach Kanton Schwyz</i>				

Anlässe 2015/2016

20. Swiss Jugend-Langlauflager www.swiss-julala.ch	27.-31.12.2015	Glaubenberg
57. Kant. J+S-Wintersportlager des KSTV www.wintersportlager-elm.ch	27.-31.12.2015	Elm GL
60. Schneefun – Lager ZSSV www.schneefun.ch	27.12.2015–01.01.2016	Andermatt
 Schweizerisches Jugendskilager www.juskila.ch (Teilnahmeberechtigt: Mädchen und Knaben – Jahrgänge 2001/2002)		
24. Hallenfussballturnier Jun. B+C	27.-28.02.2016	Buttikon
46. Schwyzer J+S-Sommerlager (Sommer)	10.-16.07.2016	Tenero
25. Schwyzer Jugendsportlager (Herbst)	02.-08.10.2016	Tenero
44. Kantonale J+S-Jahrestagung	26.10.2016	Rothenthurm



Eines der Highlights im Jugendsport-Herbstlager in Tenero: das Schwingfest der Mädchen.

Austausch mit Indien zwischen Gymnasien

Start zur zweiten Runde

Das Austauschprogramm «Schweizerisch-Indisches Klassenzimmer» startet in die zweite Runde! Mit dem Projekt fördern die ch Stiftung für eidgenössische Zusammenarbeit und die Stiftung Mercator Schweiz Schulpartnerschaften von Schweizer Gymnasien und Mittelschulen mit Indien, um jungen Menschen mit unterschiedlichem kulturellem Hintergrund persönliche Begegnungen und Einblicke in andere Lebensweisen zu ermöglichen. Die Ausschreibung zur Teilnahme läuft bis 31. Januar 2016.

Vier Teams, bestehend aus Klassen aus der Schweiz und Indien, arbeiten im aktuellen Schuljahr je an einem gemeinsamen Projekt. Sie analysieren die Gegensätze und deren Ursachen in den beiden Ländern, beispielsweise Tradition versus Hochtechnologie, Genderfragen oder die Religionsvielfalt. Sie befassen sich damit, wie Indien und die Schweiz über die globalisierten Versorgungsketten verbunden sind, oder sie setzen sich mit traditionellen Tänzen und deren religiösen und kulturellen Hintergründen auseinander. Dies nur eine kleine Auswahl der vielfältigen Themen. Die Zusammenarbeit geschieht vorwiegend über Internetplattformen oder soziale Netzwerke. Doch der Austausch soll nicht nur virtuell bleiben. Ein Besuch in Indien sowie ein Gegenbesuch in der Schweiz ergänzen die Zusammenarbeit mit interkulturellen Begegnungen.

ch Stiftung vermittelt und leistet Finanzhilfe
Die Schulklassen erhalten Unterstützung in Form von Zuschüssen für eine Kontaktreise und eine Klassenreise sowie die Exkursionskosten in der Schweiz. Die ch Stiftung leistet darüber hinaus die Vermittlung einer indi-

schen Partnerschule, stellt nützliche Informationen zu Visa und Reise zur Verfügung und bereitet mit einem Vorbereitungstreffen auf den interkulturellen Austausch vor.

Das Programm für Gymnasien und Mittelschulen wird im nächsten Jahr fortgeführt. Es können ganze Schulklassen teilnehmen oder projektbezogene Schülergruppen, bestehend aus 10 bis 20 Schülern im Alter zwischen 16 und 20 Jahren. Interessierte Schulen bewerben sich bis Ende Januar 2016.

Information und Bewerbung unter: www.ch-go.ch/schweizerisch-indischesklassenzimmer

SPRACHAUSTAUSCH WÄHREND DER FERIEN 2016

Während die politische Debatte rund um den Fremdsprachenunterricht weiterhin intensiv geführt wird, suchen zahlreiche Schweizer Familien Möglichkeiten, um ihren Kindern das Lernen einer weiteren Landessprache zu erleichtern. Das Programm «Ferieneinzelaustausch» der ch Stiftung und der Kantone ermöglicht einen unkomplizierten und kostengünstigen Kultur- und Sprachtausch. Dank diesem Programm können die Jugendlichen einen Teil ihrer Ferien in einer Gastfamilie in einem anderen Sprachgebiet der Schweiz verbringen. Sie lernen so die Familie des Austauschpartners kennen und teilen dessen Alltag, Freizeitaktivitäten usw. Beim Gegenbesuch stellen sie ihrem Austauschpartner die eigene Region und ihr Umfeld vor. Der Aufenthalt bietet auch die Möglichkeit, die andere Landessprache in einem konkreteren Zusammenhang als im Klassenzimmer zu erfahren. Zudem entwickeln die Jugendlichen Selbstbewusstsein und lernen mit ungewohnten Situationen selbstständig umzugehen. Nach Abschluss des Austauschs

erhalten sie eine Teilnahmebestätigung, die im Lebenslauf z. B. bei der Lehrstellen-
suche einen Pluspunkt darstellt.

Wichtige Punkte:

- 11- bis 15-jährige SchülerInnen aus allen Sprachregionen der Schweiz
- Familien vereinbaren die Daten des Austausches gemeinsam
- Reisekosten zulasten der Familien
- Kostenlose Anmeldung und Vermittlung
- Anmeldung von 1. November bis 31. März

Auskünfte: Charlotte-Sophie Joye, Projektkoordinatorin, pestalozzi@chstiftung.ch oder 032 346 18 32.
Anmeldeformular auf <http://www.ch-go.ch/fea>



Das neue Lernangebot zum Umgang mit Geld

MoneyFit ist die umfassendste Initiative zur Stärkung der Finanzkompetenz von Kindern und Jugendlichen. Sie besteht aus Modulen für die **Mittelstufe**, die **Sekundarstufe I** und die **Sekundarstufe II**. Das Lernangebot basiert auf dem neusten Lehrplan.

Mit Hilfe interaktiver Medien lernen die Schülerinnen und Schüler, was Geld ist und wie es verdient, verwaltet und in eigener Verantwortung ausgegeben wird. Beim Onlinespiel gibt es zudem tolle Preise zu gewinnen.

Alle weiteren Infos sowie das gedruckte Lehrmittel sind kostenlos erhältlich unter: moneyfit.postfinance.ch

PostFinance 

Besser begleitet.

offene Lehrstellen in der Hosentasche ...

... die neue BIZ-App für die Zentralschweiz ist da

Zukünftig können die Jugendlichen, aber auch die Eltern und Lehrpersonen, die offenen Lehrstellen der Zentralschweiz über die Zentralschweizer BIZ-App entdecken.

Ein Griff in die Hosentasche genügt und schon zeigt das Display mögliche Berufe in der Region. Es fühlt sich als Lehrfirma gut an, dass sich in Zeiten von Fachkräftemangel ein einfacher Zugang zur eigenen Firma in der Hosentasche der Jugendlichen befindet.

■ **Philipp Strässle,
dipl. Berufs- und Laufbahnberater, Pfäffikon**

Die Vorgeschichte ...

2013 hat die Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung des Kantons Schaffhausen mit der Firma AWE Schaffhausen GmbH eine BIZ-App entwickelt. Die Resonanz bei den Jugendlichen war gross, sodass sich auch die Zentralschweizer Berufsberatungen überlegten, ein gemeinsames Projekt «BIZ-App Zentralschweiz» auf die Beine zu stellen.



Die Zusammenarbeit ...

Dank der Vorbereitung und dem Vorwissen der AWE Schaffhausen konnten das Risiko und die Kosten sehr klein gehalten werden. Die Berufsberatung Zug hatte die App bereits im 2014 eingeführt. Zug konnte so auch die Erfahrungen ins Projekt optimal einbringen. Die Zentralschweizer

Berufsbildungsämter-Konferenz (ZBK) sprang auf den Zug auf und erklärte sich bereit, die App volumäiglich zu finanzieren. Dank der Teilnahme der Zentralschweizer Kantone

Luzern, Nidwalden, Obwalden, Schwyz, Uri und Zug sind für den Nutzer auch kantonsübergreifende Lehrstellen und Schnuppermöglichkeiten sichtbar.

Der Mehrwert ...

Ziel der Zentralschweizer App ist es, die Jugendlichen im Berufswahlprozess durch die Benutzung des Smartphones zu aktivieren und zu motivieren, die Berufswelt zu entdecken. Eine App entspricht dem heutigen Informations- und Kommunikationsverhalten von Jugendlichen. Aufgrund der Orts- und Zeitunabhängigkeit bietet dieses Medium die Möglichkeit, sich auch ausserhalb des Unterrichts mit den Berufswahlthemen auszutauschen. Wer zum Schnuppern eingeladen ist, kann die Lehrfirma via Navigation über die BIZ-App finden. Die Ausrede beim Zuspätkommen, man habe die Adresse nicht gefunden, erübrigt sich damit.



Die Nutzung ...

Die Idee, eine App zu kreieren, wurde von Anfang an vom Amt für Berufsbildung des Kantons Schwyz unterstützt. Die BIZ-App kann auf das Smartphone oder Tablet geladen werden. Benötigt wird ein Betriebssystem von Apple (App Store) oder Android (Google Play).

Weitere Informationen finden sich unter dem folgenden Link: www.sz.ch/berufsberatung/app

Neues Angebot am Brückeangebot in Pfäffikon

Integrations-Brückeangebot (IBA) 21plus

Seit 2012 werden am Berufsbildungszentrum, im Bereich der Brückeangebote, die Integrationsklassen unterrichtet. Dieses Angebot richtet sich an spät zugezogene Jugendliche im Alter zwischen 16 und 21 Jahren mit keinen oder sehr wenigen Deutschkenntnissen. Ziel ist es, die Jugendlichen innerhalb von zwei Jahren durch eine intensive sprachliche Förderung auf eine berufliche Grundbildung vorzubereiten. Damit dies gelingen kann, wird im Unterricht gemeinsam am Integrationsprozess der Lernenden gearbeitet. Ein wichtiger Bestandteil in diesem Angebot ist das Coaching, das eine individuelle Begleitung der Lernenden ermöglicht. Diese Aufgabe ist sehr intensiv und wird von den IBA-Lehrpersonen mit viel persönlichem Einsatz geleistet.

■ **Patrick Limacher,**
Bereichsleiter Brückeangebote Pfäffikon

Das neue Angebot IBA 21plus ist dem bestehenden Integrations-Brückeangebot am Berufsbildungszentrum Pfäffikon angegliedert. Die Zielgruppe von IBA 21plus sind erwachsene Flüchtlinge und vorläufig Aufgenommene Personen, die keinen Berufsabschluss haben und das 21. Lebensjahr bereits überschritten haben. Das Angebot soll als übergeordnetes Ziel den chancengleichen Zugang von vorläufig Aufgenommenen und Flüchtlingen zu den regulären Strukturen, insbesondere zur Berufsbildung, sicherstellen.

IBA 21plus als Türöffner

Flüchtlinge und vorläufig Aufgenommene, die das Deutschniveau B1 erreicht haben, werden durch die Sozialämter der Gemeinden fürs Job Coaching beim Amt für Migration angemeldet. Zusammen mit dem Coach werden berufliche Ziele festgelegt, Bewerbungsunterlagen erstellt und besprochen.

Nach einer Potenzialabklärung in Zusammenarbeit mit der Berufs- und Studienberatung (BSB) wird evaluiert, ob die Möglichkeit besteht, eine berufliche Grundbildung zu absolvieren. Schnupperlehrberichte und die Resultate aus den Tests der Berufs- und Studienberatung sind aussagekräftige Bestandteile, um die Eignung für eine berufliche Grundbildung zu evaluieren. Anschliessend sucht der Job-Coach zusammen mit dem Lernenden einen geeigneten Praktikumsplatz.

Dieser ergibt sich oft im Anschluss an die Schnupperlehre. Auch wenn es anfangs etwas Überzeugungskraft braucht, bis Betriebe für diese Aufgabe bereit sind, lernen diese doch bald die vielfältigen Qualitäten dieser Erwachsenen kennen. Nach der Zusage wird ein Praktikumsvertrag abgeschlossen. Aufgrund der Einschätzung des Praktikumsbetriebs, ob eine berufliche Grundausbildung in Betracht gezogen werden kann, wird über die schulische Teilnahme am IBA 21plus entschieden.

Ziele und Inhalt des schulischen Unterrichts

Daraus abgeleitet ergeben sich folgende Inhalte und Ziele:

- Die mitgebrachten Fähigkeiten und Kenntnisse in Mathematik, Allgemeinbildung, Informatik sollen den schulischen Anforderungen entsprechend aufgebaut und auf eine berufliche Grundbildung hin gestaltet werden.

- Die Deutschkenntnisse sollen verbessert werden, um dem Berufsschulunterricht und den Anleitungen im Betrieb folgen zu können.
- Das in einer beruflichen Grundbildung erforderliche Lernverhalten soll eingeübt und die dazu nötigen Voraussetzungen bezüglich Motivation, kognitiven und motorischen Fähigkeiten gestärkt werden.
- Das selbstregulierte Lernen und Denken soll gefördert werden.

Unterricht und Praktikum

Die Lernenden arbeiten pro Woche während vier Tagen in einem Praktikumsbetrieb und besuchen an einem Tag den Unterricht. Folgende Fächer werden unterrichtet: zwei Lektionen Gesellschaft, zwei Lektionen Deutsch, zwei Lektionen Mathematik und eine Lektion Informatik ICT. Im Fach Berufskunde/Coaching werden die Lernenden durch den Job-Coach während zwei Lektionen begleitet. Die wöchentlich gemachten Erfahrungen im Praktikum der Lernenden können aufgenommen und reflektiert werden.

Gemeinsame Merkmale

Das gemeinsame Merkmal für alle IBA- und IBA-21-plus Lernenden sind die mangelnden Deutschkenntnisse und vor allem die Möglichkeit, Deutsch zu sprechen. Ansonsten zeichnen sich die Lernenden im IBA und IBA 21plus durch hohe Motivation, Fleiss und Einsatz aus. Grosse Unterschiede bestehen in ihren Leistungsmöglichkeiten. Durch die gute Zusammenarbeit aller beteiligten Parteien (Praktikumsbetriebe, Sozialämter, Fachstelle

für Migration, Job-Coach, Lehrpersonen usw.) können diese unterschiedlichen Begabungen optimal gefördert werden, damit die Ziele erreicht werden können.

LEHRSTELLENMARKT 2016

Am Mittwoch, 17. Februar 2016, findet nachmittags in der MPS Rothenthurm der sechste Lehrstellenmarkt statt. Lehrbetriebe aus dem Kanton Schwyz mit offenen Lehrstellen mit Lehrbeginn 2016 präsentieren dort ihren Betrieb und ihre Lernberufe. Eltern können ihre Töchter und Söhne gerne an den Lehrstellenmarkt begleiten und mit Berufsbildnern ins Gespräch kommen.

Informationen aus erster Hand und ein erstes gegenseitiges Kennenlernen sind das Besondere an diesem aussergewöhnlichen Anlass, der vom Amt für Berufsbildung und der Berufs- und Studienberatung organisiert wird. Letztes Jahr nutzten 35 Lehrbetriebe die Gelegenheit, ihren Lehrberuf in einer Art Tischmesse vorzustellen. Den Lernenden wird empfohlen, ihre Bewerbungsdossiers gleich mitzunehmen und bei Interesse sofort vorzulegen. Es bietet sich auch die Gelegenheit, bei erfahrenen Berufsbildnern Feedback zum Bewerbungsdossier einzuholen. Weitere Details über den Lehrstellenmarkt und die Liste der anwesenden Lehrbetriebe finden Sie ab dem 25. Januar 2016 unter: www.sz.ch/berufsberatung, Rubrik «Aktuelles».

Zentralschweizer Bildungsmesse

24 000 Besuchende erlebten Bildung hautnah

Es wurde gehämmert, vermessen, gezeichnet, ausprobiert oder getüftelt. Während vier Tagen war die Messe Luzern der pulsierende Treffpunkt für 14 000 Jugendliche in der Berufswahl sowie für 10 000 Weiterbildungsinteressierte. Die diesjährige Zebi hat auf der ganzen Ebene überzeugt.

Zum ersten Mal präsentierten sich an der Zebi 140 Berufe, so viele wie noch nie zuvor. Wie erste Ergebnisse aus der Besucherumfrage zeigen, hat das Angebot überzeugt. Die Zebi bot den Schülerinnen und Schülern einen einzigartigen Überblick über die zahlreichen Berufsmöglichkeiten. «Dass wir trotz des schönen Wetters so viele Besuchende begrüssen durften, zeigt den hohen Stellenwert der Zebi», sagt Messeleiter Markus Hirt.

Jugendliche werden unterstützt

Am Donnerstag und Freitag besuchten über 550 Klassen aus der Zentralschweiz die Zebi. Am Wochenende waren nebst Weiterbildungsinteressierten auch viele Familien vor Ort. «Es freut mich, dass am Samstag und Sonntag viele Eltern mit ihren Kindern an der Zebi waren, sie spielen in der Berufswahl nämlich eine wichtige Rolle», erklärt Markus Hirt. Deshalb bot die Zebi auch ein spezifisches Rahmenprogramm, das Eltern und Jugendlichen wertvolle Tipps für die Berufswahl mit auf den Weg gab. «Tischgespräche für Familien» oder die Veranstaltung «Auf zur Lehrstelle! Tipps von Profis» wurden rege besucht.

An der Zebi spürt man die Berufswelt

Das Erleben der Berufe stand an der Zebi im Zentrum. Die Aussteller luden die Jugendlichen ein, selber einen Hammer in die Hand zu nehmen, Blutdruck zu messen, einen Roboter zu programmieren oder eine Nähma-

schine zu bedienen. Zudem standen an den Ständen Berufsbildner und Lernende den Jugendlichen und ihren Eltern für Gespräche zur Verfügung. «Wir hatten viele junge Leute an den Ständen, die aus erster Hand von der Ausbildung berichten konnten – ein absolutes Plus der Zebi», sagt Markus Hirt.

Weiterbildung findet grossen Anklang

Die Zebi ist aber auch bei Erwachsenen auf grosses Interesse gestossen. 10 000 Besuchende nutzen die Zentralschweizer Bildungsmesse, um der Karriere neuen Schwung zu geben oder sich neu zu orientieren. Und auch dieses Angebot war mit über 600 Weiterbildungsmöglichkeiten und einem umfangreichen Rahmenprogramm sehr gross.

Neu im Jahresrhythmus

Die nächste Zebi findet bereits nächstes Jahr vom 3. bis 6. November 2016 statt.



Die Zebi bietet nicht nur wertvolle Einblicke in zahlreiche Berufe, sondern auch die Möglichkeit, selber Hand anzulegen.



besser lesen, richtig schreiben

besser lesen,
richtig schreiben

Kurse für deutschsprachige
Erwachsene

Im Alltag und Beruf sicherer werden

Freude am Lesen und Schreiben bekommen

Unterricht ohne Druck in kleinen Gruppen

Tel. 0840 47 47 47

www.beruf.lu.ch/bbzwb

Film zum Thema: www.boggsen.ch

Per aspera ad astra – Berufsmaturität für Erwachsene

Einblick in ganz persönliche Erfahrungen

Die diesjährige BM2-Diplomandin Melanie Oberholzer aus Lachen erklärte sich bereit, uns einen Einblick in ihre ganz persönlichen Erfahrungen mit der berufsbegleitenden BM2, Typ Wirtschaft, zu gewähren. Das Interview mit ihr führte Kristin Bergner, Prorektorin der Kaufmännischen Berufsschule Lachen.

Melanie, weshalb haben Sie sich entschieden, nach dem E-Profil an der KBL noch die BM2 zu absolvieren?

«Ich wollte mir alle Möglichkeiten offenhalten und frei entscheiden können, ob ich studieren möchte oder nicht. Ausserdem hat mir zum Beispiel das Fach Wirtschaft schon während der Ausbildung im E-Profil sehr gefallen. Ich hatte das Gefühl, da liegt noch was drin. Ich denke aus heutiger Sicht auch, dass ein Branchenwechsel mit der BM in der Tasche einfacher ist.»

Weshalb fiel Ihre Wahl auf die berufsbegleitende BM2 statt die Vollzeit-BM2?

«Durch die Kombination BM2 und 80 % Festanstellung habe ich wertvolle Berufserfahrung sammeln können. Das erleichtert den Einstieg in den Arbeitsmarkt auf jeden Fall. Ausserdem war ich so finanziell viel unabhängiger. Heute bin ich froh über die Entscheidung, weil ich mein Studium auch berufsbegleitend absolvieren werde und nun schon weiß, wie ich mich dafür organisieren muss.»

Welches Studienfach schwiebte Ihnen vor, als Sie mit der BM2 gestartet sind? Hat sich dieses Studienziel im Laufe der Zeit verändert?

«Eigentlich wollte ich zu Beginn Internationales Management studieren. Dadurch, dass wir in der BM2 das Fach VWL hatten, hat sich mein

Fokus dann aber etwas verlagert. Ich finde die sogenannte »Vogelperspektive« in der Volkswirtschaftslehre, also den Überblick über das grosse Ganze, heute interessanter als die reine Betriebswirtschaftslehre. Mal schauen, ich habe mich noch nicht endgültig für eine Studienrichtung entschieden.»

Es gibt ja in der berufsbegleitenden BM2 keine Vorschriften über Umfang und Art der Berufstätigkeit. Sie haben 80 % gearbeitet, wie haben Sie die Gesamtbelastung empfunden?

«Es war sicher strenger als im E-Profil. Aber man lernt schnell, sich entsprechend zu organisieren. Ich musste deswegen nicht komplett auf meine Freunde, die Familie, den Sport oder Freizeit verzichten – im Gegenteil, all das war sehr wichtig, um einen Ausgleich zu schaffen. Ich habe dann halt z. B. meine Lernunterlagen ins Fitnesscenter mitgenommen.»

Die «neue BM2» geht über vier statt drei Semester, weil die Lektionenzahlen in einigen Fächern erhöht wurden und andere Fächer neu hinzugekommen sind. Wären für Sie vier Semester eine Option gewesen?

«Das wäre für mich genauso attraktiv gewesen. Der Grundgedanke bleibt ja derselbe. Und die Vorstellung, zum Beispiel in Mathe mehr Lektionen zur Verfügung zu haben, um die Inhalte ein wenig detaillierter anschauen zu können, finde ich nicht verkehrt.»

Wie fanden Sie die Verteilung der Schultage (Dienstagabend, Freitag, Samstagvormittag)?

«Das war ideal. O.k., der Dienstagabend war anfangs schon gewöhnungsbedürftig, weil man ja vorher den ganzen Tag arbeitet, aber mit der Zeit wird es Routine. Freitag war gar kein Problem. Samstagvormittag macht man ja sonst auch nicht so viel ausser ausschlafen und wir hatten ja auch ab und zu mal Ferien.»

Wie finden Sie es, dass für die Aufnahmeprüfung bzw. den Einstieg in die BM2 Vorbereitungskurse in Mathematik und Französisch angeboten werden?

«Also ich selber habe diese Kurse nicht besucht, weil ich ja gerade erst das E-Profil abgeschlossen hatte. Und Mathe konnte man auch gut mit dem Lehrmittel vorbereiten. Ich glaube aber, dass sie für Teilnehmer, deren Ausbildung schon ein bisschen her ist, oder bei denen Mathe früher vielleicht nicht das Lieblingsfach war, ideal sind, um wieder auf das erforderliche Level zu kommen.»

Sie hatten vor Beginn der BM2 ja bereits ein Englisch-Zertifikat, das CAE, das Sie sich anrechnen lassen konnten – warum haben Sie sich dennoch gegen die Dispensation vom Unterricht entschieden?

«Ich wollte mich einerseits selber testen, andererseits aber auch nichts verlernen in der Zeit. Außerdem entwickelt man im Unterricht die sprachlichen Fähigkeiten ja trotzdem immer noch weiter. Das CAE wurde für das QV mit der Note 6 angerechnet, dadurch hatte ich den Ansporn, auch im Unterricht die Note 6 zu erreichen. Und für den Gesamtschnitt am Ende war es auch gut.»

Wie haben Sie die Vorbereitungsphase auf das QV erlebt?

«Es ging eigentlich, weil ich mir während der drei Semester schon jeweils zu den meisten Themen in allen Fächern immer Zusammenfassungen erstellt hatte. Mit denen konnte ich super für die Abschlussprüfungen lernen.»

Die Abschlussprüfungen erstreckten sich über einen Zeitraum von fast drei Wochen – wie haben Sie diese Zeit erlebt? Haben Sie vom Arbeitgeber problemlos frei bekommen?

«Da wir die Termine weit im Voraus kannten, war es absolut planbar. Ich habe für diese Zeit rechtzeitig Urlaub beim Arbeitgeber eingereicht. Die Prüfungen selber waren schon ein wenig kräftezehrend, vor allem da wir einmal zwei grosse schriftliche Prüfungen an einem Tag hatten. Wenn man sechs Stunden lang schreibt, tun einem irgendwann nur noch die Hände weh und sitzen kann man auch nicht

mehr. Wichtig, dass man in der Zeit richtig isst und während der Prüfungen genug trinkt.»



Nach erfolgreich abgeschlossener, berufsbegleitender Berufsmatura 2 macht Melanie Oberholzer vorerst mal ein Zwischenjahr. Erst danach soll es an das berufsbegleitende Studium gehen.

Sie waren mit 15 weiteren Lernenden in der BM2 – wie haben Sie die Zusammensetzung der Klasse empfunden?

«Vom Alter her waren wir nicht so weit auseinander, wir waren alle zwischen 19 und 23, als wir mit der BM2 angefangen haben. Aber wir kamen von total unterschiedlichen Schulen her, und es war spannend zu sehen, dass andere Schulen in der gleichen Ausbildung (E-Profil z. B.) teilweise einen ganz anderen Fokus auf bestimmte Themen legten. Die Zusammenarbeit war dadurch sehr produktiv, da wir alle unterschiedliche Stärken hatten und uns gegenseitig helfen konnten.»

Sie haben die BM2 im Sommer 2015 mit Bestnoten abgeschlossen, wieso warten Sie jetzt noch mit dem Studium?

«Ich will mir sicher sein, dass ich die richtige Richtung einschlage. Ich nehme mir lieber ein Jahr Zeit, um in Ruhe zu überlegen, was ich wirklich will, statt einfach vier Jahre lang drauflos zu studieren.»

Wie viel % werden Sie voraussichtlich neben dem Studium arbeiten?

«Mir schwebt ein berufsbegleitendes Studium vor, da würde ich ca. 80 % nebenher arbeiten. Hochschulen wie Luzern bieten das zum Beispiel an, da könnte man zwei Nachmittage und am Samstag in der Woche studieren und den Rest der Zeit arbeiten. Dafür dauert es bis zum Bachelor aber auch vier Jahre.»

Wie beurteilen Sie eigentlich aus heutiger Sicht Ihre Möglichkeiten, nach Abschluss des Studiums die eigene Karriere mit der Familienplanung zu verbinden?

«Das ist eine gute Frage! Denn wenn ich mich z. B. für ein BWL-Studium entscheide, weiss ich ja, dass ich früher oder später eine Führungsposition einnehmen werde. Das wäre dann schwierig mit der Familienplanung zu vereinbaren. Ich hoffe einfach, dass bis ich so weit bin, die Vereinbarkeit von Job und Familie für uns Frauen stärker gegeben sein wird, als es heute der Fall ist. Es wäre schön, wenn auch wir Frauen höhere Positionen in der Wirtschaft einnehmen könnten, ohne auf eine Familie verzichten zu müssen. Vielleicht gibt es da bald mehr Möglichkeiten durch Job-Sharing oder Home-Office.»

Haben Sie Tipps/Hinweise, die Sie einem Interessenten für die BM2 gern mit auf den Weg geben würden?

«Meiner Meinung nach ist eines der wichtigsten Dinge die kontinuierliche Erstellung von

Zusammenfassungen jedes Kapitels/Themas. Dies erspart einem vor den Abschlussprüfungen sehr viel Zeit, Stress und Nerven. Ebenfalls ist es sehr motivierend, wenn man ein konkretes Ziel vor Augen hat. Es wird bestimmt eine anstrengende Zeit, aber schlussendlich ist es eine wertvolle Investition in die berufliche Zukunft.»

Lehrbegleitende Berufsmaturität Aufnahmeprüfungen

Die Aufnahmeprüfungen für die lehrbegleitenden Lehrgänge finden am **Samstag, 12. März 2016**, statt.

- **Anmeldefrist 19. Februar 2016 für die Aufnahmeprüfungen an**
 - Kaufmännische Berufsfachschule Lachen
 - Kaufmännische Berufsfachschule Schwyz
 - Berufsbildungszentrum Goldau
- **Anmeldefrist 17. Februar 2016 für die Handelsmittelschule**
 - Kantonsschule Kollegium Schwyz

Jungforscher aus Steinen an der KKS

Ein erfolgreiches Naturwissenschaftsprojekt

Vor den Sommerferien 2015 besuchten die Schülerinnen und Schüler aus dem Kindergarten und der Primarschule Steinen in Zusammenhang mit ihrem Jahresthema «Forschen und Experimentieren» die naturwissenschaftliche Abteilung der Kantonsschule Kollegium Schwyz.

■ **Fabian Bieri,**
Lehrer für Biologie und Chemie

Die Idee zu dieser Zusammenarbeit zwischen der Kantonsschule Kollegium Schwyz (KKS) und der Primarschule Steinen entsprang dem Wunsch, einen Beitrag zur Stärkung der MINT-Fächer zu leisten. Scheitert doch die Durchführung naturwissenschaftlicher Projekte oft an der fehlenden Infrastruktur.

An insgesamt fünf Tagen führten die Kinder der verschiedenen Klassenstufen Experimente in den Bereichen Biologie, Chemie und Physik durch, die dem Lehrplan der Klassen entsprachen. Die Kinder aus dem Kindergarten konnten das Thema «Biene» auf unterschiedliche Weise erfahren und erforschen. Sogar ein Besuch bei unserem Bienenhaus mit einem Imker stand auf dem Programm. Bis Ende Schuljahr besuchten die 2., die 4. und die 6. Klassen der Primarschule die KKS und experimentierten zu den Themen «Wasser», «Sehen/Optik» und «Chemische Reaktionen/Elektrizität». Die restlichen Klassen folgten im Herbst 2015.

Das wichtigste Ziel dieser Veranstaltungen war, frühzeitig die Begeisterung und die Neugier der Kinder für die Naturwissenschaften zu wecken. Zudem sollten die Lehrpersonen aus Steinen die Infrastruktur und damit verbunden die experimentellen Möglichkeiten im Bereich der Naturwissenschaften an der KKS kennenlernen. Sie erhielten das Angebot, diese Infrastruktur in Zukunft in Absprache mit der KKS auch selbständig zu nutzen. Die am Projekt beteiligten Naturwissenschaftslehrpersonen der KKS, Barbara Bieri (Chemie), Fabian Bieri (Biologie und Chemie) und Erhard Jordi (Physik), sehen sich dabei in der Rolle als organisatorische und, sofern gewünscht, fachliche Berater.

Durch die langjährige Aufbaurarbeit engagierter Lehrpersonen und die konsequenten Investitionen in die naturwissenschaftliche Infrastruktur ist die KKS in der Lage, solche Angebote zu machen. Trotz knapper finanzieller Ressourcen möchte die Schulleitung mit der Unterstützung dieses Projekts einen Schwerpunkt setzen zugunsten der Naturwissenschaften. Mit dem Projekt «Jungforscher aus Steinen» haben zudem beide Schulen einen Versuch unternommen, eine engere Zusammenarbeit zwischen Gymnasium und Volksschule im Bereich der Naturwissenschaften zu starten. Die Initianten dieses Projekts hoffen, dass damit ein Stein ins Rollen gebracht wurde und dieses Angebot in Zukunft von möglichst vielen Primar- und Sekundarschulen im Talkessel Schwyz rege genutzt wird.

Drei Schwyzer Schulen sind erste Energieschulen

Auszeichnung durch Bundesrätin Doris Leuthard

Die Kantonsschule Kollegium Schwyz sowie die Mittelpunktschulen Steinen und Rothenthurm erhielten am 9. November 2015 im Beisein von Bundesrätin Doris Leuthard und Gästen aus dem Kanton und Bezirk Schwyz die Auszeichnung «Energieschule». Diese Schulen haben als Pilotenschulen den Prozess zur Auszeichnung initiiert, kritisch mitgeprägt und im Schulalltag verankert.

■ **Martin Reichlin,
KKS-Lehrer für Mathematik und Physik,
Co-Projektleiter Auszeichnung «Energieschule»**

Es ist entscheidend, dass die Energiewende möglichst bald in den Köpfen stattfindet – und was wäre dafür besser geeignet als die Schule? Die Sensibilisierung von Jugendlichen für das Thema Energie hat im Bezirk Schwyz einen festen Platz. 2010 lancierte das Elektrizitätswerk des Bezirks Schwyz (EBS) das jährliche «Forum Jugend und Energie». Im Frühling 2012 wurde in der Steuergruppe dieses Forums die Idee einer Auszeichnung «Energieschule» eingebracht. Deren Entwicklung wurde einer Begleitgruppe übertragen, in welcher gut vernetzte Energie- und Bildungsfachleute der drei Pilotenschulen, des EBS, des Bezirks und des Kantons Schwyz sowie von Energie-Schweiz/Energiestadt zusammenarbeiteten.

Pädagogische Aspekte im Vordergrund

Bei der Auszeichnung Energieschule stehen neben energietechnischen vor allem auch pädagogische Aspekte im Vordergrund. Die Auszeichnung hat zum Ziel, die Themen Energieeffizienz, erneuerbare Energien und nachhaltiger Ressourcenumgang im Unterricht, ja im ganzen Schulalltag zu integrieren. Ein Energiegremium, wo Schülerinnen, Schüler und

Lehrpersonen, Schulleitung und Angestellte vertreten sind, ist eine wichtige Voraussetzung für diese Auszeichnung. Weitere wichtige Kriterien sind ein Jahresprogramm mit Energieaktionen und die Verankerung der nachhaltigen Ressourcennutzung im Schulleitbild. Schliesslich wurde die Auszeichnung in die Strukturen des Energiestadt-Labels integriert.

Bundesrätliche Anerkennung

Die Übergabe der Auszeichnung fand im Bannettaal des «Bernerhofs», dem Westflügel des Bundeshauses in Bern, statt. Bundesrätin Doris Leuthard, Vorsteherin des Departementes für Umwelt, Verkehr, Energie und Kommunikation (UVEK), hob in ihrer Laudatio das grosse Engagement aller Projektbeteiligten hervor. «Die Schülerinnen und Schüler haben sich nicht nur zusammen mit den Lehrkräften intensiv mit dem nachhaltigen Ressourcenumgang auseinandergesetzt, sondern sie haben auch Verantwortung übernommen. Sie sensibilisieren die nachfolgende Generation für die Herausforderungen eines intelligenten Umgangs mit knappen Ressourcen.»



Schülerinnen und Schüler der KKS sowie Lehrpersonen feierten im Rahmen eines Energie-Znünis gemeinsam die erworbene Auszeichnung.

Grosses Engagement von Schülerinnen und Schülern

Schülerinnen und Schüler der drei Pilotschulen stellten in ihren kurzweiligen, spannenden und informativen Präsentationen vor, wie ihre Schulen diese Aufgabe umgesetzt haben. Mit grossem Enthusiasmus und viel Fantasie haben sie einen Vortrag mit dem Solarpionier Louis Palmer organisiert, eine «Energiebewusst-essen-Woche» durchgeführt, E-Mobile gebastelt, eine Energie-Charta erstellt, eine Solar-Winterliege gebaut, «Energy-Games» getestet, im Clever-Supermarkt nachhaltiges Einkaufen geübt, in einem Energiepark Strom produziert, Energiespartipps zusammengetragen und vieles mehr.

Einladung an alle Sekundar- und Mittelschulen

In ihren Kurzansprachen würdigten Regierungsrat Othmar Reichmuth, der Schwyzere Bezirksamman Sandro Patierno, Werner Kälin als langjähriger Leiter der Steuergruppe «Jugend und Energie» und Co-Projektleiter Martin Reichlin (KKS) die Entwicklung dieser Auszeichnung. Barbara Schwickert, die Präsidentin des Trägervereins Energiestadt, dankte den drei Schulen, dass sie den nachhaltigen Ressourcenumgang nicht punktuell, sondern umfassend und langfristig behandeln und damit eine Vorreiterrolle einnehmen. Ab sofort steht es allen Schweizer Sekundar- und Mittelschulen offen, ebenfalls die Auszeichnung «Energieschule» anzustreben.



Durften aus den Händen von Bundesrätin Doris Leuthard die Auszeichnung als Energieschulen entgegennehmen: Vertreterinnen und Vertreter der ausgezeichneten Schulen, des Bezirks Schwyz, des EBS sowie des Kantons Schwyz.
Foto: Remo Inderbitzin.

Eine Reise durch die Welt der Schokolade

Projekttage an der Kantonsschule Ausserschwyz (KSA)

In drei abwechslungsreichen Projekttagen tauchte eine Klasse der Kantonsschule Ausserschwyz (KSA) in den Fächern Englisch, ICT und Chemie, begleitet von den Fachlehrpersonen Andrea Zibung und Werner Bernhard, in die Welt der Schokolade ein.

■ Vivienne Schönenberger, Schülerin Klasse S3F, und Andrea Zibung, Mittelschullehrerin KSA

Wie interessant und zugleich lehr- und genussreich sich interdisziplinär arbeiten lässt, zeigt das Projekt «Schokolade», das Kenntnisse in den Fächern Chemie, Englisch und Informatik erweitert und vertieft.

Wer hätte einen besseren Einblick in die Herkunft des Kakaos, die Rohstoffverarbeitung, Produktion und richtige Verkostung der verschiedenen Arten von Schokolade bieten können als Gastreferent Hans Geller, fünfzig Jahre lang Maître Chocolatier bei Lindt & Sprüngli? Wussten Sie, dass man Schokolade nicht nur schmecken oder riechen kann, sondern mit allen Sinnen wahrnehmen soll? Die Schülerinnen und Schüler lernten, Glanz und Oberfläche von Schokolade zu beachten oder sogar zu hören, wie sie bricht. So kann Lernen versüßt werden!

Chemie, Englisch und IT

An der KSA finden zweimal jährlich interdisziplinäre Spezialprogramme statt. Im Projekt «Schokolade» wurden für einmal im Fach Chemie nicht nur die molekularen Abläufe beim Aufschäumen sowie weitere wissenschaftliche Aspekte behandelt, sondern Theorie in Praxis umgewandelt – alle Teilnehmer bereiteten ihre eigene Mousse au Chocolat zu.



Hans Geller, Senior Maître Chocolatier, führte Schülerinnen und Schüler in die Geheimnisse des Schokoladegenusses ein.

Im Fach Englisch übersetzten die Schülerinnen und Schüler nach der Erarbeitung von neuem, zum Thema passenden Vokabular ihre Lieblingsrezepte mit Schokolade als Hauptzutat ins Englische und bemerkten, dass dafür ein ganz anderer Stil und Wortschatz zur Anwendung kommt als beim Verfassen von Aufsätzen.

Versehen mit witzigen Zitaten zur süßen Versuchung und ansprechendem Bildmaterial entstand ein professionell wirkendes e-book in einheitlichem Layout, das die Klasse anderen Schokoladefans nicht vorenthalten wollte und unter <http://goo.gl/9FeOC8> ins Netz stellte.

Nach Brainstorming zu «schokoladigen» Assoziationen verfassten Gruppen zudem verrückte Geschichten, die auf Englisch ins Smartphone diktiert, in Text umgewandelt, editiert und an die Lehrperson gesandt werden mussten. Materialien zur Vorbereitung der Projekttage sowie alle digitalen Ergebnisse standen der Klasse auf der KSA-e-Learning-Plattform Moodle zur Verfügung.

Film und Buch

Schliesslich wurde der Film *Charlie and the Chocolate Factory* in Englisch gezeigt und im Anschluss diskutiert. In der gleichnamigen Romanvorlage, die jedes englischsprachige Kind im Regal stehen hat, verarbeitet der Autor Roald Dahl nicht nur eine fantasievolle Kindergeschichte, sondern versteckt geschickt sozialkritische Botschaften, die das Verhalten von Kindern sowie Erziehung allgemein betreffen und alle Generationen zum Nachdenken anregen sollen.

Kurztests zum gelernten und erworbenen Wissen in beiden Fächern und das Ausfüllen eines Online-Feedbackfragebogens zu den Studentagen rundeten die sowohl an neuen Erfahrungen als auch kalorienreichen Projekttagen ab.



Degustation mit allen Sinnen – wie klingt Schokolade?

Schule & Kultur im Kanton Schwyz

schukuschwyz.ch

Anstieg der Schwyzer Studierenden

Hochschul-Statistik des Kantons Schwyz

Die Hochschulen verzeichneten im Studienjahr 2014/2015 einen Anstieg von Studierenden aus dem Kanton Schwyz. An den Universitäten erhöhte sich die Schwyzer Studierendenzahl um 1,9 %, an den Fachhochschulen sogar um 5,3 %.

FACHHOCHSCHULEN

Zunahme um 5,3 Prozent

Im Studienjahr 2014/2015 waren total 1373 Schwyzer Studierende an Fachhochschulen (inkl. Pädagogische Hochschulen) eingeschrieben. Das bedeutet eine Steigerung um 5,3 % im Vergleich zum letzten Studienjahr. Bereits in den Vorjahren war die Anzahl der Studierenden stetig gestiegen.

• Bachelor	1054 Studierende
• Master	144 Studierende
• Diplom	36 Studierende
• Weiterbildung	139 Studierende

Neu beträgt der Frauenanteil an den Fachhochschulen 52,4 %, eine minimale Steigerung gegenüber dem Vorjahr (+ 0,2 %). Die relativ hohe Frauenquote ist auf den grossen Anteil von Frauen an den Pädagogischen Hochschulen zurückzuführen.

UNIVERSITÄTEN/ETH

Zunahme um 1,9 Prozent

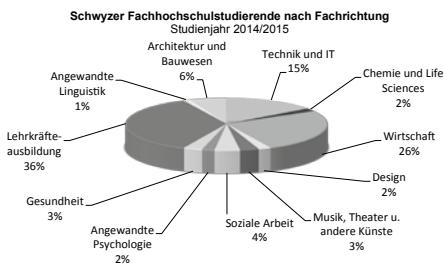
Auch bei den universitären Hochschulen gab es eine Zunahme von Schwyzer Studierenden. Im Studienjahr 2014/2015 waren total 1510 Schwyzer Studierende immatrikuliert, was einer Steigerung gegenüber dem Vorjahr um 1,9 % entspricht.

• Bachelor	914 Studierende
• Master	380 Studierende
• Doktoratsstudium	139 Studierende
• andere Stufen	77 Studierende

An den universitären Hochschulen ist der Frauenanteil der Schwyzer Studierenden erneut gestiegen. Er ist um 0,5 % höher als im Vorjahr und liegt nun bei 48,9 %. Gesamtschweizerisch liegt der Frauenanteil bei 50,4 %.

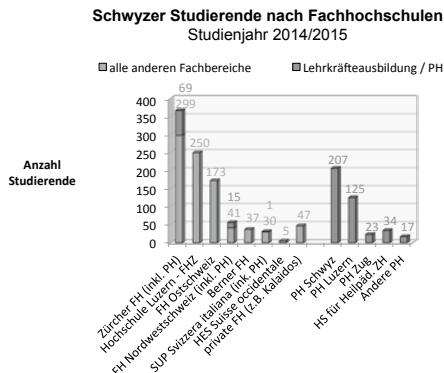
Mehr Studierende in der Lehrkräfteausbildung

Die Zunahme der Anzahl Studierenden erfolgte vor allem im Fachbereich Lehrkräfteausbildung, wo ein Anstieg von 41 Studierenden zu verzeichnen war.



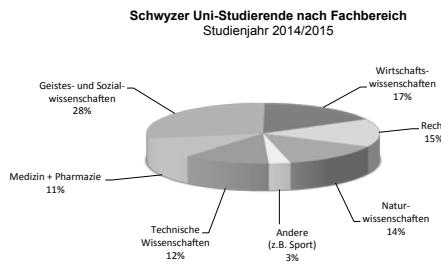
Zürich, Zentralschweiz und Ostschweiz an der Spitze

Die Zürcher FH, die FH Zentralschweiz und die FH Ostschweiz belegen die Spitzerränge bei den Schwyzer Studentinnen und Studenten. Für die Lehrpersonenausbildung besuchten mit Abstand die meisten die Pädagogische Hochschule Schwyz.



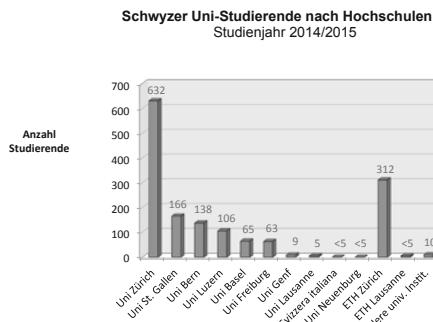
Geistes- und Sozialwissenschaften am beliebtesten

Den grössten Anteil Studierende weist die Fachrichtung Geistes- und Sozialwissenschaften auf (28 % der Studierenden).



Universität Zürich und ETH Zürich meistbesuchte Studienorte

Wie bereits in den letzten Jahren sind die Universität Zürich und die ETH Zürich bei den Schwyzer Studierenden die beliebtesten Studienorte. Fast zwei Drittel aller Immatrikulationen erfolgten an einer der beiden Hochschulen in Zürich.



Kurznachrichten aus der PH Schwyz

Aktuelles, Veranstaltungen, Angebote

Einblicke ins Studium an der PHSZ

Im Rahmen der Informationsveranstaltungen stellt die Pädagogische Hochschule Schwyz (PHSZ) am 12. Januar 2016 Studieninteressierten ihr Ausbildungsangebot vor. Am 11. März 2016 werden an der Veranstaltung «Einblicke ins Studium» zudem vertiefende Informationen zum Studienbetrieb vermittelt. Beide Angebote richten sich an Maturandinnen und Maturanden, Absolventinnen und Absolventen der Fachmatura sowie Quereinsteiger.

Weitere Informationen:
www.phsz.ch/informationsveranstaltungen

Diplomerweiterungsstudien: Lehrbefähigung für zusätzliche Fächer

Eine breite Lehrbefähigung ist für den Einsatz von Primarlehrpersonen in den Schulen zentral. Die PHSZ bietet deshalb Lehrpersonen, die nicht auf die ganze Fächerbreite ausgebildet wurden, Diplomerweiterungsstudien an. Das Angebot wird im Studienjahr 2016/2017 bei genügend grosser Nachfrage zum letzten Mal durchgeführt.

Zur Auswahl stehen dabei die Fächer Bewegung und Sport, Musik und Rhythmisik, Technisches Gestalten, Bildnerisches Gestalten, Englisch und Französisch. Anmeldefrist ist der 31. Januar 2016.

Weitere Informationen:
www.phsz.ch/ausbildung/diplomerweiterungsstudien

Referate: Lehrplan 21 im Fokus

Im Rahmen des Referatezyklus «Lehrplan 21 – ausgewählte Aspekte in der Diskussion» organisiert die PHSZ im Frühjahrsemester 2016 wiederum zwei Referate, die sich an Lehrpersonen und Schulleitungsmitglieder der Volksschule, aber auch an Interessierte aus der Bildungsverwaltung sowie an Dozierende und Studierende richten. Im Fokus stehen das

Beurteilen und der Kindergartenlehrplan. Die Referate schliessen eine Diskussion und einen Apéro ein.

- **Donnerstag, 17. März 2016,
 17.30–19.00 Uhr, PHSZ, Goldau**
 lic. phil. Hanni Lütscher, Pädagogische Hochschule Luzern:
 «Beurteilen und Fördern im Rahmen von kompetenzorientiertem Unterricht»
- **Donnerstag, 19. Mai 2016,
 17.30–19.00 Uhr, PHSZ, Goldau**
 Prof. Dr. Evelyne Wannack, Pädagogische Hochschule Bern:
 «LP21 im Kindergarten: freies Spiel und Kompetenzorientierung»

Weiterbildungslehrgänge: Wege zu zusätzlicher Qualifikation

Neu bietet die PHSZ den Lehrgang «CAS Schulleitung – persönlich führen lernen» an. Am 8. Februar 2016 haben Interessierte die Möglichkeit, den Studiengangsleiter Egon Fischer kennenzulernen und kompetente Antworten auf ihre Fragen zu erhalten. Die Informationsveranstaltung findet an der PHSZ in Goldau statt.

Weitere Informationen:
www.phsz.ch/cas-schulleitung

MAS-Studiengang Theaterpädagogik

In Zusammenarbeit mit Till-Theaterpädagogik bietet die PHSZ den schweizweit einzigen MAS-Studiengang Theaterpädagogik an. An folgenden Informationsveranstaltungen erhalten Interessierte detaillierte Informationen und fundierte Antworten auf ihre Fragen:

- **Mittwoch, 17. Februar 2016**
 Till-Theaterpädagogik,
 Albisriederstrasse 184b, Zürich

• **Mittwoch, 24. Februar 2016**

Pädagogische Hochschule Schwyz,
Zaystrasse 42, Goldau

Weitere Informationen:
www.phsz.ch/weiterbildung/zusatzausbildungen/mas-theaterpaedagogik/

Erfolgreiche Ausstellung:

«Game Based Learning – spielend lernen!?»

Das Medienzentrum der PHSZ lud vom 27. Oktober bis 12. November 2015 zur Ausstellung «Game Based Learning – spielend lernen!?» ein. Im Fokus stand der sinnvolle Einsatz von herkömmlichen und digitalen Spielen im Unterricht.

Als integraler Bestandteil der Ausstellung wurde die Weiterbildung «Digitale Spielwelten – spielend lernen» durchgeführt. Das Interesse an dieser Weiterbildung war sehr erfreulich. Den ausgebuchten Kurs gestaltete Olivier Wüest, Leiter der Fachstelle für computer- und internetgestütztes Lernen der Pädagogischen Hochschule Schwyz. Über die vielen digitalen Spiele und Materialien zum Mitnehmen freuten sich die Teilnehmenden ganz besonders. Zahlreiche Ausstellungsexemplare sind nun im Bestand des Medienzentrums verfügbar und können ausgeliehen werden. Exemplarisch sollen folgende Medien genannt sein: die «Minibiber»-Kiste («Entdecke die Informatik!») und das FEX-Lernspiel «Stören stört nicht!» zur Förderung der exekutiven Funktionen. Ein Besuch lohnt sich!



Spielend lernen: Selbst Roboter bauen, eröffnet Kindern und Jugendlichen Einblicke in technische Welten.

Öffnungszeiten Medienzentrum

Montag: 11.30–18.00 Uhr
Dienstag bis Freitag: 10.00–18.00 Uhr
Vor Feiertagen: Schliessung um 17:00 Uhr
Telefon: 041 859 05 85
E-Mail: medienzentrum@phsz.ch

Öffnungszeiten Weihnachten/Neujahr

24. Dezember und 31. Dezember 2015 sowie 6. Januar 2016 geschlossen.
28. Dezember bis 30. Dezember 2015, 4. Januar und 5. Januar 2016 geöffnet.

Sprachaufenthalte – neue Impulse für den Fremdsprachenunterricht



Impressionen von Stéphanie Becker-Fariñas Sprachaufenthalt in Norwich (GB).

Wie wichtig und interessant Sprachaufenthalte sein können, erzählt Stéphanie Becker-Fariña im Interview mit Jolanda Nydegger, Weiterbildungsberaterin an der Pädagogischen Hochschule Schwyz:

«Dieser Sprachaufenthalt in England ist eine wertvolle Erfahrung. Von diesem Angebot sollten mehr Lehrpersonen profitieren.» Während Stéphanie Becker-Fariña über ihre Zeit in Norwich (GB) spricht, leuchten ihre Augen, und ihre Begeisterung ist förmlich greifbar.

Warum hast du dich für einen Sprachaufenthalt in Norwich entschieden?

England ist für mich persönlich attraktiver als die USA, und ich mag das britische Englisch sehr. Zudem ist die Schule NILE auf die Aus- und Weiterbildung von Sprachlehrpersonen und Dozierenden an Pädagogischen Hochschulen spezialisiert.

Wie waren die Kurswochen strukturiert?

Um es gleich vorwegzunehmen: Die Fachpersonen, deren Kurse ich besucht habe, waren alle sehr kompetent. Wir hatten eine Hauptleitung und jeden Tag Unterricht in der Kleingruppe. Außerdem standen an einigen Halbtagen Workshops zu den unterschiedlichsten Inhalten, der Besuch einer Grundschule oder ein kultureller Austausch mit Studierenden aus anderen Kursen auf dem Programm. Der Höhepunkt war für mich die Veranstaltung mit Professor Alan Maley aus Cambridge, mit welchem wir im Themenfeld «Texte schaffen» über «Kreativität fördern durch Beschränkung» arbeiteten.

Welche Kursinhalte haben dich besonders angesprochen?

Das übergeordnete Thema stellte «Learning Differences and Inclusion» dar, welches ja Teil unseres kantonalen Leistungsauftrags ist. Viele methodische Anregungen kann ich nicht nur im Fremdsprachenunterricht anwenden, sondern auch in weiteren Fächern. Besonders spannend fand ich, wie ich die verschiedenen Lernintelligenzen der Schülerinnen und Schüler ansprechen oder die Schülerinnen und Schüler entdecken und erkennen lassen kann, über welche Lernstrategie sie zum Beispiel Satzstrukturen oder Wörter am nachhaltigsten lernen. Dafür setze ich in meinem Unterricht nun gezielt Zeit ein.

Wie war die Kursgruppe zusammengesetzt?

Unsere Gruppe bestand aus Lehrpersonen der Schweiz und der EU. Anlässlich des «cultural exchange» begegnete ich des Weiteren Studierenden aus dem aussereuropäischen Raum. In Diskussionen über die länderspezifischen Schulsysteme habe ich meinen diesbezüglichen Wortschatz aufgefrischt und neue Kenntnisse erworben. Den Austausch in solchen Konstellationen halte ich für sehr wichtig und wertvoll.

Weshalb sollten deiner Ansicht nach mehr Lehrpersonen dieses Angebot nutzen?

Weiterbildung in diesem Rahmen ist nachhaltig, weil die Teilnehmenden intensiv an ihren Sprachkompetenzen arbeiten, viele Inputs für den eigenen Unterricht mitnehmen, die eigene Praxis reflektieren und überlegen, wie sie das Fremdsprachenlernen optimieren können. Ich finde, dass der regelmässige Aufenthalt im Sprachraum für Fremdsprachenunterrichten-de obligatorisch sein sollte.

Stéphanie Becker-Fariña unterrichtet an den Bezirksschulen Küsnacht am Rigi Englisch und weitere Fächer auf der MSII.

Weitere Informationen:

www.phsz.ch/weiterbildung/projekte/sprachaufenthalt-englandusa/ oder
www.phsz.ch/weiterbildung/projekte/sprachaufenthalt-frankreich/

Lernspiele für gesunde Ernährung

Im Auftrag des Museums Alimentarium in Vevey entwickelte das Institut für Medien und Schule der PHSZ drei sogenannte «Serious Games», die Kinder und Jugendliche für gesunde Ernährung sensibilisieren sollen. Das Spiel «Yamy und die Nahrungsmittel» zeigt anhand der Nahrungspyramide, wie abwechslungsreich gesunde Ernährung ist. Im Spiel «Speisen der Welt» lernen Kinder internationale Kochrezepte kennen, während es bei «Fresh Food Runner» darum geht, Kindern und Jugendlichen die Erntezeiten verschiedener Obst- und Gemüsesorten zu vermitteln.

Zu den Spielen existieren Hintergrundinformationen für Lehrpersonen und Eltern sowie begleitende Wissenstests. Alle Spiele sind im Webbrowser spielbar und finden sich in den Appstores für gängige Smartphones und Tablets.

Weitere Informationen:
www.alimentarium.ch/de/spiele



Beim Spiel «Fresh Food Runner» geht es darum, einschätzen zu können, welche der lokalen Obst- und Gemüsesorten in welchen Monaten des Jahres frisch auf dem Markt und in den Regalen der Geschäfte zu finden sind.

Studienbeginn September 2016

**Bis 15. Januar anmelden
und schon bald loslegen!**

Masterstudiengang

Sonderpädagogik

mit den Vertiefungsrichtungen:

- Schulische Heilpädagogik
- Heilpädagogische Früherziehung

Bachelorstudiengänge

- Logopädie
- Psychomotoriktherapie

Weitere Informationen:

www.hfh.ch/studium, info@hfh.ch
oder per Telefon 044 317 11 11

HfH Intekantonale Hochschule
für Heilpädagogik

Schaffhauserstrasse 239
8057 Zürich
www.hfh.ch

Korrigendum

zum Beitrag Aufnahmeverfahren an Gymnasien, schule+bildung Nr. 3/2015, Seite 152

In der letzten Ausgabe des Schulblatts haben wir auf den Seiten 151/152 über das geänderte Aufnahmeverfahren für die Gymnasien informiert. Leider hat sich im tabellarisch dargestellten Beispiel ein Fehler eingeschlichen,

indem im Fachbereich Mensch und Umwelt das Fach Geografie nicht ausgewiesen wurde. Wir bitten unsere Leserschaft, dieses Versehen zu entschuldigen und drucken an dieser Stelle nochmals die vollständige Tabelle ab.

Aufnahmeverfahren an das Gymnasium (Abgeberbeurteilung) (Musterbeispiel)

Name Schülerin/Schüler: Muster Lea	
Fachleistungen	Note
Deutsch mündl.	5.5
Deutsch schriftl.	5.0
Englisch	4.5
Französisch	5.0
Mathematik	5.5
Naturlehre	5.5
Geschichte	4.0
Geografie	4.5

Abgeberschule/Klasse: Sek Kt. SZ / 2. Sek A		
Fachbereich und Gewichtung		
Deutsch	20%	5.25
Fremdsprachen	20%	4.75
Mathematik	40%	5.50
Mensch und Umwelt	20%	4.67
Durchschnitt Fachleistungen (zählt dreifach)		5.13
Total Punktzahl		15.39

Das Aufnahmeverfahren gilt als bestanden, wenn insgesamt (Abgeberbeurteilung und Aufnahmeprüfung) mindestens 27 Punkte erzielt werden.

Harmonisierung der obligatorischen Schule

EDK wird in ihrer positiven Bilanz bestätigt

Im Rahmen ihrer Jahresversammlung im Kanton Thurgau vom 29. und 30. Oktober 2015 haben die kantonalen Erziehungs-direktorinnen und Erziehungsdirektoren erfreut von den Reaktionen des Bundes auf die EDK-Bilanz über die Harmonisierung der obligatorischen Schule Kenntnis genommen. In diesen wird die Beurteilung der EDK, die im Juni 2015 eine positive Bilanz gezogen hatte, bestätigt. Die Einschätzung des Bundes ist von besonderem Belang, da er bei der Harmonisierung von Eckwerten des Schulwesens eine subsidiäre Regelungskompetenz hat.

In ihrem Bilanzbericht vom Juni 2015 hatte die EDK erstmals für den Bereich der obligatorischen Schule bilanziert, wo die Kantone bei der Harmonisierung der Eckwerte gemäss Artikel 62 Absatz 4 der Bundesverfassung stehen (Medienmitteilung 1.7.2015). Die EDK kam damals zum Schluss, dass der Verfassungsauftrag bereits gut umgesetzt sei und die Kantone die Harmonisierung weiterführen. Einzig im Sprachenbereich seien Abweichungen nicht auszuschliessen. Eine Bundesintervention wurde aber nicht als notwendig erachtet. Mit Verabschiedung des Berichts hat die Plenarversammlung die Kantone eingeladen, die Harmonisierung der obligatorischen Schule weiter zu beachten und sich, wo noch erforderlich, ihr anzuschliessen. Eine nächste Bilanz wurde für 2019 in Aussicht gestellt. Der Bericht wurde im Juni auch den zuständigen Bundesbehörden zur Kenntnis gebracht.

Wenn die Kantone auf dem Koordinationsweg keine harmonisierten Lösungen bei den von

der Bundesverfassung bezeichneten Eckwerten finden (Schuleintrittsalter und Schulpflicht, Dauer und Ziele der Bildungsstufen, Übergänge zwischen den Bildungsstufen), kann der Bund dies gemäss Bundesverfassung (Artikel 62 Absatz 4) regeln. Entsprechend sind die Reaktionen der zuständigen Bundesorgane auf den Bilanzbericht der EDK von besonderem Belang.

In seiner Antwort an die EDK zum Bilanzbericht geht der Vorsteher des Eidgenössischen Departements für Wirtschaft, Bildung und Forschung (WBF) mit der Plenarversammlung der EDK darin einig, dass auf dem Weg der Harmonisierung innerhalb weniger Jahre bereits viel erreicht worden sei und dass dieser Weg fortgesetzt werden solle. Ein besonderes Augenmerk legt der Bundesrat auf den Bereich des Fremdsprachenunterrichts, in dem der hohen Bedeutung der Landessprachen weiterhin Rechnung zu tragen sei. Die ständige WBK (Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur) hat sich in ihrer Medienmitteilung vom 2. September 2015 mit der Bilanz sehr zufrieden gezeigt.

Nachdem das Konkordatsrecht im Bildungsbereich – auch bedingt durch die neuen Bildungsartikel in der Bundesverfassung – in den vergangenen zehn Jahren einen Ausbau erfahren hat, stellt die EDK ihre Arbeit für die Jahre 2015–2019 unter das Leitmotiv der Konsolidierung. In den kommenden Jahren will sie in erster Linie die bestehenden Konkordate sorgfältig umsetzen. Die EDK vollzieht heute 12 Konkordate, das sind interkantone Vereinbarungen gemäss Artikel 48 der Bundesverfassung.

(EDK-Medienmitteilung vom 2. November 2015)

Note 2 für die «Sonntagszeitung»

Berichterstattung zum Lehrplan 21

In einem zweiseitigen Artikel kritisiert die «Sonntagszeitung» in ihrer Ausgabe vom 29. November 2015 den Lehrplan 21 und die ungenügende Harmonisierung der obligatorischen Schulen und verteilt dazu Zeugnisnoten. Ungenügend ist aber in erster Linie die Art der Berichterstattung (es kommen ausschliesslich Kritiker zu Wort) und der Umgang mit der Faktenlage. Regierungsrat Christoph Eymann, Präsident der EDK, bedauert die Qualität der Berichterstattung und die damit verbundene Irreführung der Lese- rinnen und Leser der «Sonntagszeitung».

Entgegen der Aussage im Artikel ist die EDK nicht zuständig für den Lehrplan 21. Als schweizerische Koordinationsbehörde trägt sie aber die Verantwortung für die Harmonisierung der obligatorischen Schule. Auch dazu enthält die Berichterstattung in der «Sonntagszeitung» vom 29. November 2015 falsche Aussagen. Diese sollen und dürfen nicht unkommentiert bleiben.

Im Editorial der erwähnten Ausgabe wird eine Breitseite gegen die Harmonisierung der obligatorischen Schule gefahren, bei der die Faktenlage weitgehend ausgeklammert bleibt. So kann dort gelesen werden, seit der Abstimmung über die Bildungsartikel von 2006 sei der Wirrwarr in der obligatorischen Schule nicht kleiner, sondern grösser geworden. Das kann nur behaupten, wer den Stand der Harmonisierung nicht zur Kenntnis genommen hat. Dazu gäbe es einen kompakten Bilanzbericht der EDK. Es wird weiter gefordert, der Übergang in die Sekundarstufe habe doch endlich in allen Kantonen zum gleichen Zeitpunkt zu erfolgen. Ja. Bilanz-

bericht der EDK gelesen? Auch nicht zur Kenntnis zu nehmen braucht der Autor des Kommentars offensichtlich, dass es seit 2011 gesamtschweizerisch festgelegte nationale Bildungsziele u.a. für die Schulsprache und Mathematik gibt. Im Editorial wird dann aber deren Fehlen kritisiert.

Was den Französisch- und Deutschunterricht (als zweite Landessprache) betrifft, wird dieser im Kommentar kurzerhand als «Katastrophe» abgeurteilt. Wie weit gedieh hier die Recherche? Und wovon ist die Rede? Von einem veränderten Fremdsprachenunterricht? Die einzige valide Untersuchung zum vorverlegten und veränderten Fremdsprachenunterricht in der Schweiz, die bislang vorliegt, zeigt: Die für den Fremdsprachenunterricht in der Primarschule vorgegebenen Ziele in zwei Sprachen sind realistisch und erreichbar. Was die Frage der Reihenfolge der Sprachen betrifft, haben sich die kantonalen Exekutiven – auch für die Deutschschweiz – auf eine koordinierte Lösung geeinigt, die sich in 23 Kantonen in Umsetzung befindet.

Dass es in verschiedenen Kantonen Vorstösse zu neuerlichen Änderungen gibt, gehört zum demokratischen Prozess und muss ausdiskutiert werden, wobei in den kantonal geführten Diskussionen auch der Verfassungsauftrag zur Harmonisierung und die damit verbundene subsidiäre Bundeskompetenz in die Beurteilung einzuschliessen sind.

(EDK-Medienmitteilung vom 1. Dezember 2015)

Fehlerhafte Berichterstattung zum LP21

D-EDK kritisiert «Sonntagszeitung»

Mit Befremden hat die D-EDK von der einseitigen und mit vielen falschen Darstellungen bestückten Berichterstattung in der «Sonntagszeitung» vom 29. November 2015 zum Lehrplan 21 Kenntnis genommen. Aus Sicht der D-EDK bedarf diese einiger Richtigstellungen.

Die von den Kritikern angeführten Argumente und Vorbehalte zum Lehrplan 21 sind nicht neu. Viele davon sind aber schlicht falsch. So ist beispielsweise das Wissen für den Erwerb von Kompetenzen zentral. Auch vom sogenannten «selbstgesteuerten Lernen» steht im Lehrplan 21 kein Wort. Unbegründet und unhaltbar ist auch die Kritik, über den Lehrplan habe es keine öffentliche Debatte gegeben und dieser werde eingeführt, «ohne dass irgendein Parlament oder eine demokratisch legitimierte Instanz dazu irgendetwas sagen konnten». Fakt ist:

- In jedem Kanton, der sich am Projekt beteiligt hat, haben die gesetzlich zuständigen und demokratisch gewählten Behörden zweimal über ihre Beteiligung an der Erarbeitung der Lehrplanvorlage entschieden. Die Gremien werden nun auch über die Einführung entscheiden oder haben bereits entschieden. Sie haben hierzu einen gesetzlichen Auftrag, und sie sind nach demokratischen Spielregeln in dieses Gremium gewählt worden.
- Zu den Grundlagen und zur Lehrplanvorlage fanden zwei breite und öffentliche Vernehmlassungen statt. Die in diesen Vernehmlassungen geäußerte Kritik wurde ernst genommen und führte zu verschiedenen umfangreichen konzeptionellen und inhaltlichen Änderungen an der Vorlage.

• In vielen Kantonsparlamenten wurden nach der Freigabe der Vorlage zur Einführung in den Kantonen parlamentarische Vorstösse eingereicht mit dem Ziel, die Einführung des Lehrplans 21 zu verhindern, zu verzögern oder dem Referendum zu unterstellen. Alle diese Vorstösse wurden, soweit sie bis heute behandelt wurden, von den Parlamenten mit deutlichen Mehrheiten abgelehnt. Damit haben diese Parlamente ihren kantonalen Lehrplanbehörden das Vertrauen ausgesprochen.

Fazit: Die Berichterstattung in der «Sonntagszeitung» kann nicht im Sinne eines Mediums sein, das journalistische Qualitätskriterien hochhält.

(D-EDK-Medienmitteilung vom 1. Dezember 2015)



Sorgt noch immer für viel Diskussions- und Gesprächsstoff: der Lehrplan 21.

Aktuelles aus dem Bildungswesen

Beschlüsse, Projekte und Vorstösse

KANTONSRAT

An den ausserordentlichen Sitzungen des Kantonsrates vom 23. September, 21. Oktober und 18. November 2015 wurden folgende Geschäfte behandelt, die das Schul- und Bildungswesen betreffen:

- **Motion M 1/15: Leistungsklassen auf der Sekundarstufe I – ein Gebot für eine konkurrenzfähige Volksschule (RRB Nr. 682/2015)**
 - Die Motion M 1/15 wird mit 51 zu 33 Stimmen erheblich erklärt
- **Kantonsratsbeschluss über den Beitritt zur Vereinbarung über die Hochschule Rapperswil (RRB Nr. 679/2015)**
 - Der Kantonsrat tritt auf die Vorlage ein.
 - KR Michael Stähli stellt den Antrag, es sei eine Abstimmung unter Namensaufruf durchzuführen.
 - Abstimmung zum Antrag auf Abstimmung unter Namensaufruf:
Der Antrag auf Abstimmung unter Namensaufruf kann 44 Stimmen auf sich vereinen. Das erforderliche Quorum von 20 Stimmen ist erreicht.
 - Für die Annahme der Vorlage ist ein Quorum von 60 Zustimmenden notwendig (§ 73 Abs. 3 GO-KR).
 - Die Vorlage wird nach der Detailberatung durch Abstimmung unter Namensaufruf mit 63 zu 32 Stimmen genehmigt.
 - Dieser Beschluss ist gemäss § 34 Abs. 2 KV dem obligatorischen Referendum unterstellt.
- **Kantonsratsbeschluss über den Beitritt zur Vereinbarung über die Hochschule Rapperswil (RRB Nr. 679/2015)**
 - Der Kantonsrat tritt auf die Vorlage ein.
 - KR Elmar Schwyter stellt den Antrag, dem Beschluss die Bemerkung hinzuzufügen, dass der Trägerschaftsfinanzierungsbei-

trag bei der nächsten Gelegenheit zu überprüfen sei.

- Abstimmung: Der Antrag auf Hinzufügen einer Bemerkung wird mit 30 zu 58 Stimmen abgelehnt.
- Der Leistungsauftrag der Hochschule Luzern, FH Zentralschweiz, für die Jahre 2016–2019 wird zur Kenntnis genommen.
- **Initiativbegehren «NEIN zum Lehrplan 21» (RRB Nr. 567/2015 und Bericht und Antrag der Rechts- und Justizkommission)**
 - Das Initiativbegehren «NEIN zum Lehrplan 21» wird mit 86 zu 3 Stimmen als ungültig erklärt
- **Kantonsratsbeschluss über einen Verpflichtungskredit für den Neubau des Heilpädagogischen Zentrums Innerschwy, Goldau (RRB Nr. 860/2015)**
 - Der Kantonsrat tritt auf die Vorlage ein.
 - KR Sibylle Ochsner stellt namens der FDP-Fraktion den Antrag:
 - 1) *Das Geschäft Nr. 6: Verpflichtungskredit für den Neubau des Heilpädagogischen Zentrums Innerschwy, Goldau sei an den Regierungsrat zurückzuweisen, damit dieser die Vorlage nochmals überarbeitet. Folgende Punkte sollen neu geprüft und nach Möglichkeit umgesetzt werden:*
 - 2) *Das Bauprojekt soll Minergie-Standard ausgestaltet sein gemäss der ursprünglichen Vorgaben (nicht Minergie-P-Eco).*
 - 3) *Das Bauobjekt soll so ausgestaltet sein, dass eine spätere Aufstockung möglich wäre.*
 - 4) *Es ist ein Kostendach von CHF 22 Mio. zu fixieren (CHF 22,94 Mio. gemäss Vorlage abz. 1,158 Mio. >8 % der BKP 2 für den weggefallenen Anteil der Kosten für Minergie-P-Eco-Standard).*

- 5) *Es sind Massnahmen vorzusehen, damit das Kostendach eingehalten wird z. B. durch Wahrnehmung der Bauleitung durch das Hochbauamt oder eine andere unabhängige Stelle.*
- Abstimmung über den Rückweisungsantrag:
Dem Rückweisungsantrag wird mit 57 zu 33 Stimmen zugestimmt.
- *Archivgesetz (RRB Nr. 890/2015 und RRB Nr. 1010/2015)*
- KR Eva Isenschmid stellt namens der FDP-Fraktion den Antrag auf Nichteintreten.
 - Abstimmung über den Nichteintretens-Antrag:
Der Antrag wird mit 13 zu 76 Stimmen abgelehnt.
 - Der Kantonsrat tritt auf die Vorlage ein.
 - In der Detailberatung ergibt sich:
§ 2 Abs. 2
KR Eva Isenschmid stellt namens der FDP-Fraktion den Antrag:
Die Kantonalbank Schwyz, die Ausgleichskasse Schwyz, die IV-Stelle Schwyz und die Familienausgleichskasse Schwyz sowie die Urkundspersonen im Sinne von § 10 Bst. B EGzzG fallen nicht unter öffentliche Organe im Sinne des Gesetzes.
Es stehen sich die Regierungsfassung und der Antrag gegenüber:
Abstimmung über § 2 Abs. 2:
Der Regierungsfassung wird mit 50 zu 41 Stimmen zugestimmt.
§ 2 Abs. 2
KR Dr. Alexander Lacher stellt den Antrag, *Kantonalbank Schwyz* durch *Schwyzer Kantonalbank* zu ersetzen.
Abstimmung über § 2 Abs. 2:
Dem Antrag wird mit 94 zu 0 Stimmen zugestimmt.
§ 3 Abs. 2 Bst. b
Es stehen sich die Regierungsfassung und die Fassung der Kommissionsminderheit gegenüber.
Abstimmung über § 3 Abs. 2 Bst. b
Der Regierungsfassung wird mit 67 zu 27 Stimmen zugestimmt.
In der Schlussabstimmung wird die Vorlage mit 88 zu 5 Stimmen genehmigt.

Dieser Beschluss wird dem fakultativen Referendum § 35 der Kantonsverfassung unterstellt.

• *Erheblich erklärte Parlamentarische Vorstösse:*

- Motion M 1/15 von KR Andreas Meyerhans und sechs Mitunterzeichnenden; Leistungsklassen auf der Sekundarstufe I
– Ein Gebot für eine konkurrenzfähige Volksschule (RRB Nr. 682/2015)
- Postulat M 13/14 von KR Sibylle Ochsner, KR Eva Isenschmid und KR Paul Harddeger: Festlegung der Richtzahlen für Klassengrössen in die Kompetenz des Kantonsrates (RRB Nr. 593/2015)

• *Erledigte/abgeschriebene Parlamentarische Vorstösse:*

- Kleine Anfrage KA 9/15 von KR Dr. Karin Schwiter: Beitragskürzung führt zu Massenentlassung an der Stiftsschule Einsiedeln, eingereicht am 8. Juni 2015, beantwortet 8. Juli 2015
- Kleine Anfrage KA 13/15 von KR Mathias Bachmann: Bildungsstandort Kanton Schwyz: welche Strategie hat die Regierung?, eingereicht am 9. Juli 2015, beantwortet 29. Juli 2015
- Postulat M 10/14 von KR Adrian Dummermuth, KR Paul Furrer, KR Herbert Huwiler und KR Sibylle Ochsner: Einsetzung einer ständigen Kommission für Bildung, Kultur und Sport, erheblich als Postulat 17. Dezember 2014 (RRB Nr. 784/2015; TR GO-KR)
- Interpellation I 8/15 von KR Mathias Bachmann: Finanzielle Lücken der J+S Lager- und Kursbeiträge durch den «Swisslos-Sportfonds» decken? (RRB Nr. 776/2015)
- Interpellation I 11/15 von KR Mathias Bachmann und drei Mitunterzeichnenden: Hochschule Rapperswil
– wie weiter? (RRB Nr. 679/2015 HSR-Vereinbarung)
- Interpellation I 22/15 von KR Walter Züger, Josef Landolt und Erwin Schnüriger: Hochschule Rapperswil (HSR): Kanton Schwyz mit Vision oder Resignation? (RRB Nr. 918/2015)

- Postulat P 1/13 von KR Andrea Fehr und KR Andreas Meyerhans: Schaffung eines kantonalen Archivgesetzes (RRB Nr. 890/2015: Erlass Archivgesetz)
- **Neueingänge:**
 - Motion M 13/15 von KR Mathias Bachmann und KR Irène May: Bildungsstrategie vor das Parlament, eingereicht am 15. September 2015
 - Interpellation I 22/15 von KR Walter Züger, KR Josef Landolt und KR Erwin Schnürgger: Hochschule Rapperswil (HSR): Kanton Schwyz mit Vision oder Resignation?, eingereicht 13. August 2015
 - Postulat P 12/15 von KR Marianne Betschart-Kaelin und Heinz Winet: Engpass bei den Sportleitern – Abhilfe mit Leiterausbildung für 14- bis 18-Jährige, eingereicht am 13. November 2015
 - Postulat P 8/15 von KR Marlene Müller: Vorverschiebung Prüfungstermine auf den Herbst – Fachmittelschule (FMS), eingereicht 17. Juli 2015

REGIERUNGSRAT

September 2015

- Volksschulen und Sport: Gesamtschau Sportförderung des Bundes: Vernehmlassung an das Eidg. Departement für Verteidigung, Bevölkerungsschutz und Sport; Gesundheitsförderung und Prävention an der Volksschule: Integration von Urner Schulen in das Netzwerk Gesunde Schulen Schwyz
- Mittel- und Hochschulen: Leistungsauftrag und Globalkredit Pädagogische Hochschule Schwyz 2016–2017: Bericht und Vorlage an den Kantonsrat; Hochschule Rapperswil (HSR): Kanton Schwyz mit Vision oder Resignation? – Beantwortung der Interpellation I 22/15
- Berufsbildung: Vorbereitung auf die berufliche Grundbildung erwachsener Flüchtlinge und vorläufig Aufgenommener: Vereinbarung zur Finanzierung eines Angebotes des Integrativen Brückeangebotes für Erwachsene

- Kultur: Erlass eines kantonalen Archivgesetzes: Bericht und Vorlage an den Kantonsrat; Totalrevision des kantonalen Gesetzes über den Natur- und Heimatschutz und die Erhaltung von Altertümern und Kunstdenkmalen: Auftrag; Rechtssicherheit und klare Rahmenbedingungen fürs Bauen: Beantwortung des Postulats P 4/15; Kulturförderung: Zentralschweizer Künstleratelier Berlin – Miete einer neuen Wohnung und Weiterführen des Betriebs 2017 bis 2019

Oktober 2015

- Bildungsdepartement: Bildungszusammenarbeitsgesetz (BiZG) – Vernehmlassung
- Mittel- und Hochschulen: Teilrevision des Mittelschulgesetzes: Änderung der Beitragsregelung an die privaten Mittelschulen – Bericht und Vorlage an den Kantonsrat
- Kultur: Denkmalpflege – Küssnacht, Luzernerstrasse 28, 27.064: Gesuch um Entlassung aus dem kantonalen Inventar geschützter Bauten und Objekte (KIGBO); Erlass eines kantonalen Archivgesetzes: Stellungnahme zum Ergebnis der Kommissionsberatung

November 2015

- Mittel- und Hochschulen: Änderung des Bundesgesetzes über die Eidgenössischen Technischen Hochschulen (ETH-Gesetz); Stellungnahme zum Vernehmlassungsentwurf
- Bildungsstrategie vor das Parlament Beantwortung der Motion M 13/15
- Volksschulen und Sport: Kantonaler «Fonds zur Förderung des Sports»: Beitrag an den Tennisclub Küssnacht für die Erneuerung der «Luterbachplätze 1 + 2»; Beitrag an den Sportclub Goldau für die Erweiterung des Sportplatzes «Tierpark»; Beitrag an den Fussball-Club Tuggen für die Erneuerung des Rasenspielfeldes; Schuldatenverwaltung.sz – Nachfolgelösung für abgebrochenes Projekt «iCampus»

Für den Alltag und Unterricht

Aktuelle Hinweise und Anregungen

Für die Rubrik «Tipps» hat die Redaktion von «schule+bildung» wieder eine Auswahl aus der Vielzahl zugesandter Hinweise auf Lehrmittel, Unterrichtshilfen sowie auf Veranstaltungen, Ausstellungen usw ... getroffen.

DIE «MÜNGENSTALDER» BAND 1 – DER KLOSTERSTURM



Wir schreiben das Jahr 1313. Uri, Schwyz und Unterwalden sind Vogtei-gebiete der Habsburger. In Mungenstalden, einem kleinen Dorf im Alpthal, hat ein Haufen rebellischer Schwyzer ein Stück Land gerodet und sich niedergelassen.

Mitten im Gebiet, das dem Kloster Einsiedeln gehört. Und das Beispiel macht Schule. Bald kommt wieder ein Tross Schwyzer mit Kind und Kegel ins Alpthal, um sich hier niederzulassen. Das gefällt dem Abt von Einsiedeln natürlich gar nicht. Der Streit eskaliert, und nun mischt sich auch der Schirmherr des Klosters, der Habsburgern König Leopold I., ein ...

Die Mungenstalder, Comicserie; Band 1, der Klostersturm, Band 2, am Morgarten, 56 Seiten, Lesealter ab 8 Jahren, Primarschule (1.–6. Klasse), Preis pro Band Fr. 19.90, Orell Füssli Verlag AG, Dietzingerstrasse 3, Postfach, 8036 Zürich, www.ofv.ch

PLURALE ANSÄTZE ZU SPRACHEN UND KULTUREN

Was hat das Wort scolaro mit école zu tun? Welche Beziehung besteht zwischen gut und good oder zwischen Blut und blood? Wie

fördert Deutschlerner gleichsam Englisch und in welcher Sprache steht das folgende Sprichwort: دُسْ أَلْ أَكْكَانَدْ نَمْ لِبَشْلَلْ || الله؟ An welches deutsche Sprichwort erinnert es uns? (für die wenigen, die es nicht lesen können: «wie der Löwe, so das Löwenjunge»). Wie viele Sprachen werden weltweit gesprochen? Seit dreissig Jahren weisen verschiedene didaktische Ansätze eine Gemeinsamkeit auf: Sie verfolgen eine mehrsprachige Perspektive beim Erwerb einer Fremdsprache, indem sie eine Beziehung zwischen den verschiedenen Fremdsprachen herstellen.

Was paradox klingen mag, steht im Zentrum der neusten Ausgabe von *Babylonia*: Sie stellt Studien und konkrete Projekte vor, die in verschiedenen Kontexten und Ländern entstanden sind und den Zugang der Schülerrinnen und Schüler zu «anderen» Sprachen im Fremdsprachenunterricht erleichtern, insbesondere wenn die Bezüge seltsam, unverständlich, überraschend oder auch offensichtlich sind.

Die Lehrpersonen lernen im vorliegenden *Babylonia* Projekte kennen, die sie direkt im Unterricht umsetzen können und mit denen sie die mehrsprachige Kompetenz ihrer Klassen erhöhen: Sie fördern nicht nur deren Sensibilität für sprachliche Varietäten, sondern auch für gesellschaftliche Phänomene wie die Immigration, die momentan von ganz besonderer Aktualität ist.

Grundlegende Beiträge und Synthesen in verschiedenen Sprachen sind auf der Homepage von *Babylonia* abrufbar: <http://babylonia.ch/de/archiv/2015/nummer-2>. *Babylonia* wird herausgegeben von der Stiftung Sprachen und Kulturen. Das Heft ist zum Preis von Fr. 20.– und Porto oder als PDF-Dokument (Fr. 18.–) erhältlich: *Babylonia*, Piazza Nosoletto 3, 6500 Bellinzona, Telefon 091 840 11 43, Fax 091 840 11 44, E-Mail babylonia@idea-ti.ch

SCHRIFT ÜBEN – SCHRIFT ERLEBEN



Das Heft beginnt mit den wichtigsten Grundbewegungen für das Schreiben der Buchstaben in der Deutschschweizer Basisschrift. Anschliessend folgen die Buchstaben-Doppelseiten. Auf der linken Seite sind vielfältige Übungen zu finden, die den Buchstaben vorstellen und Bezug nehmen auf seine grafomotorischen Formen. Die rechte Seite bietet Platz und Lineaturen zum Schreiben und Üben. Der alphabetische Aufbau der Buchstabenseiten ermöglicht einen individuellen Ablauf. Jetzt auch speziell für Linkshänder erhältlich.

Vorteile der SCHUBI-Schreibhefte zur Basis-schrift auf einen Blick

- hohe Motivation für die Kinder dank bunter, ansprechend gestalteter Seiten
- Buchstabenübersicht in jedem Heft
- geeignete Schreiblinien und genügend Platz zum Üben
- sinnvolle Schwung- und Auflockerungsübungen
- Übungen zur selbstständigen Bearbeitung

Schrift üben – Schrift erleben: 64 Seiten, Format 19,5 x 24 cm, 4-farbig. Mit Einsatzhinweisen, Buchstabenübersicht und Zusatzaufgaben. Geeignet für: 1. Schuljahr, Fr. 9,50, ebenso überarbeitet wurden der Schreiblehrgang «Buchstabenfolgen» für das 2. Schuljahr und der Schreiblehrgang «Weitere Verbindungen» für das 3. Schuljahr. SCHUBI Lernmedien AG, Breitwiesenstrasse 9, 8207 Schaffhausen, www.schubi.com

MIT EINEM KLICK ZUM NÄCHSTEN KICK

Internet, Handy und Co. als neue Kommunikationsmedien entwickeln sich in rasender Geschwindigkeit. Die Welt wird weit. Ein Prozess, der nicht nur positive Folgen hat. Das Internet



kennt keine Moral. Es ist Tummelplatz für kriminelle Handlungen. Skrupellosen Pornohändlern dient es als Transfermedium für ihre Geschäfte, Pädokriminelle bedienen sich in Chatrooms, Terror und Belästigung per Handy sind keine Seltenheit. Gleichzeitig bietet das Internet durch anonyme Online-Beratung jenen Hilfe, die von sich aus keinen Schritt in eine Beratungsstelle wagen würden. Die Auswirkungen des Internets auf unsere reale Welt beginnen wir gerade erst zu erforschen. In diesem Buch bilden die Ergebnisse der ersten deutschen Studie zu Aggression, Psychotherapie und sexualisierter Gewalt im Internet den Hintergrund für Berichte aus der Praxis: Online- und Chat-Beratung, Elternarbeit, aufklärende Arbeit in Schulen und mehr.

Die Beiträge bieten Orientierung und formulieren Leitlinien für die Arbeit in diesen Bereichen. Schulungskonzepte für Multiplikatorinnen und Multiplikatoren als ein Baustein der Präventionsarbeit und der Blick auf die technische Seite der Sicherheit bezüglich Maßnahmen des Internetproviders Lycos lassen hoffen, dass wir dem neunköpfigen Drachen nicht wehrlos gegenüberstehen.

Mit einem Klick zum Kick; 144 Seiten, Broschur, 14 x 21 cm, Verlag mebes & noack in der WISSEN+HANDELN vertriebs gmbh, Postfach 13 01 21, D-50495 Köln, www.mebesundnoack.de

FOTOWETTBEWERB ZUM THEMA «GUETS TUE»



«Guets tue» braucht Kopf, Herz und Hand. Diese Aussage sollen Schülerinnen und Schüler beim diesjährigen Durchgang des Schulwettbewerbs x-hoch-herz fotografisch umsetzen. Dazu erstellen sie

Einzelfotos oder eine Fotoserie, in der sie die drei Elemente symbolisch abbilden. Hauptpreise sind Beiträge in die Klassenkasse und Profi-Fotokurse. Die zehn besten Beiträge werden ausgezeichnet; die prämierten Klassen erhalten einen Beitrag von 500 Franken in die Klassenkasse. Drei Klassen können zusätzlich einen Kurs bei einem Profi-Fotografen oder einer Profi-Fotografin besuchen. Im Weiteren vergibt das Publikum im Online-Voting Überraschungspreise für die beliebtesten Fotos.

Am Wettbewerb können alle Schulen bis und mit dem 10. Schuljahr mitmachen. Einsendeschluss ist der 31. März 2016. Detaillierte Informationen, didaktische Materialien sowie Tipps fürs Fotografieren sind unter www.xhochherz.ch aufgeschaltet. Der Schulwettbewerb ist ein Teilprojekt des Schweizer Zentrums Service-Learning und wird getragen vom Migros-Kulturprozent. Ziel des Wettbewerbs ist es, Schülerinnen und Schüler für die Themen «Gesellschaftliches Engagement» und «Verantwortung übernehmen» zu sensibilisieren.

Kontakt bei Fragen:

Ursula Huber, Geschäftsstelle x-hoch-herz, Telefon 044 451 30 59, E-Mail ursula.huber@xhochherz.ch

30 × DAZ FÜR 45 MINUTEN KLASSE 1/2



Wer den zweiten Schritt noch vor dem ersten machen möchte, fällt meist auf die Nase. Gerade die kleinen Daz-Lerner und Kinder mit Sprachförderbedarf brauchen darum Materialien, die sie tatsächlich dort abholen,

wo sie stehen. Diese 30 sofort durchführbaren Stunden sind speziell auf die Fähigkeiten und Interessen der Schulanfänger zugeschnitten. Die Stundenverläufe mit Materialien sind als Einzelstunden oder als Mini-Einheiten umsetzbar. Die übersichtlichen Stundenverläufe

der Lehrerhandreichung enthalten genaue Angaben zum jeweiligen Thema und den Kompetenzerwartungen, eine Materialliste und Hinweise zu möglichen Variationen. So können die Stunden mit minimalem Aufwand für die Unterrichtsvorbereitung umgesetzt werden. Die handlungsorientierten Angebote fördern spielerisches und kooperatives Lernen und bieten zahlreiche Sprechgelegenheiten. Die Arbeitsblätter für die Klasse 1 enthalten dabei bewusst nur wenig oder gar keinen Text. Dank der quantitativen und qualitativen Differenzierung eignen sich die Materialien selbst für sehr heterogene Sprachfördergruppen oder Klassen mit vielen Schülern mit Migrationshintergrund.

Von Höflichkeitsformen und der Orientierung im Stundenplan bis hin zum Ausdrücken des persönlichen Befindens: Auch Kinder, die bisher wenig Kontakt mit der deutschen Sprache hatten, erweitern in verschiedenen Lernfeldern nachhaltig ihre Sprachfähigkeiten und trainieren Wortschatz und Grammatik.

30 × Daz für 45 Minuten; 112 Seiten, A4, Fr. 26.30, Verlag an der Ruhr GmbH, Wilhelmstrasse 20, D-45468 Mülheim an der Ruhr, www.verlagruhr.de

«ARITHMETIK IM KOPF 6»



Mit der Kartei «Arithmetik im Kopf 6» werden die bewährten Blitzrechen-Karteien für die 6. Klasse weitergeführt. Hier trainieren die Schülerinnen und Schüler nicht nur das Rechnen, sondern vertiefen auch das Verständnis des Zahlenraums. Die neue Kartei «Arithmetik im Kopf 6» unterstützt die Schülerinnen und Schüler beim Erreichen der Mindestanforderungen, bietet Trainingsmöglichkeiten und Herausforderungen für alle Niveaus, fördert die Lernenden in allen Kompetenzbereichen und Handlungsaspekten, dient Ihnen bei der Umsetzung des Lehrplans 21 und setzt die

bewährten Zusatzmaterialien für die Klassen 1 bis 4 fort. Sie enthält: 400 Karteikarten, zehn Reiterkarten und ein Beiblatt mit Hinweisen zum Einsatz im Unterricht.

Arithmetik im Kopf; Training Grundfertigkeiten. Karteikarten 6. Klasse, Fr. 29.50, Klett und Balmer AG, Grabenstrasse 17, Postfach 1464, 6341 Baar, www.klett.ch

SCHRITTE PLUS ALPHA 1/2/3



Schrifte plus Alpha bedeutet «Deutschunterricht + Alphabetisierung»: Das neue Alphabetisierungslehrwerk entspricht damit dem integrativen Konzept des Bundesamts für Migration und Flüchtlinge und unterstützt Sie dabei, Sprach- und Alphabetisierungsunterricht miteinander zu vereinbaren. Jeder der drei Bände Schritte plus Alpha enthält acht Lektionen. An jedem Thema werden sowohl die schriftsprachlichen als auch die kommunikativen Kompetenzen trainiert. Die Progression verläuft sowohl für den mündlichen Spracherwerb (Wiederholung von Themenkreisen) als auch für den Schriftspracherwerb (Wiederholung und Erweiterung bei Buchstaben und Lauten etc.) spiralförmig: So kann der Lernstoff konsequent wiederholt und gefestigt werden. Das vierfarbige Kursbuch bietet einfaches, klar strukturiertes und sehr ansprechend gestaltetes Material für Jugendliche und Erwachsene. Es macht Lernfortschritte sichtbar und stärkt das Selbstbewusstsein der Lernenden.

Schrifte plus Alpha; 96 Seiten, pro Kursbuch mit Audio-CD, Hueber Verlag GmbH & Co. KG, Baulergerstrasse 30, D-80992 München, www.hueber.de/alpha/

MEIN SCHNEETAG



Ein Junge platzt beinahe vor Ungeduld. Er will in den Schnee hinaus. Wenn nur der Grossvater endlich bereit wäre! Alle Freunde sind schon draussen, aber Opa zieht sich erst das Hemd an. «Beeil dich, Opa! Die halbe Nachbarschaft ist schon unterwegs!» «Wahrscheinlich der halbe Zoo», lacht Opa und bindet sich seelenruhig den Schlips um. Aber dann traut der Junge seinen Augen nicht: Eben ist draussen ein Affe vorbeigehüpft. Kann das sein? Als Opa endlich bereit ist, gehen sie zusammen in den Park und haben jede Menge Spass: bei der Schneeballschlacht mit allen Freunden – und dem halben Zoo. Spuren im Schnee? JA, aber nicht durch den Märchenwald, sondern im Stadtpark, mit Witz und Gespür für die grossen Wünsche eines Kindes erzählt.

Mein Schneetag; gebunden, 20,0 x 25,0 cm, 40 Seiten, für Kindergarten / Basisstufe, Fr. 24.90, Orell Füssli Verlag AG, Dietzingerstrasse 3, Postfach, 8036 Zürich, www.ofv.ch

MEIN NAME IST CHANDRA, DER ELEFANT



«Hallo, mein Name ist Chandra», ruft das kleine Elefantenchen. «Ich habe einen indischen Namen, weil ich ein indischer Elefant bin», posaunt es stolz. Darauf antwortet die kleine Chandra, die vor dem Elefantengehege steht: «Auch ich heisse Chandra. Im Gegensatz zu dir wurde ich in Indien geboren, wo mein Vater Elefanten erforscht hat!»

Am 13. Mai 2002 kam im Zoo Zürich ein Elefantenbaby zur Welt. Es wurde auf den Namen Chandra getauft, was auf Hindu so viel bedeutet wie «Mond» oder «die Glänzende». Dieses Ereignis nahm die bekannte Schweizer Weinautorin Chandra Kurt zum Anlass, eine Geschichte zu schreiben. Sie selber wurde in Sri Lanka als Tochter eines Elefantenforschers geboren. Dr. Fred Kurt ist ein weltweit anerkannter Experte für indische Elefanten. Nun ist es endlich so weit: Die Geschichte wurde von Matthias Gnehm hinreissend illustriert und ist in Buchform erhältlich.

Mein Name ist Chandra, der Elefant; 28 Seiten, gebunden, Fr. 29.–, WERD & WEBER VERLAG AG, WEBER AG, Gwattstrasse 144, 3645 Thun/Gwatt, www.werdverlag.ch

FANTASTISCHE HELDENBILDER



«Fantastische Helden und echte Vorbilder» heisst das Thema des diesjährigen Raiffeisen-Jugendwettbewerbs. Kinder ab sechs Jahren sind aufgerufen, ihre Helden zu zeichnen. Ein Steilpass für die Fantasie der jungen Künstler, die ihre Kreativität frei laufen lassen können. Malen und Zeichnen ist für die Entwicklung der Kinder wichtig. Mit dem Jugendwettbewerb möchten die Raiffeisenbanken Kinder und Jugendliche dazu animieren, sich kreativ mit gesellschaftlichen Fragen zu beschäftigen. Die Aufgabe des Wettbewerbs ist je nach Alterskategorie passend gestellt. «Jeder kann ein Held sein!» heisst sie für Kinder der Jahrgänge 2006 bis 2010. Ob echt oder in der Fantasie, spielt keine Rolle. Eine Pausenplatzszene mit einem mutigen Mitschüler kann ebenso inspirierend sein wie eine Figur aus einem Kinderbuch. Die Schüler der Jahrgänge 2002 bis 2005 setzen sich mit «Helden in Fiktion und Realität» auseinander und die Jahrgänge

und Zeichnen ist für die Entwicklung der Kinder wichtig. Mit dem Jugendwettbewerb möchten die Raiffeisenbanken Kinder und Jugendliche dazu animieren, sich kreativ mit gesellschaftlichen Fragen zu beschäftigen. Die Aufgabe des Wettbewerbs ist je nach Alterskategorie passend gestellt. «Jeder kann ein Held sein!» heisst sie für Kinder der Jahrgänge 2006 bis 2010. Ob echt oder in der Fantasie, spielt keine Rolle. Eine Pausenplatzszene mit einem mutigen Mitschüler kann ebenso inspirierend sein wie eine Figur aus einem Kinderbuch. Die Schüler der Jahrgänge 2002 bis 2005 setzen sich mit «Helden in Fiktion und Realität» auseinander und die Jahrgänge

1998 bis 2001 gehen der Frage nach «Machen Medien Helden?». Der Malwettbewerb ist vor allem in der Schule sehr beliebt. Ganze Schulklassen können gemeinsam ihre Heldenbilder gestalten und einreichen. So bietet der Jugendwettbewerb Gelegenheit für eine spezielle Gruppenarbeit mit pädagogischem Effekt. Motivierend sind für die Nachwuchskünstler natürlich auch die Preise, die es sowohl für Klassen wie für herausragende einzelne Kunstwerke zu gewinnen gibt. Zur Teilnahme zugelassen sind gezeichnete oder gemalte Bilder, Collagen oder Fotografien (Format DIN-A3), die bis zum 1. März 2016 in der Raiffeisenbank eingereicht werden. Teilnehmen können Einzelpersonen oder auch ganze Klassen.

Details zum Wettbewerb sind erhältlich in allen Filialen der Raiffeisenbank oder unter raiffeisen.ch/wettbewerb.

FOTOGRAFIEREN MACHT SCHULE



Den einwöchigen Workshop auf der Basis ihres gleichnamigen Lehrmittels «Fotografieren macht Schule» hat Monica Beurer Boirar bis anhin neunmal durchgeführt. Über hundert fotobegeisterte Lehrpersonen und angehende Lehrkräfte haben den Kurs im Rahmen der Lehrer/innen-Weiterbildung oder während ihrer Ausbildung erfolgreich besucht. In der neu ausgestalteten Form findet der Fotokurs nun jeweils in einem der schönen Winkel der Schweiz statt. Die Standards der Lehrpersonen-Weiterbildung sind garantiert. Für den Sommer 2016 ist der Workshop im Basler Ferienhaus «Bim Lerch» in Klosters ausgeschrieben. Die Kursteilnehmenden haben die einmalige Gelegenheit, in idyllischer Umgebung die gestalterisch-technischen Mittel der Fotografie mit ihrer digitalen Fotokame-

ra zu trainieren und gleichzeitig die ruhige, erholsame Atmosphäre zu geniessen. Der Kurs bietet eine perfekte Vorbereitung, um mit der eigenen Klasse im Fachbereich bildnerisches Gestalten, in der Medienbildung, während einer thematischen Projektwoche oder im Klassenlager mit der Fotokamera zu arbeiten.

Workshop «Fotografieren macht Schule», Sommer 2016; 10.–15. Juli 2015, im Basler Ferienhaus «Bim Lerch», Klosters; Leitung: Monica Beurer Boirar; E-Mail: monicabeurer@bluewin.ch; <http://www.monicabeurer.ch/aktuelles/>

ETHNOLOGIE IM KLASSENZIMMER

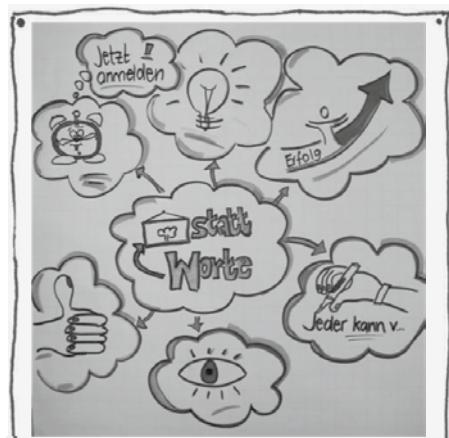
Wie lebt ein indigenes Volk im 21. Jahrhundert? Welchen Problemen und Herausforderungen sehen sich die Menschen gegenüber? Was macht eine Ethnologin? Antworten auf solche Fragen erhalten Schülerinnen und Schüler im Alter von 6 bis 15 Jahren in Workshops im Rahmen des Projekts «Sozialwissenschaften im Klassenzimmer» der Universität Luzern.

Die Workshops sind von der Ethnologin Esther Leemann in Zusammenarbeit mit Lehrpersonen entwickelt und erfolgreich eingeführt worden. Dabei wird den Kindern die Arbeitsweise von Ethnologen und die Bedeutung sozialanthropologischer Untersuchungsergebnisse nähergebracht. Die Kinder sollen zudem verbreitete Klischees über indigene Völker und Menschen der sogenannten «Dritten Welt» hinterfragen.

Ein einzelner Workshop dauert rund einen halben Tag. Esther Leemann lässt dabei die Schulkinder an der Lebenswelt von Bunong-Kindern teilhaben. Die Schulkinder erhalten dadurch Identifikationsfiguren, mit denen sie in den fremden Lebensalltag eintauchen können. Es kommen ganz unterschiedliche Medien zum Einsatz: Fotografien, Videos, Texte und Musik.

Die Workshops sind für Schulen kostenlos. Die Kosten werden vom Schweizerischen Nationalfonds zur Förderung der Wissenschaftlichen Forschung im

Rahmen eines Projekts getragen, das noch bis Ende März 2016 läuft. Dossier «Sozialwissenschaften im Klassenzimmer»: www.unilu.ch/ethnologie-im-klassenzimmer; Dr. Esther Leemann, +41 76 322 06 00, esther.leemann@unilu.ch



Schoenerschulen.ch

Probieren Sie noch zu zeichnen oder visualisieren Sie schon?

Die interaktive Lehrerweiterbildung für Einzelpersonen oder ganze Teams. Alles Weitere unter:

www.schoenerschulen.ch



Vögele Kultur Zentrum, Pfäffikon

«i.ch – wie online leben uns verändert»

Die Entwicklung neuer Kommunikations-technologien schreitet rasant voran. Internet, Smartphones und soziale Netzwerke haben längst einen festen Platz in unserem Alltag eingenommen, sodass Medieninhalte und Kommunikation ständig verfügbar sind. Generell findet Kommunikation zunehmend online statt und verändert unser Leben grundlegend. Doch wo steht der Mensch in dieser Entwicklung? Wie geht er mit dieser ständigen Erreichbarkeit um? Die Ausstellung fragt nach den Folgen der zunehmend digitalisierten Welt für Individuum und Gesellschaft und macht auf Chancen und Herausforderungen aufmerksam.



«Soziales Netzwerk» nennt der Künstler Peter Picciani ironisch die von ihm geschaffenen Holzfiguren, die zwar vernetzt, aber allesamt mit gebücktem Haupt durch die Gegend laufen.

Waren bereits die bisherigen Ausstellungen im Vögele Kultur Zentrum für Schulen interessant, so scheint die aktuelle geradezu wie für diese gemacht. Hat doch das Thema des Umgangs mit den elektronischen Medien und insbesondere mit dem Smartphone auch für die Schule hohe Relevanz. Dabei stellen die beiden Ausstellungsmacherinnen jedoch nicht die technischen Möglichkeiten in den Mittelpunkt, sondern uns Menschen. Mit präzisen Fragen werden Besucherinnen und Besucher angeregt, sich über das eigene Verhalten im Netz Gedanken zu machen.

Auswirkungen auf das RL

Die Ausstellung thematisiert etwa, wie sich unsere Sprache durch die Kommunikation über Kurznachrichten verändert, zeigt anhand von Kunstpositionen, wie Menschen sich im Internet darstellen (nicht zu verwechseln mit dem RL [real life]) und wirft die Frage auf, ob das wahre Ich mit dem digitalen Ich übereinstimmt. Die Ausstellung erinnert eindrücklich daran, dass wir im Netz eine Datenspur hinterlassen und – bewusst oder unbewusst – eine Fülle von Informationen über uns preisgeben. Diese Daten werden von Unternehmen gesammelt und ausgewertet und machen uns so zum «gläsernen Konsumenten». Das Internet vergisst nie. Umso wichtiger ist es, sich mit der Frage zu beschäftigen, was uns unsere Privatsphäre wert ist.

Wie regelt man sein digitales Erbe?

Der letzte Teil der Ausstellung wagt einen Blick in die Zukunft und beschäftigt sich mit der Frage «Haben Sie Ihr digitales Erbe schon geregelt?». Über Datenspuren, die wir durch unsere Online-Aktivitäten bewusst und unbewusst hinterlassen, leben wir über unseren Tod hinaus als digitaler Geist im Internet weiter. In naher Zukunft wird es möglich sein, die digitale Erbschaft an Familie und Freunde zu vermachen oder für Forschungszwecke der

Gesellschaft zur Verfügung zu stellen. Werden diese Algorythmen unser Leben wie Memoiren erzählen können?

Die beiden Künstler Bernd Hopfengärtner und Ludwig Zeller spekulieren über unsere Zukunft. In ihren Erzählungen untersuchen sie, wie Big Data unser Leben bereits verändert hat und es weiter verändern wird. Vier erfundene Protagonisten aus der Zukunft geben Einblick in ihren Alltag und fragen: Würden Sie lieber gesund und glücklich sterben als krank und ein paar Jahre älter? Würden Sie Ihre Gesundheitsdaten für Forschungszwecke verkaufen? Wem vererben Sie Ihren digitalen Nachlass, der Ihre Vorlieben, Ängste und Ihr Konsumverhalten widerspiegelt? Mit ihrem Einblick in intime Bereiche des täglichen Lebens sind sie daran interessiert, diese vergleichsweise kleinen Momente den grossen Versprechungen der technologischen Innovation gegenüberzustellen.

Link zur Schule direkt in Ausstellung eingebaut

Auf dem Zwischengeschoss werden zum einen eine Auswahl an «smart gadgets» ausgestellt, zum anderen werden die von Schülerinnen und Schülern des Brückenangebots des Berufsbildungszentrums Pfäffikon speziell

für die Ausstellung entwickelten Arbeiten präsentiert. In einem Video berichten die Lernenden beispielsweise über ihre Erfahrungen, eine Woche offline zu leben (wobei die meisten zugeben, bereits nach weniger als 24 Stunden gescheitert zu sein ;-)). Andere haben sich mit dem Thema Cybermobbing auseinandergesetzt und wieder andere haben aus Verpackungsmaterialien, die vorher technische Geräte umhüllten, neue Gadgets entwickelt.

Angebot für Schulen

Für Schulklassen werden kostenlos dialogische Führungen angeboten. Ausführliche Vermittlungsunterlagen für Lehrpersonen stehen auf der Website voegelekultur.ch/kulturvermittlung zum Download zur Verfügung. Eine reiche Ideenpalette an Umsetzungsmöglichkeiten für alle Schulstufen regt dazu an, das Thema in verschiedenen Unterrichtsfächern vor- oder nachzubereiten.

Vögele Kultur Zentrum, Gwaltstrasse 14, 8800 Pfäffikon, Telefon 055 416 11 11. «i.ch – wie online leben uns verändert», vom 22. November 2015 bis 20. März 2016. Geöffnet von Mittwoch bis Sonntag 11.00–17.00 Uhr, Donnerstag 11.00–20.00 Uhr. Anmeldung für Führungen unter Telefon 055 416 11 25 oder [vermittlung@voegelekultur.ch; www.voegelekultur.ch](http://voegelekultur.ch).



Schülerinnen und Schüler des Berufsbildungszentrums Pfäffikon zeigen in einer Fotocollage selber aus Verpackungsmaterial technischer Geräte entworfene neue Gadgets.

■ Editorial

– Bilden Sie sich ...	
Ihre eigene Meinung zum Lehrplan 21	4
– Lehrplan 21 für den Fortschritt	
Aktuelles Instrument für	
heutige Herausforderungen	60
– Auf zu neuen Ufern	
Von Abgängen, Anfängen und Übergängen	124
– Schritt zur Harmonisierung	
Lehrplan 21 tritt auf Schuljahr 2017/2018	
in Kraft	184

■ Thema

– Ziele des Bildungsdepartements 2015	
Im Vorjahr gesteckte Ziele	
weitgehend erreicht	6
– Lehrplan 21 – Infoveranstaltungen	
Schulbehörden, Schulleitungen	
und Lehrpersonen	62
– Rahmenbedingungen im Kanton Schwyz	
Vernehmlassung des Erziehungsrats	
zum Lehrplan 21	64
– Spagat zwischen Unterstützen und Kontrolle	
Das Schulcontrolling beaufsichtigt,	
unterstützt, überprüft	126
– Lehrplan 21 kommt auf Schuljahr 2017/18	
Erziehungsrat des Kantons Schwyz	
beschliesst Einführung	186

■ Bildungsdepartement

– Berufsjubiläen im Jahr 2015	
Dank an langjährige Mitarbeiter	8
– Personelles	10, 75, 130, 192
– Projekt Bildungsstrategie auf Kurs	
Erste Meilensteine erreicht	12
– Verdienstvolle Lehrpersonen verabschiedet	
Dank für Jahrzehntelange Dienste	
für die Jugend	128
– Kein neues E-Gov-Projekt Schuldatenverwaltung	
Kanton verzichtet vorläufig	
auf ein neues Projekt	191

■ Erziehungsrat

– Basisschrift wird neue Schulschrift	
Gestaffelte Umsetzung ab Schuljahr 2016/2017	66
– Gute Noten für Sonderpädagogik	
Fokusevaluation liefert wertvolle Hinweise	67
– Montessori Schule March unter Beobachtung	
Erziehungsrat nimmt Aufsichtspflicht ernst	69

– Auflagen für Montessori Schule March	
Erziehungsrat reagiert auf Qualitätsmängel	71
– Geschäfte des Erziehungsrates	71, 194

■ Volksschulen und Sport

– Eine Schulreise quer durch die Schweiz	
Vom Bodensee zum Genfersee	14
– Projekt Schulvisite – Schulen laden	
andere Schulen ein	
Initiative der Dachverbände LCH und VSLCH	16
– Zahlreiche Wettkämpfe für Jugendliche!	
Wertvolle Bildungsangebote für Erwachsene	18
– Jugend+Sport-Kursplan 2015/2016	20, 82, 138, 206
– Ferienplan Schuljahr 2015/2016	28
– Autorenlesungen der Kantonsbibliothek	
Angebote der 5. und 6. Primarklasse	73
– Unterricht in Heimatischer Sprache und Kultur (HSK)	
Zehn verschiedene Erstsprachangebote	75
– Kantonales Netzwerk Gesunde Schule Schwyz	
Ein Erfolgsprojekt	76
– Mit Anlauf in die Lehre – mit LIFT gelingt's	
Lehrstellensuche bei erschwerter	
Ausgangslage	77
– Beeindruckende Schulsportanlässe	
1010 Jugendliche mit 144 Teams	
aktiv an Spielturieren	79
– Bike2school – jetzt anmelden	
Nationale Mitmach-Aktion für Klassen	132
– Neu auf feel-ok.ch	
SPRINT das UmfrageTool	133
– Fotoausstellung zu Menschenrechten	
SPEAK TRUTH OF POWER	134
– Hohe Sportförderbeiträge an aktive Gruppen	
Mehr als 300 Sport- und	
Jugendorganisationen unterstützt	135
– Sogenannte «ÜGK-Tests» sind Pflicht	
EDK überprüft das Erreichen	
der nationalen Bildungsziele	196
– Lerncoaching an der sek eins höfe	
Seit drei Jahren erfolgreich im Einsatz	198
– Projekt MAKI «Mehr Männer in die Kinderbetreuung»	
Sozialeinsätze für Jungs –	
Ein Angebot für Schulen	200
– J+S-Weiterbildungen 2016 rasch anmelden!	
Zahlreiche Weiterbildungsmodule	
sind bereits ausgebucht	202
– Erfolgreiches Sprachaus tauschprojekt	
Kanton Schwyz neu dabei	141

– Austausch mit Indien zwischen Gymnasien Start zur zweiten Runde	209
■ Berufs- und Studienberatung	
– Berufs- und Studienwahlvorbereitung an der FMS Welche Wege stehen offen?	24
– BSB auf YouTube? Aber sicher! Marketing im Internet	26
– Achtung: Redesign berufsberatung.ch Neuer Auftritt ab Sommer 2015	27
– Globale Zusammenhänge studieren – und dann? Eine Insiders-live-Veranstaltung der Studienberatung	30
– Der Berufswahl-Fahrplan im Detail Geplant zum Ausbildungs-Erfolg	86
– berufsberatung.ch ... mit Verspätung ist zu rechnen ...	90
– Was fordert die zukünftige Berufswelt? Anforderungsprofile – Hilfsmittel für die Berufsfindung	91
– Schulenderhebung ... Fast alle haben eine Lösung Gewählte Laufbahnwege und Berufe	142
– Offene Lehrstellen in der Hosentasche die neue BIZ-App für die Zentralschweiz ist da	211
■ Berufsbildung	
– Neue Bildungsverordnungen	31
– Zebi 2015	31
– Erfolgreiche 5. Austragung des Lehrstellenmarkts Direkte und aufschlussreiche Begegnungen	93
– Lernendenmedaille 2015 Auszeichnung für Bestrangierte	94
– Lehrabschlussfeiern 2015	95
– Weiterbildungen und Seminare Berufs- und Praxisbildnerinnen/Praxisbildner	96
– Schulisch schwach, praktisch begabt? Einstieg in die Berufswelt mit zweijähriger Grundbildung	147
– Junge Schweizer Berufsleute an Europas Spitze 43. Berufsweltmeisterschaften	148
– Neues Angebot am Brückeangebot in Pfäffikon Integrations-Brückeangebot (IBA) 21plus	212
– Lehrstellenmarkt 2016	213
– Zentralschweizer Bildungsmesse 24 000 Besuchende erlebten Bildung hautnah	214
– Per aspera ad astra – Berufsmaturität für Erwachsene Einblick in ganz persönliche Erfahrungen	216

■ Mittel- und Hochschulen

– Ein schweizerisch-indisches Klassenzimmer Schulpartnerschaften von Gymnasien und Mittelschulen	32
– Vokabeln, Synonyme etc. Lernen mittels App KSA-Maturand gewinnt Innovationspreis der HSLU	33
– Prämierungsfeier der besten Maturaarbeiten Vielfältige Leistungsshow an der KSA	35
– Kurznachrichten aus der PH Schwyz: Aktuelles, Veranstaltungen, Angebote	37, 100, 161, 226
– Ausstellung Science Fair an der KKS Spannende naturwissenschaftliche Projekte	97
– Struktur der modernen Literatur Neue Formen und Techniken des Schreibens	99
– Wenn MINT machen motiviert Fachtagung «Do it yourself»	102
– Aufnahmeverfahren an Gymnasien Änderung bei der Abgeberbeurteilung	151
– Korrigendum zum Beitrag Aufnahmeverfahren an Gymnasien s+b Nr. 3/2015, Seite 152	230
– Mittelschul-Angebote im Kanton Schwyz Daten der Orientierungen und Aufnahmeprüfungen	153
– Mittelschuleintritte im Schuljahr 2015/2016 Neueintritte in die Gymnasien und die Fachmittelschule	157
– «App» nach Mailand zur Weltausstellung Schülerinnen und Schüler der KSA gewinnen Wettbewerb	159
– Jungforscher aus Steinen an der KKS Ein erfolgreiches Naturwissenschaftsprojekt	219
– Drei Schweizer Schulen sind erste Energieschulen Auszeichnung durch Bundesrätin Doris Leuthard	220
– Eine Reise durch die Welt der Schokolade Projekttag an der Kantonsschule Ausserschwyz (KSA)	222
– Anstieg der Schwyzer Studierenden Hochschul-Statistik des Kantons Schwyz	224
■ EDK/D-EDK	
– Hochschulkonkordat tritt in Kraft Nötiges Quorum per Ende Dezember erreicht	40
– Eidgenössische Abstimmung VSS-Stipendieninitiative	103
– Italienisch am Gymnasium stärken Empfehlungen verabschiedet	104
– Fremdspracheninitiative Kanton Nidwalden EDK erfreut über Ablehnung	105

– Lehrplan 21	50
Druckfertige Fassung liegt vor	106
– Die (Fremd-)Sprachen sind bereit	50
ESP-Netzwerktagung	50
zur Kompetenzorientierung	107
– Harmonisierung der obligatorischen Schule	51
Die EDK zieht eine positive Bilanz	164
– Höhere Fachschulen	51
Verbesserte Freizügigkeit für Studierende	165
– BBG-Revision	52
Finanzierungsgrundsätze dürfen	112
nicht ausgeklammert werden	166
– Harmonisierung der obligatorischen Schule	112
EDK wird in ihrer positiven Bilanz bestätigt	231
– Note 2 für die «Sonntagszeitung»	113
Berichterstattung zum Lehrplan 21	232
– Fehlerhafte Berichterstattung zum LP21	113
D-EDK kritisiert «Sonntagszeitung»	233
■ Kanton	
– Aktuelles aus dem Schwyzer Bildungswesen	
Vorstösse, Beschlüsse und Projekte	41, 109, 168, 234
■ Umwelt + Schule	
– Experimentierwochen für Lehrpersonen	
staunen, explorieren, selber bauen	42
– Neues Unterrichtsmaterial für Umweltthemen	
Zum Umgang mit natürlichen Ressourcen	44
– Filmtage 21	
Filme für eine nachhaltige Welt	45
– Schüler sorgen für saubere Schweiz	
Aktion gegen Abfall und Littering	110
– Was geschieht mit unserem Müll?	
Führungen für Schulen bei Renergia	170
■ Tipps	
– Für den Alltag und Unterricht	
Aktuelle Hinweise und Anregungen	
• ZebraPuzzle No. 1 – App	175
• Können die wo fertig sind früher gehen?	46
• Die Sprachstarken 7 – jetzt auch digital	46
• Projektorientiert arbeiten	46
• Geissbock Charly CD	47
• Bill und (et) Fabienne	47
• Die Buchstabenreise, Arbeitsheft Basisschrift	47
• Sing, Klatsch, Spring	48
• Ich bin doch keine Zuckermaus	48
• Ida und das Gürkchen	49
• Leseförderung mit Rätselgeschichten	49
• Olympic Spirit for Kids	49
• Denken, sprechen, handeln	50
• Weiterbildungsangebote für	50
geschlechtsbezogene Pädagogik	50
• Wettbewerb Projekt 9	50
• Weiterbildungstagung Open Source Software	51
• Kinder auf dem Weg	51
• educanet ² -Tagung e ² change 2015	51
• Selbstbestimt oder manipuliert?	52
• Albert Koechlin Stiftung – Werk- und Förderbeiträge	52
• Gesundheitsförderung für Lehrpersonen	52
und Schulleitungen	112
• Kinder an der Macht – die monströsen Auswüchse	112
liberaler Erziehung	112
• Die Biene, die sprechen konnte	113
• Werkstatt kompakt – Kopiervorlagen	113
• Nur die Liebe fehlt ...?	113
• Sing mit!	114
• Baukultur aktiv – Baudenkmäler im Unterricht	114
• Wunschland?	114
• Grundbausteine der Rechtschreibung	115
• Easy	115
• Lehrbuch Pädagogik	115
• Gräserland Wädenswil	116
• ZHDK Sommer Atelier	116
• Die Entdeckung der Sprache	171
• Werkstatt Holz	171
• Kein Empfang	172
• Himmelhoch & Türkisblau	172
• Kleine Geschichten für grosse Leute	172
• Babylonia 1/2015: Von Speisen und Sprachen	173
• Die Kaminski-Kids «Shorty Story 1»	173
• Digitale Kompetenz	173
• 365 Alltage mit Kindern	174
• Charly	174
• Lesereise	175
• Mathe können – Matheratgeber für Eltern	175
• Wettbewerb Helm-Up-Design	176
• Gestaltungsräume 7.–9. Schuljahr	176
• Pass auf mich auf!	176
• Wondu und die Eiszeitriesen	177
• Ausschreibung 8. LISSA-PREIS 2016	177
• Auf zu einer geschlechterbalancierten Schule	177
• Bachelor Info-Tag Uni Luzern	178
• Online-Bibliothek Buchknacker	178
• Die «Munganstanlder» Band 1 – Der Klostersturm	237
• Plurale Ansätze zu Sprachen und Kulturen	237
• Schrift üben – Schrift erleben	238
• Mit einem Klick zum nächsten Kick	238
• Fotowettbewerb zum Thema «Guets tue»	238
• 30 x DaZ für 45 Minuten Klasse 1/2	239

• «Arithmetik im Kopf 6»	239
• Schritte plus Alpha 1 / 2 / 3	240
• Mein Schneetag	240
• Mein Name ist Chandra, der Elefant	240
• Fantastische Heldenbilder	241
• Fotografieren macht Schule	241
• Ethnologie im Klassenzimmer	242

■ Kultur

– Kinokultur in der Schule Neue Spielfilme für Kinder und Jugendliche	
• «Carl Lutz – der vergessene Held» für die Sekundarstufe I und II	53
• «Bouboule» für 5. bis 8. Klassen	117
– Kirchenklangfest Cantars Zu Besuch in der Kollegikirche in Schwyz	56

■ Museen

– Forum Schweizer Geschichte	
• Weiterbildung für Lehrpersonen der 4. bis 7. Schulstufe – History Run Schwyz – der Geschichte auf der Spur	54
• Wetterphänomene – «Das Wetter. Sonne, Blitz und Wolkenbruch»	119
• «Märchen, Magie und Trudi Gerster»	179
– Vögele Kulturzentrum, Pfäffikon	
• «Askese – Ekstase. Mehr von weniger.»	120
• «i.ch – wie online leben uns verändert»	243

Wir fördern die Bildung



Wir haben für Lehrpersonen auf unserer neu konzipierten Webseite über 100 aktuelle Apps für den Unterricht zusammengestellt. Die ausgesuchten Apps sind praxiserprobт, bewertet und mit didaktischen Hinweisen und Unterrichtsideen angereichert.

Melden Sie sich kostenlos an und informieren Sie sich unter:
www.dataquest.ch/education/apps



Pilatusstrasse 18
6003 Luzern
Tel. 041 248 50 70

Baarerstrasse 11
6300 Zug
Tel. 041 725 40 80



125 JAHRE
AN IHRER
SEITE

JUBYLÄUM

Die SZKB bedankt sich für 125 Jahre Vertrauen.
Feiern Sie mit uns!

JUBILÄUMS-INFORMATIONEN
UNTER SZKB.CH



**Schwyzer
Kantonalbank**

Jubiläum, Schwyzer Art.